RËMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange

N° 225

49. Jahrgang
Ausgabe März 2023

STAD RËMELENG

Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 9. Dezember 2022 03

Rapport sur la séance du conseil communal du 9 décembre 2022 19

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 16. Dezember 2022 28

Rapport sur la séance du conseil communal du 16 décembre 2022 57

Stad Rëmeleng
Ville de Rumelange I

Administration communale
Heures d'ouverture V

IMPRESSUM

Herausgegeben vom Schöffenrat der Stadt Rümelingen
2, place G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 – 1 ■ F. +352 56 57 04
Redaktion: Romain Kirsch
Fotos: Archive de la Commune **Foto Cover:** Archive de la Commune
Konzeption und Gestaltung: Imprimerie Schlimé S.à r.l. Bertrange

Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Freitag, den 9. Dezember 2022 um 8:30 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In öffentlicher Sitzung:

1. Kommunale Finanzen:
   1.1 Präsentierung des rektifizierten Budgets und des initialen Budgets 2023
2. Kontrakte und Konventionen:
   2.1. Genehmigung des Zusatzvertrages zur Konvention mit Caramba asbl – Beschlussfassung
   2.2. Genehmigung des Zusatzvertrages 2 zur Konvention mit SEA Rümelingen – Beschlussfassung
   2.3. Genehmigung der Konvention für die „Flèche du Sud 2023“ – Beschlussfassung
3. Vereinsleben:
   3.1. Genehmigung der Subsidien für humanitäre Hilfe – Beschlussfassung
4. Fragen an den Schöffenrat

In geheimer Sitzung:

5. Gemeindepersonal
   5.1. Genehmigung verschiedener Entschädigungen – Beschlussfassung

Rümelingen, den 2. Dezember 2022
Der Schöffenrat,

Der Gemeindesekretär, der Präsident,
Jérôme Winckel Henri Haine

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le vendredi, 9 décembre 2022 à 8:30 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance publique

1. Finances communales :
   1.1. Présentation du budget rectifié 2022 et du budget initial 2023
2. Contrats et conventions :
   2.1. Approbation d'un avenant à la convention avec Caramba A.s.b.l. – décision
   2.2. Approbation de l'avenant 2 à la convention du SEA Rumelange – décision
   2.3. Approbation de la convention pour la Flèche du Sud 2023 – décision
3. Vie associative :
   3.1. Approbation de subsides à base d'aide humanitaire – décision
4. Questions au collège échevinal

En séance à huis clos :

5. Personnel communal
   5.1. Approbation de différentes indemnités – décision

Rumelange, le 2 décembre 2022
Le collège des bourgmestre et échevins,

Le secrétaire communal, le président,
Jérôme Winckel Henri Haine

Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 9. Dezember 2022

Sitzungsbeginn: 8:30 Uhr
Sitzungsschluss: 10:15 Uhr
Sitzungsdauer: 1 Stunde 45 Minuten

Anwesend:
Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
Schöffe Gérard JEITZ (LSAP), Schöffe Edmond PEIFFER (KPL),
sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP),
Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV) und Patrick WAGNER (DP)
Carole MARX (LSAP) und Jimmy SKENDEROVIC (LSAP)
nehmen per Video-Konferenz an der Sitzung teil

Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: Rat Patrick WAGNER (DP)

Bürgermeister Henri Haine eröffnet die öffentliche Sitzung und begrüßt alle Ratsmitglieder recht herzlich. Entschuldigt seien Madame Carole Marx und Herr Jimmy Skenderovic, die aber per Video-Konferenz beigeschaltet seien, der eine aus Montréal und Madame Marx von zu Hause. Sie sei bekanntlich krankgemeldet. Er wolle aber, ehe er anfange, den Gemeindesekretär darum bitten, zur Urne überzugehen, damit man erfahre, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgibt. Das von Rat Jean Copette gezogene Los bestimmt Bürgermeister Henri HAINE. Sodann bittet Bürgermeister Haine den Gemeindesekretär den Bericht über die Sitzung vom Freitag, den 2. Dezember 2022 vorzutragen. Da keine Anmerkungen zu diesem Bericht vorliegen, geht man sofort zum Votum über.

**** Einstimmig wird der Bericht über die Sitzung vom Freitag, den 2. Dezember 2022 einstimmig gutgeheißen.**

Bürgermeister Henri Haine möchte, ehe man zur eigentlichen Tagesordnung übergehe, ganz kurz auf die Katastrophe eingehen, die vor ein paar Tagen in Kayl geschehen sei, wo eine Residenz verbrannt sei, ein kleines Kind von 6 Jahren ums Leben kam und mehrere Leute verletzt wurden. Man sei in Gedanken bei diesen Familien und er wolle den Ratsmitgliedern auch sagen, dass man als Stadt Rümelingen dort selbstverständlich helfen wolle. Man müsse jetzt zusehen, welche Wohnungen man anbieten könne. Eine Wohnung hatte man sofort angeboten. Die Person, die da einziehe, habe mitgeteilt, dass seine Frau mit 2 Kindern nachkomme. Das sei schon ein größeres Bedürfnis. Man habe heute Nachmittag auch noch eine Unterredung mit den Gemeindedienststellen, um zuzusehen, was man noch machen könne. Auf jeden Fall habe man die Hilfe der Gemeinde angeboten. Er wolle auch vorschlagen, auch wenn es jetzt sehr dringend sei, weil in den letzten Tagen doch auch ein Aufruf gemacht worden sei, um nicht nur Kleider, sondern auch finanzielle Hilfen anzubieten, so dass man wie in der Vergangenheit, jetzt erst einmal eine erste Hilfe sofort heute beschließe in Höhe von 3.000 Euro über unsere humanitäre Hilfe, die man bekanntlich habe, zu gewährleisten. Dann könne man noch immer zusehen, welches die wahren Bedürfnisse seien, und dann könne man mit den Kaylern darüber reden, dass man heute, wenn alle damit einverstanden seien, die 3.000 Euro votiere. Er meine, dass das Kayl helfe, wo man ein Konto habe, wenn man dieses Geld für die Opfer dieses Brandes überweisen würde. Man hatte auch vor 3 Jahren eine solche Situation hier in der Großstraße mit 40 Leuten in der Residenz, die verbrannt war, die man alle selbst habe unterbringen müssen. Da habe man auch nirgends Zimmer in anderen Gemeinden gefunden. Das sei effektiv auch nicht immer sehr einfach. Hier handele es sich um 23 Leute. Wie er gesehen habe, seien auch in Esch neue Notunterkünfte geschaffen worden, so dass dort eine Reihe der Leute unterkommen konnten. Er meine, es sei selbstverständlich, dass man da auch helfe. Wenn alle damit einverstanden seien, wolle er das auf die Tagesordnung nehmen.

Rat André Theisen begrüßt diesen Vorschlag, der einstimmig von den Ratsmitgliedern angenommen wird.

Bürgermeister Henri Haine geht dann zur eigentlichen Tagesordnung über.

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

Kommunale Finanzen:
Präsentierung des rektifizierten Budgets 2022 und des initialen Budgets 2023

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dann zur Präsentierung des rektifizierten Budgets 2022 und des Budgetprojekts 2023 übergehe. Man habe diese Woche 2 Sitzungen der Finanzkommission gehabt, am Montag und am Mittwoch. Jeder habe hoffentlich den Bericht der Finanzkommission erhalten, wenn nicht, dann bekomme man den sofort nachgereicht. Im Vergleich zur Version der Finanzkommission vom Montag seien da ein paar Änderungen gekommen. Das sei auch im 2. Bericht der Finanzkommission so festgehalten, so dass die Version, die man hier behandele, jene sei, die man am 7. Dezember in der Finanzkommission hatte. Normalerweise habe jedes Ratsmitglied auch eine neue Version erhalten und es seien jetzt auch noch die Tabellen hinzugekommen, die man normalerweise auch habe, die Aufstellung der Tabellen der Gemeindesyndikate und dann auch die kleinen Reserven, die man noch habe, respektive auch die Einwohnerzahl von 5.700, usw. Und, jeder habe auch, weil man letztes Jahr versucht habe eine PowerPoint

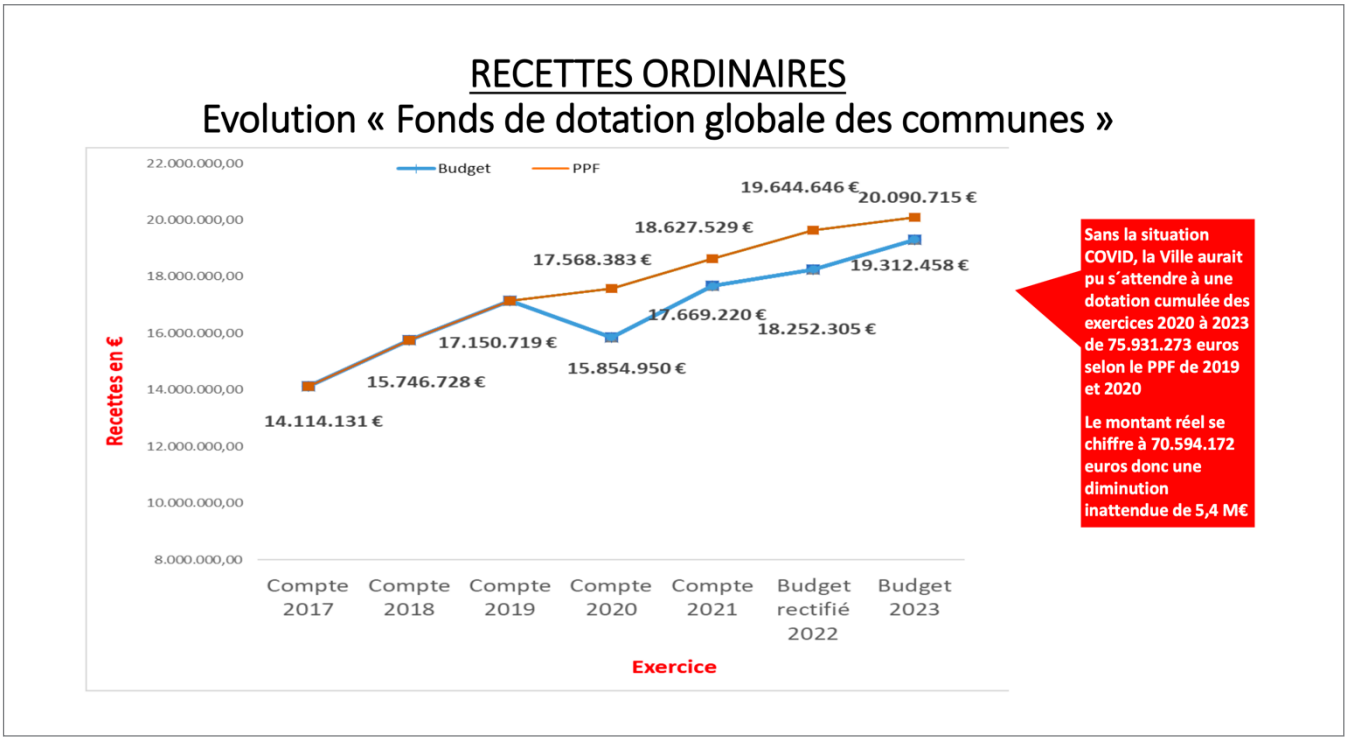
Präsentierung zu machen, diese PowerPoint-Version vorliegen, wo man den Ratsmitgliedern dann generelle Angaben gebe. Er danke auch Schöffe Gérard Jeitz, der sich immer viel Mühe gebe, ihm das vorzubereiten.

Man habe eine Mandatsperiode, die von sehr vielen Krisen geprägt sei. Er meine, als er letztes Jahr das Budget präsentiert hatte, hatte man gemeint, man hätte die Covid-Krise sozusagen überwunden, zumindest auch was die Zahlen der Budgets anbelange. Da seien die Angaben auch positiv gewesen. Leider habe man seit dem 24. Februar einen völkerrechtswidrigen, unmenschlichen brutalen Krieg in der Ukraine, der auch eine Krise mit sich gebracht habe, vor allem eine Lebensmittelkrise und auch eine Energiekrise, die dann auch selbstverständlich einen Impakt bei uns hier in Rümelingen habe. Viel Unsicherheit stehe vor uns für unsere Bürger, aber auch für den Handel und unsere Betriebe, aber schlussendlich auch für den Staat und für alle Gemeinden. Man habe auf globaler Ebene eine große Krise, das sei die Klimaschutzkrise, die vor allem hier in Luxemburg unsere jungen Generationen betreffen werde, wo man aber heute hier in Luxemburg und wir hier in Rümelingen im Rahmen unseres Budgets Akzente setzen müsse, um die zu bewältigen. Auf nationaler Ebene habe man eine Wohnungskrise. Auch die werde vor allem den jungen Generationen viele Sorgen bereiten, aber wir haben selbstverständlich auf der Ebene der Gemeinde Rümelingen immer große Anstrengungen unternommen, um bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Das sei auch in der Vergangenheit mit den Siedlungen Hierzesprong, Kirchberg, Fenderie der Fall gewesen und mit den Mitteln, die man jetzt noch habe, versuche man auch immer neue Wohnungen zu schaffen. Letztes Jahr war das die Schaffung von 18 neuen Jugendwohnungen, wo die ersten auch jetzt besetzt seien. Man werde auch auf dem Weg weiterfahren.

Die Lebensmittelpreise und die Energiepreise steigen und von der Preissteigerung könne man wirklich nur sagen, dass man das, was man heute erlebe, seit fast 40 Jahren nicht mehr gesehen habe. So wie die Preise heute steigen, hatte man das bis letzthin anfangs der 80er Jahre und man werde auch wahrscheinlich nächstes Jahr 3 Indextranchen bekommen. Das habe alles einen Impakt auf unser Budget, aber trotzdem präsentiere er dem Gemeinderat kein Krisenbudget, sondern er präsentiere heute eine mutige, eine ambitiöse Haushaltsvorlage, in der man auch das große Investitionsprogramm weiterführen wolle, denn man finde, dass es wichtig sei, ein Budget zu machen, das das Vertrauen in unsere Bürgerinnen und Bürger stärke. Man wolle weiterhin zukunftsorientiert investieren, und man wolle Rümelingen gestärkt aus dieser Krise führen. Deshalb sorge man für Stabilität, für ein modernes Rümelingen mit hoher Lebensqualität, und unseren Bürger sollen auch gute und moderne Infrastrukturen und Dienste zur Verfügung stehen.

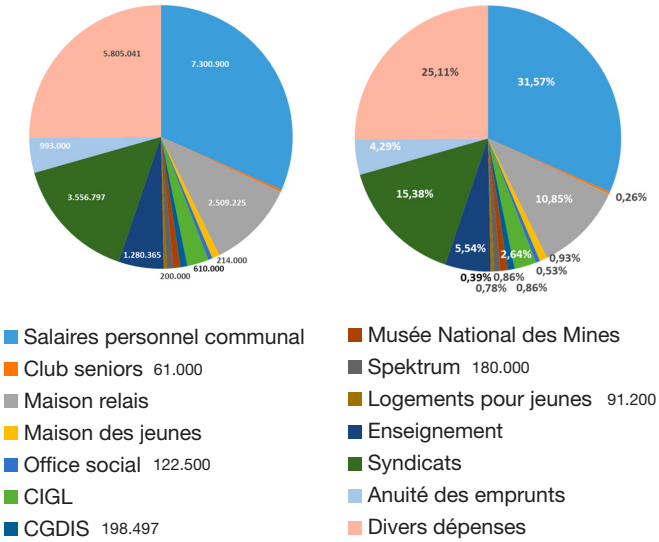
Um auf das Budget zu kommen, wolle er einmal eine Übersicht über unsere Lage in den ordentlichen Einnahmen machen. So wie er es letztes Jahr bereits gesagt habe, sei man auch dort abhängig von unserer nationalen Wirtschaft, die vor allem vom Finanz- und Bankplatz abhängig sei, denn rund 76% unserer Körperschaftssteuer komme vom Finanzplatz und Rümelingen sei eben dadurch auch abhängig von der Dotation, die man vom Staat bekomme, was den weitaus größten Anteil unserer gewöhnlichen Einnahmen mache. Auf der Darstellung sehe man dann auch die **Evolution des „Fonds de dotation globale des communes“** der letzten Jahre. Da sehe man, wenn man auch die Jahre vorher nehme, man beginne hier mit den Konten 2017, dass man da von Jahr zu Jahr immer wieder große Sprünge, große Steigerungen hatte: z. B. von 2017 auf 2018 stieg das von 14,1 Mio. Euro auf 15,7 Mio. Euro und dann das Jahr danach auf 17,15 Mio. Euro. Danach sei dann die Pandemie gekommen. 2020 sei ein immenser Einbruch gekommen im Vergleich zu dem, was man im Mehrjahresfinanzplan vor der Covid-Krise gesehen habe. An der roten Linie (PPF) sehe man, was eigentlich die Tendenz gewesen wäre und darunter mit der blauen Linie sehe man die reale Evolution der Staatsdotation, die 2020 auf 15,85 Mio. Euro gefallen sei, und die laut PPF auf 17, 56 Mio. hätte sein sollen. Obwohl danach die Lage wieder besser geworden sei, sei im Vergleich zu den Projektionen aus dem PPF ein großes Loch geblieben. Es sei dem so, dass man an Stelle von 75,93 Mio. Euro (2020-2023), die man laut PPF 2019 und 2020 bekommen hätte, real jetzt einen Betrag von rund 70,6 Mio. Euro als Dotation bekam, was aber ein Loch von fast 5,5 Mio. Euro ausmache. Das sei für die Stadt Rümelingen eine erhebliche Mindereinnahme, die auch mit sich gebracht habe, dass man die eine oder andere Angelegenheit nicht so realisiere wie man sich das erhofft hatte.

Insgesamt habe man ordentliche Einnahmen in den Konten 2021 von 21,55 Mio. Euro. Im rektifizierten Budget 2022 seien es 22,59 Mio. Euro und im Budgetentwurf 2023 seien es



24,28 Mio. Euro. Aber, in den 24,28 Mio. Euro wolle er bemerken, dass man aber auch rund 1,6 Mio. Euro Personalkosten für die „Maison relais“ stehen habe – die seit September 2022 von der Gemeinde übernommen wurde – plus die sozialen Lasten, das würden dann 1,9 Mio. Euro Löhne und man bekomme 1,4 Mio. Euro vom Staat zurück. Wenn man das wegrechnen würde, sehe man, dass eigentlich 2022 keine Evolution sei. Das sei durch die Krisen bedingt.

DEPENSES ORDINAIRES 2023
Répartition par grandes catégories



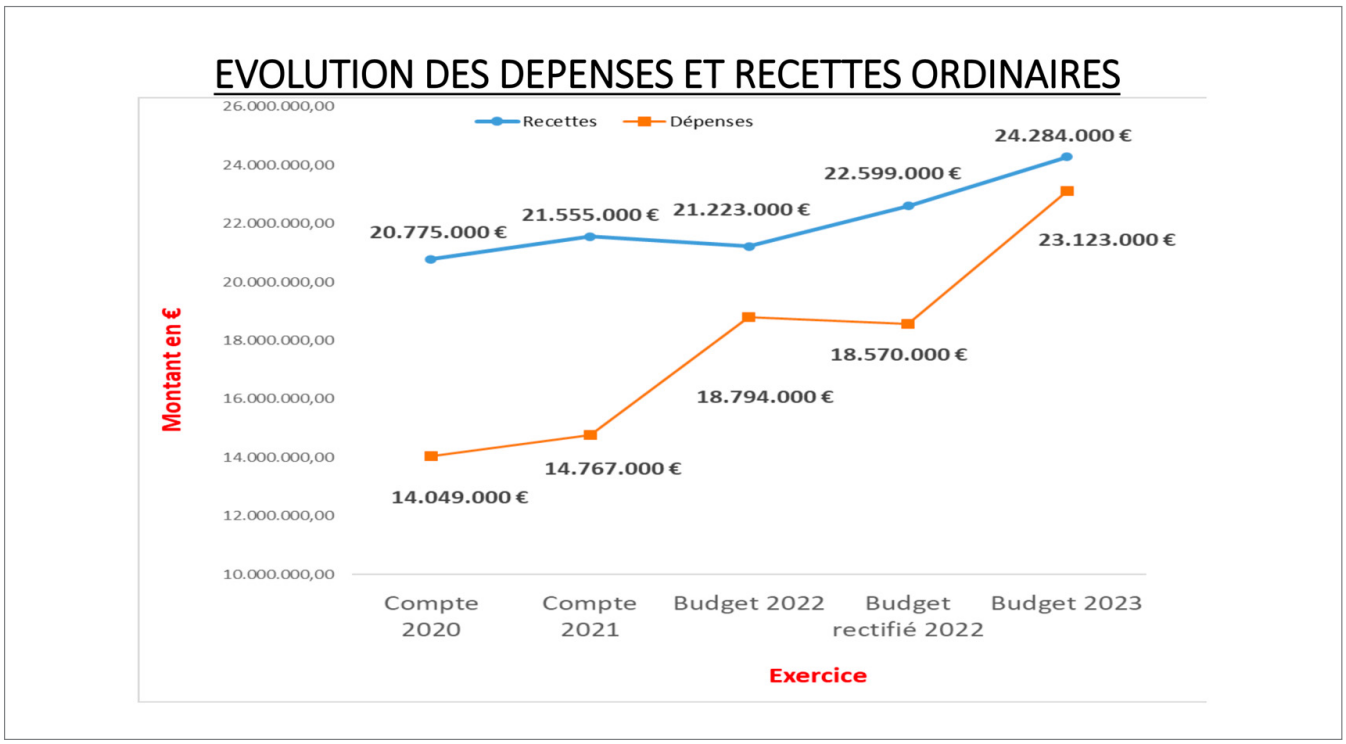
Wenn er dann zu den **ordentlichen Ausgaben** komme, habe man hier eine Gesamtübersicht der großen Kategorien. Da mache der Hauptteil der Ausgaben mit 7,3 Mio. Euro die Gehälter des Gemeindepersonals aus. Das seien rund 31,6%. Dazu komme, dass man jetzt auch 2,5 Mio. Euro für unsere „Maison relais“ im Budget 2023 stehen habe. Darin seien auch, wie er es vorhin gesagt habe rund 1,96 Mio. Euro Gehälter enthalten. Wenn man die bei die anderen hinzurechnen würde, dann wäre dieser Anteil dann auch wieder weitaus größer. Ein anderer großer Teilbereich sei derjenige der Gemeindesyndikate mit 3,55 Mio. Euro = 15,38%. Da sehe man bei den Gemeindesyndikaten, dass auch dort die Ausgaben immer steigen.

Die Gesamtausgaben im ordentlichen Haushalt 2023 belaufen sich auf 23,12 Mio. Euro. Wenn man das vergleiche mit den Konten 2021, wo man Ausgaben in Höhe von 14,76 Mio. Euro hatte, dann sei das eine Steigerung von 56,53%. Das sei enorm. Das sei aber erklärbar, einerseits weil jetzt, wie er es vorhin gesagt habe, die „Maison relais“ mit 2,5 Mio. Euro in den ordentlichen Ausgaben stehe. Vorher waren das rund 360.000 Euro. Es sei aber auch zu erklären durch die Preissteigerung, durch das Ansteigen der Energiepreise, wo man im Vergleich zum Budget 2021 im Budget 2023, was den Gas-und Strompreis anbelange, praktisch das Doppelte stehen habe. Es sei auch zu erklären durch zusätzliche Kosten, die verschiedene Dienste mit sich bringen, vor allem eben durch die Löhne des Personals, die ansteigen, durch ihre Laufbahnen. Das steige durch 3 Indextranchen, mindestens 2 für nächstes Jahr und es steige auch durch den neuen Kollektivvertrag der Südgemeinden. Hinzu komme, dass man doch auch mitgeteilt bekommen habe, dass das Wassersyndikat SEBES, seine Wasserpreise anheben werde. Nachdem der Preis vor einem Jahr von 1,20 Euro auf 1,50 Euro angehoben worden war, werde er jetzt von 1,50 Euro auf 1,90 Euro das Kubikmeter angehoben. Dazu wolle er kurz sagen, dass man hier in Rümelingen die letzten Teuerungen beim Wasser nicht mitvollzogen habe, d. h. man habe die Taxen nicht angehoben und das bereits seit 2011, weil man besonders jetzt in diesen Krisenzeiten die Rümelinger Haushalte nicht noch zusätzlich belasten wolle. Das gleiche gelte auch für die Abfalltaxen. Er meine, es werde sehr viel von sozialer Solidarität geredet, hier in Rümelingen mache man es, man lebe es

vor. Das solle auch einmal gesagt werden, denn auch das bringe mit sich, dass die Gemeinde mehr für das Wasser bezahlen müsse. Vor ein paar Jahren sei der Wasserpreis bei 1 Euro gewesen. Jetzt komme man bei 1,90 Euro. Das seien 90% mehr, und trotzdem habe man, wie gesagt, da nie eine Erhöhung der Wassertaxe vorgenommen.

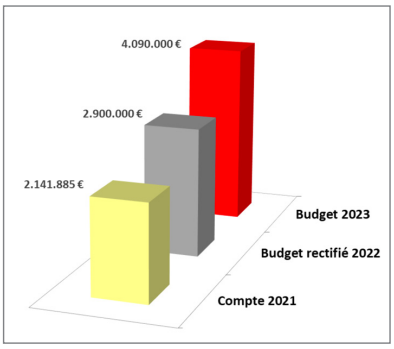
Bei den Arbeiten, man sehe überall „entretien, réparation," usw., habe man Ausgaben teils erhöhen müssen, weil das Material teurer werde oder die Arbeiten, die von externen Firmen geleistet werden, auch teurer werden durch die Preisteuerung. Und, man hatte trotzdem, wie man das sehe, Ausgaben gehoben, denn man wolle eine Stadt für jeden bleiben. Deshalb unterstütze man weiterhin das Jugendhaus und den „Club Senior", wo auch teils mehr Ausgaben auf die Gemeinde zukommen. Die Vereine unterstütze man weiterhin immer wieder, materiell, aber auch finanziell. Man habe das auch in der Vergangenheit gemacht und vor zwei Jahren 2 Subsidien ausbezahlt während der Krisenzeit, wo man auch unseren Handel mit Soforthilfen unterstützt habe. Bei unserem C.I.G.L. sei auch beschlossen worden, einer Reihe Betreuern (Encadrants) ihre Laufbahn zu verbessern, dadurch auch ihre Gehälter. Beim Grubenmuseum wurde die Soforthilfe der Gemeinde für den Betrieb von 160.000 Euro auf 200.000 Euro angehoben, und auch das neu geschaffene Spektrum wurde von 140.000 Euro auf 180.000 Euro angehoben. Man habe auch eine Sparte „dépenses diverses", wo 5.805.000 Euro vorgesehen seien. Da seien eigentlich all die anderen Angelegenheiten enthalten, die er jetzt gesagt habe, wie Unterhalt, Reparaturen der Gemeindegebäude, Unterhalt der Gemeindewohnungen. Aber, vor allem seien da auch z. B. verschiedene Angelegenheiten, die man selbst als Gemeinde bezahle für den öffentlichen Transport. Wenn er jetzt einmal allein den T.I.C.E. nehme, habe man daneben noch den Flexibus und den „Nightrider". T.I.C.E., Flexibus und „Nightrider" würden mit 799.000 Euro im Budget 2023 stehen. Da sei man hier im Süden mit allen Südgemeinden und im Zentrum die Stadt Luxemburg die einzigen Gemeinden, die sich direkt finanziell daran beteiligen, um einen guten öffentlichen Transport hier in Luxemburg zu garantieren, der gratis sei. All die anderen Gemeinden finanzierten nicht einen Euro, verlangten aber allesamt Linien und Züge, und hätten gratis sehr viele RGTR-Linien zur Verfügung. Deshalb interveniere man auch immer wieder beim Ministerium, um die Position unserer Gemeinde dort klarzumachen, was die Anbindung an den öffentlichen Transport anbelange. Man sei selbstverständlich froh, dass man die T.I.C.E.-Linie 5 hier habe, die alle 15 Minuten in beide Richtungen fahre, sei es Richtung Kayl-Düdelingen, sei es Richtung Esch. Aber, man brauche aber auch performante Verbindungen mit dem Zug. Deshalb hatte man auch dort im Ministerium Unterredungen, und man hoffe, dass dort auch Verbesserungen in Zukunft kommen. Er komme nachher nochmals darauf zurück.

Man sehe, wenn man die nächste Übersicht **„Évolution des dépenses et recettes ordinaires"** betrachte, dass auch dort der Spielraum zwischen den ordentlichen Einnahmen und den ordentlichen Ausgaben immer kleiner werde. In der Vergangenheit, wenn er 2020 oder 2021 nehme, seien es rund 6 bis 7 Mio. Euro Unterschied gewesen. Das bedeute, dass man im ordentlichen Haushalt immer einen Bonus von 6 bis 7 Mio. Euro hatte, aber seit den letzten Jahren sehe man, dass die Tendenz leider nicht mehr so gut ist. Auch im rektifizierten Budget 2021 hatte man 18,57 Mio. Euro an Ausgaben, während man 22,59 Mio. Euro an Einnahmen hatte. Und, wie er es vorhin gesagt habe, jetzt im Budget 2023 habe man 23,12 Mio. Euro an Ausgaben und 24,28 Mio. Euro an Einnahmen. Das mache keinen allzu großen Unterschied mehr aus. Da müsse man in den nächsten

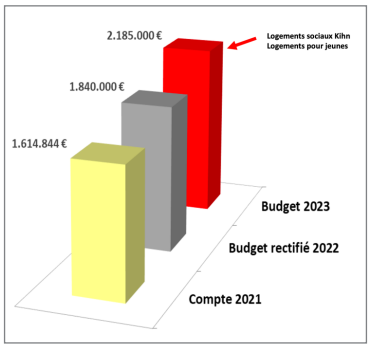


Jahren selbstverständlich zusehen, wie man auch dort die ordentlichen Ausgaben etwas mehr in den Griff bekommen könne. Man wisse alle, dass das Gros von dem, was da im Budget stehe, nicht zu vermeiden sei. Es seien die Gehälter des Personals, es seien auch die interkommunalen Syndikate. Wo man noch sparen könne, seien vielleicht Angelegenheiten, die man nicht unbedingt haben müsste, wo es aber schade wäre, wenn man sie abschaffen würde. Vor allem meine er, müsse man auch immer seine Gebäude unterhalten und die notwendigen Reparaturen machen können. Daran komme man nicht vorbei. Man wisse alle, dass, wenn man das lange hinziehe, das auch seine Konsequenzen habe. Das sehe man doch auch in den Gemeindewohnungen, wo sehr viel Renovierungen notwendig seien, weil in den Jahrzehnten vor uns, da nicht viel darin investiert worden sei.

Trotz dieser Situation meine er, dass die aktuelle Situation nicht so schlecht sei. Deshalb habe man sich dazu entschlossen, das ambitiöse Investitionsprogramm weiterzuführen. Man hatte, das hatte er letztes Jahr auch schon gesagt, pandemiebedingt im Jahre 2020 nicht so hohe außergewöhnliche Ausgaben, denn man hatte im initialen Budget 14,58 Mio. Euro vorgesehen und in den Konten hatte man nur 3,37 Euro stehen. Deshalb waren aber jetzt 2021 und 2022 sehr außergewöhnliche Jahre, was die Investitionen anbelange. Man hatte in den Konten 2021 Ausgaben in Höhe von 11,6 Mio. Euro stehen. Man habe im rektifizierten Budget 2022 Ausgaben in Höhe von 14,53 Mio. Euro stehen und man habe auch jetzt im Budget 2023 Ausgaben in Höhe von 14,79 Mio. Euro stehen. **Das seien auf 3 Jahre gerechnet fast 41 Mio. Euro**. Das sei für eine Stadt wie Rümelingen ein außergewöhnliches Investitionsprogramm, das man in diesem Ausmaß eigentlich noch nie hatte und das, weil man verschiedene Projekte zurückgestellt oder verzögert habe, wie z. B. hier den Ausbau des Stadthauses oder die Gesamtamenagierung des Partengrund, wo man aber dieses Jahr zumindest einen neuen Rollbelag angebracht habe.



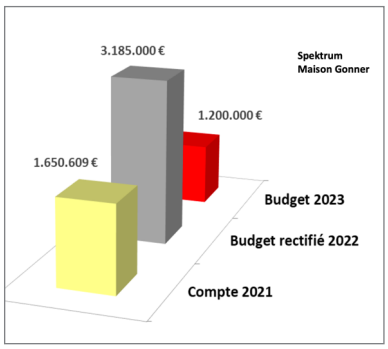
Die Prioritäten des Schöffenrates seien weiterhin in der **Schule und** in der **Kinderbetreuung**. Da sehe man, wenn man die Gesamtausgaben von diesen Sparten nehme, dass man dort auch nächstes Jahr 2023 mit über 4 Mio. Euro eine enorme Investition habe. Im rektifizierten Budget 2022 seien es noch 2,9 Mio. Euro gewesen. Jeder wisse, dass man in den letzten Jahren massiv in unsere Schulen investiert habe, aber auch in die „Maison relais". Das sehe man, denn hier hinter der Gemeinde werde eine neue „Maison relais" gebaut. Man wolle also weiterhin eine kinderfreundliche und familienfreundliche Gemeinde sein. Deshalb sei es wichtig, mehr Plätze in der „Maison relais" zu haben, um die Betreuung der Schulkinder hier garantieren zu können. Es sei auch gut, dass man seit September dieses Jahres die „Maison relais" als Gemeinde übernommen, also die Leitung, die Verwaltung und den Betrieb der „Maison relais" übernommen habe. Die Gesamtinvestition in der „Maison relais" werde sich auf rund 9 Mio. Euro belaufen, und man hoffe, dass bis Ende 2023 die neue „Maison relais" auch fertiggestellt sei.



Eine zweite sehr wichtige Sparte für den Schöffenrat seien, und das sei es noch immer gewesen, die **Wohnungen**. Auch da habe man neue Akzente geschaffen, weil in der Schöffenratserklärung bereits von Anfang an das Zurverfügungstellen von bezahlbarem Wohnraum eine der ganz großen Prioritäten war und auch bleibe. Wie er es bereits vorhin gesagt habe, habe man auch in den vergangenen Jahren große Anstrengungen hier in Rümelingen gemacht. In dieser Mandatsperiode habe man doch auch eine Reihe Wohnhäuser aufgekauft, um Wohnungen zu schaffen, respektive bestehende Wohnungen zu nutzen. Man sei auch dabei Gebäude, die im Besitz der Gemeinde seien, zu renovieren. Vor ein paar Monaten, wie er es vorhin gesagt habe, habe man hier 18 neue Wohnungen für junge Menschen eingeweiht. Seit Dezember seien jetzt 4 Wohnungen besetzt. Man hatte diese Mietverträge im letzten Gemeinderat. Darunter habe man eine neue „Épicerie" geschaffen, die im November 2021 ihre Türen öffnen konnte. Direkt daneben seien 5 Sozialwohnungen im früheren Jugendhaus im Entstehen, wo man auch eine Gesamtinvestition in Höhe von rund 3 Mio. Euro habe. Die werden aber erst 2024 fertiggestellt sein. Wie gesagt, renoviere man auch weiterhin Gemeindewohnungen. Deshalb sei auch dieser relativ hohe Betrag in den außerordentlichen Ausgaben.

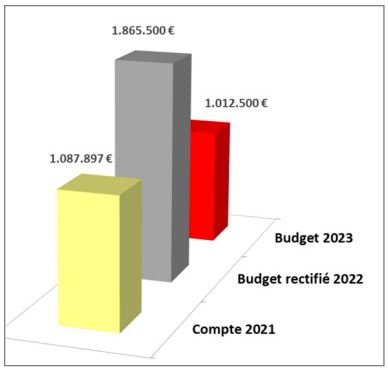
Die nächste große Sparte sei der **Tourismus und das kulturelle Patrimonium.** Er meine, da brauche er den Ratsmitgliedern nicht zu sagen, dass man dort vor allem dieses Jahr viel investiert habe, mit dem „Kabaischen", dem „Gîte Minett-Trail", also dem Gonner-Haus mit rund 1,1 Mio. Euro, wo jetzt 8 Schlafplätze zur Verfügung stehen, nicht weit vom Grubenmuseum entfernt. Es sei übrigens der erste „Gîte" gewesen, der eingeweiht wurde, und einer der 3 ersten, der vermietet werden konnte. Beim Museum habe man eine neue Empfangshalle gebaut, und auch dahinter einen neuen Saal, wo man Versammlungen abhalten könne und den auch Unternehmen nutzen könnten, um dort „Workshops" zu organisieren. Man arbeite digital mit „virtual reality", also habe man moderne digitale Technologie im Museum geschaffen, wodurch auch neue Besichtigungen möglich seien. Diese Arbeiten seien jetzt abgeschlossen und es sei eine Gesamtinvestition von 2,7 Mio. Euro getätigt worden.

Ein sehr ehrgeiziges Projekt sei für den Schöffenrat auch die Anschaffung und jetzt ein Neubau und die Renovierung der Wohnungen des verstorbenen Bildhauers Albert Hames, wo man das SPEKTRUM, wie man das benannt habe, geschaffen habe, und wo jetzt im November dieses Jahres auch ein



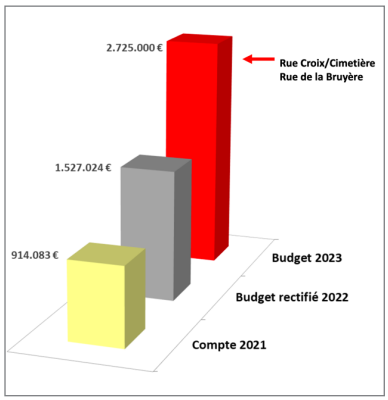
großes Esch2022-Projekt RëmXX gelaufen sei, wo an einem Wochenende über 1.000 Leute dahingekommen seien, auch sehr viele junge Leute, die an den Konzerten von Maz, Ryvage, Miss Sappho und Ptolemea, wie sie geheißen haben, teilgenommen haben. Er meine, das war einmal für Rümelinger Verhältnisse etwas sehr Großes, etwas ganz Neues. Im Haus selbst waren an diesem Wochenende im November bei der „Ouverture“ über 40 Artistinnen und Artisten aus verschiedenen Ländern, aus Luxemburg, aber auch aus Rümelingen. Das SPEKTRUM werde in den nächsten Jahren hier in der Großregion etwas Innovatives Einzigartiges darstellen. Ein „Site de tourisme créatif et immersif“, wie man immer zu sagen pflege, der unseren Vereinen und Einwohnern vieles bringen werde.

Hinzu komme, das wisse man auch, dass man die ehemaligen Kalköfen habe. Da seien im Moment hauptsächlich Studien vorgesehen, um zu wissen, wie die Aufräumarbeiten zu machen sind. Leider könne man hier bis dato nicht investieren.



Eine große Sparte sei selbstverständlich auch der **Sport und** unser **Kulturzentrum**. Er meine, man habe vor allem in den letzten Jahren hier in Rümelingen immens viel Geld in unsere Sportinfrastrukturen investiert. Man wolle auch eine Stadt vom Sport sein. Die anderen sagten immer, sie seien die Sportstadt hier und die Sportstadt da. Rümelingen sei auch eine Sportstadt, denn man habe als kleine Gemeinde viele Sportinfrastrukturen, die man auch immer wieder in Stand setze. Man habe auch in die Freizeitgestaltung sehr viel investiert. Er erinnere auch daran, dass man mit SICOSPORT sehr viel investiert habe: Man habe Sporthallen gebaut, man habe eine Tennishalle, daneben das Trainingszentrum. Jetzt komme der Schießstand an die Reihe. Man hatte in der Vergangenheit auch ein neues synthetisches Fußballfeld geschaffen und man sei auch jetzt noch immer dabei, dort oben im Stadtpark zu investieren in die Tribüne und in die Umkleideräume des Fußballvereins. Diese Arbeiten werden demnächst abgeschlossen. Es gebe aber weitere Arbeiten, die man auch bereits letztes Jahr angekündigt hatte. Dieses Jahr hätten die Arbeiten um den neuen Transformator begonnen, der garantieren solle, dass auch in Zukunft genug Strom für unsere Sportinfrastrukturen im Park zur Verfügung stehe. Daran werde SICOSPORT sich auch für einen Teil finanziell beteiligen. Dabei schaffe man dann auch einen neuen Parkplatz mit mehr Möglichkeiten, dort Feste zu organisieren. Man habe neue Flutlichtanlagen installiert. Das stehe auch alles in diesem Budget. Man habe im rektifizierten Budget 2022 rund 1,86 Mio. Euro stehen und auch für nächstes Jahr seien wieder etwas über 1 Mio. Euro für all diese Infrastrukturen, davon auch rund 250.000/280.000 Euro für den neuen Schießstand unseres Schützenvereins.

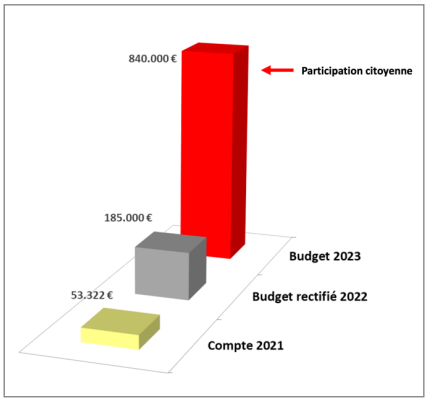
Eine Priorität bleibe auch immer wieder die **Umwelt**, der **Naturschutz** und unsere **Straßeninfrastruktur und** die **Mobilität**. Man sehe, dass man da, nachdem man im rektifizierten Budget 2022 1,5 Mio. Euro ausgegeben habe, nächstes Jahr 2,72 Mio. Euro im Budget stehen habe. Das seien alles die Artikel 4510, 4520, 4541 im Budget, wo er auch etwas mehr ins Detail übergehen könne. Das seien neben Umweltbereichen, was auch sehr wichtig sei, sei man Mitglied im Klimapakt und im Naturschutzpakt. Man habe als erste Gemeinde auch unseren ersten „Plan d’Action local (PAL) Logement“ angenommen und er meine, es sei auch wichtig, dass man in den anderen Pakten, dem Klimapakt und dem Naturschutz weitere Maßnahmen nehme, was auch im Kontext des Klimaschutzes sehr wichtig sei. Man habe eine Reihe Straßenarbeiten gemacht und was jetzt neu vorgesehen sei, wie er es auch in der Finanzkommission gesagt habe, sei hauptsächlich in der „rue de la Bruyère“ mit der Schaffung des SPEKTRUMS, wenn dort viele Besucher kommen, meine er, dass es auch wichtig sei, dass diese Straße teils neu amenagiert werde, und auch dort an der Stelle des SPEKTRUMS ein Zugang über den Bürgersteig möglich gemacht werde. Deshalb seien dort die notwendigen Mittel im Budget für nächstes Jahr vorgesehen.



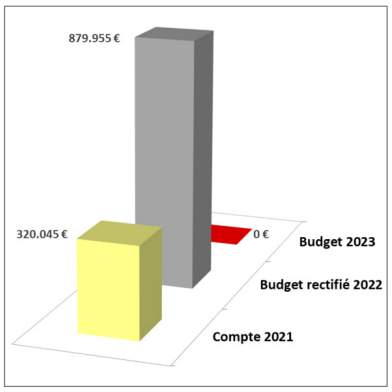
Man habe auch immer wieder viel diskutiert über die Lage der Kreuzung Kreuzstraße und Friedhofstraße, Großstraße. Da habe man auch das Studienbüro gebeten, eine Analyse zu machen, was sie meinten, was dort gemacht werden könne. Er meine, da könne man darauf zurückkommen, um mit ihnen darüber zu reden. Man habe auch jeden Fall jetzt Unterredungen mit „Ponts&Chaussées“, aber ihre Schlussfolgerung sei, dass es eigentlich nur über eine Verkehrsampelanlage gehe. Deshalb habe man auch dort die notwendigen Mittel im Budget vorgesehen, was sie bis jetzt meinten, was das kosten würde. Man habe über 700.000 Euro über 2 Jahre im Budget stehen. Eine große Sparte in der Zukunft werde auch diejenige der Großstraße und des Stadthausplatzes sein. Man sei hier auch dabei mit Mobilitätsminister Bausch darüber zu reden. Man hatte zusammen mit den Kayler Kollegen eine Unterredung, auch mit dem Minister und den CFL, um auch selbstverständlich über die Zuglinie zu reden, denn er meine, man müsse in der Mobilität hier in Rümelingen andere Wege gehen können. Das bedinge, wenn man weniger Autos im Stadtzentrum haben wolle, dass man dann aber auch mehr Möglichkeiten haben müsse, um mit dem öffentlichen

Transport überall hinzukommen und deshalb benötige man aber auch mehr Züge und mehr Pendelbusse, die von Rümelingen nach Nörtzingen verkehren, aber auch Direktzüge, die direkt nach Luxemburg fahren. Man habe auch angefragt, dass man endlich die Friedhofstraße umklassiert bekommen könne, also eine lokale Straße, damit man auch dort mehr Einfluss darauf habe, was auf dieser Straße geschehen und Maßnahmen treffen könne, um diese Straße verkehrsberuhigt zu machen. Dann habe man selbstverständlich die große Frage der Großstraße, die auch hier letztes Jahr von verschiedenen Ratsmitgliedern angesprochen worden sei, und die man auch verkehrsberuhigt machen wolle. Da benötige man die Hilfe des Ministeriums und die Hilfe von „Ponts&Chaussées“, vor allem benötige man viele finanzielle Mittel und dann müsse man auch wissen, wo man z. B. für die Autos, die nicht mehr hierhin parken kommen könnten, wo die dann parken könnten. Dazu brauche man eben die Hilfe des Mobilitätsministers. Deshalb habe man, wie gesagt, diese finanziellen Mittel auch im Budget stehen.

Dann habe man am Anfang des Budgets immer „**Coordination administrative et technique**“ stehen. Das klinge auch sehr technisch, aber das seien sehr wichtige Instrumente, die darunter fallen und sehr wichtige Projekte. Das erste Projekt sei einmal das Stadthaus. Wie er vorhin gesagt habe, habe man das große Projekt des Ausbaus zurückversetzt, aber man müsse trotzdem neue Büros schaffen. Deshalb habe man dafür auch die notwendigen finanziellen Mittel vorgesehen. Das Gleiche gelte für den Pop Up Spektrum. Wenn der nicht mehr für den SPEKTRUM genutzt werde, habe man vor, Büros für die Gemeinde dort zu schaffen. Deshalb habe man im Budget dafür für nächstes Jahr 200.000 Euro vorgesehen. Für „garde-corps, chemins sécurisés“ seien 100.000 Euro vorgesehen.

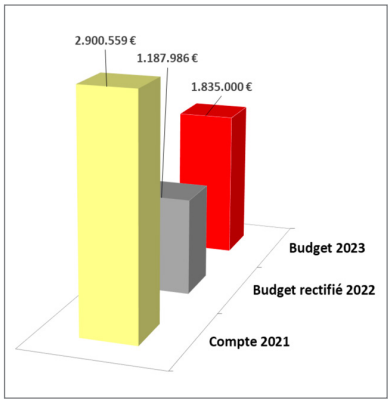


Vor allem eine wichtige Sparte, die er neben dem PAG erwähnen wolle, der PAP, wo man auch, wie man vielleicht gesehen habe, die finanziellen Mittel ein wenig angehoben habe, weil man dabei sei, den neuen PAP „rue d’Esch“ zu machen. Man habe bereits Analysen – das müsse bekanntlich zuerst gemacht werden – von den Fledermäusen und der Flora gemacht. Da sei ihm gesagt worden, dass die Analyse der Fledermäuse so weit abgeschlossen sei. Da warte man dann auf das Resultat. Vielleicht habe man eine Fledermaus entdeckt, die es sonst noch nirgendwo in Luxemburg gebe, meint Bürgermeister Haine lachend. Dann habe man aber für nächstes Jahr, das habe er auch in der Finanzkommission gesagt, weil man die gesamte Diskussion über das Stadtzentrum nicht nur hier im Hause führe, aber auch mit den Bürgerinnen und Bürger. Er meine, die sollten auch ihr Pfefferkörnchen da beilegen können, wie sie sich das vorstellen und deshalb arbeite man daran mit dem Studienbüro und mit dem Berater, wie man das organisieren könne, z. B. auch öffentliche Workshops organisieren zu können, damit auch die Bürgerinnen und Bürger über die Neuamenagierung der Großstraße und des Stadthausplatzes diskutieren können. Deshalb seien eben für nächstes Jahr mit 840.000 Euro relativ viele Mittel vorgesehen für all das, was er vorhin erwähnt habe.



Dann habe man auch die Sparte der „**Immeubles bâtis**“. In den letzten Jahren war das vor allem, wie er es vorhin gesagt habe, dass man eine Reihe Gebäude erworben habe. Letztes Jahr, meine er, sei das noch die Sparkasse gewesen, wo man jetzt auch 3 Wohnungen habe und das Pop Up Spektrum darin geschaffen habe. Dieses Jahr war es der Erwerb der früheren Werkstätten Schütz in der Hüttenstraße, wo man auch, was eine angenehme positive Überraschung war, ein Subsid in Höhe von 158.000 Euro vom Innenministerium erhalten habe, die auch in den außerordentlichen Einnahmen im Budget stehen. Und im Budget habe man 1 Mio. Euro stehen. Das sei dann für den Erwerb der früheren „Maison Dereppe“ hier in der Großstraße gegenüber den Jugendwohnungen, um dort späterhin Büros respektive Wohnungen daraus zu machen.

Dann wolle er aber auch noch einmal sehr kurz auf die Sparte **Esch2022** eingehen, worüber viel geschrieben und gesprochen worden sei, auch hier in Rümelingen.
Er meine, Rümelingen sei, wie all die anderen ProSud Gemeinden seit Februar 2022 Teil des großen Projektes „Esch2022 – Europäische Kulturhauptstadt“. Auch hier in Rümelingen hätten viele Projekte und Aktivitäten stattgefunden und man habe darauf bestanden, nicht nur lokale Projekte zu machen, sondern auch solche mit unseren Nachbargemeinden, im Besonderen mit Kayl. Man hatte auch ein großes Projekt „Ekinox“ zusammen mit Aumetz und dem „NEST Théâtre Thionville“, das im März war. Da sei auf den sozialen Medien auch viel darüber geschrieben worden, dass das nichts mit Rümelingen zu tun hätte, als ob Kultur und Kreatives nichts mit Rümelingen zu tun habe. Er wolle diese Leute auch alle beruhigen. Das habe die Gemeinde Rümelingen mit der Ausnahme, was man hier als Logistik angeboten habe und die Gemeindearbeiter, die da gearbeitet haben, keinen Euro gekostet, außer dem Empfang, den



man teils organisiert habe, aber alles, was auch hier auf dem Stadthausplatz gelaufen sei, sei alles über Esch2022 finanziert worden und es sei vom „NEST Théâtre“ organisiert und finanziert worden. Es sei etwas Außergewöhnliches gewesen. Er sei selbst auch danach im September in Aumetz dabei gewesen. Das sei sehr schön gewesen. Die Bevölkerung habe sich dort sehr massiv beteiligt. Er wage zu sagen, dass ganz Aumetz in der Nacht da anwesend war, wo auch Gruppen durch die Straßen gezogen sind wie hier in Rümelingen. Er meine, auch der Abschluss Esch2022 hier in den Gemeindewerkstätten sei sehr beeindruckend gewesen. Man hatte mit den “Landscapes“ vor allem im August – dieses große Projekt zusammen mit der Gemeinde Kayl habe doch ein paar Monate gedauert – wo auch sehr viele Artistinnen und Artisten, auch aus Rümelingen daran teilnehmen konnten. Es sei doch immer gesagt worden, man arbeite nicht mit Rümelinger Artistinnen und Artisten. Man habe das im „Landscapes“ gemacht und man habe das im SPEKTRUM gemacht. Man habe das im Pop Up gemacht.

Eigentlich sei er auch froh, dass die jungen Leute, die das mitgemacht haben und auch ihre Freunde, die dabei waren, das sehr positiv gesehen haben und froh waren, dass Rümelingen so etwas mitorganisiert habe. Deshalb denke er, dass diese Angelegenheiten allesamt einen großen Erfolg für unsere Gemeinde waren, die Besucher nach Rümelingen gebracht haben. Man hatte mit Esch auch ein kleines Projekt, das Seilbahn-Projekt, das zwar nicht im Rahmen von Esch2022 gelaufen sei, wo aber trotzdem darauf gehalten worden sei, das dieses Jahr zu machen. Man habe 4 Skulpturen geschaffen am alten Seilbahnnetz („Funiculaire“) entlang, wo auch eine Reihe Informationen kommen sollen. Man hatte auch ein kleines Projekt mit Kayl „Minetter Buggys open Dance“ an dem unsere Jugendhäuser und Chöre zusammengearbeitet haben. Man habe sich auch an einem anderen Projekt beteiligt, am Buch über den Minett von Madame Mathieu und viel anderes, das man unterstützt habe, wie das „PassaParola – L’arrivée de la jeunesse“, wo eine Dokumentserie über die italienische Immigration in den letzten 100 Jahren hier in Luxemburg geschaffen wurde und wo die erste Dokumentserie im Grubenmuseum gedreht wurde. Er meine, das sei doch auch sehr schön gewesen, dass man da mitmachen konnte. Dann hatte man noch das kleine Projekt „cdnr76“ im Berens Park. Das sei so ein Sonorisationsprojekt gewesen. Man habe vor allem mit dem SPEKTRUM etwas geschaffen, das weit über Esch2022 hinausgehe und für uns vor allem eine moderne, innovative Infrastruktur, die einzigartig hier in der Großregion sei und bestehen bleibe und von der wir alle profitieren könnten.

Er habe vorhin gesagt, dass auch dort sehr viele Artistinnen und Artisten dabei waren. Aus Rümelingen, aus Luxemburg, aus Frankreich, Belgien, Holland seien sie gewesen. Es sei eine Kanadierin da gewesen, es sei eine Frau aus Panama dort gewesen. Er meine, es sei schön, dass man so da arbeiten konnte, und es seien an dem Wochenende über 1.000 Leute im Spektrum gewesen, was doch auch beweise, dass auch Leute von auswärts nach Rümelingen kommen, wenn etwas Außergewöhnliches geboten werde. Auf dem Weg wolle man auch im Spektrum mit der A.s.b.l des Spektrums weiterfahren.

Das alles zu den außergewöhnlichen Ausgaben. Er habe es vorhin gesagt, es seien 41 Mio. Euro über 3 Jahre gerechnet. Dann habe man selbstverständlich die Situation unserer Anleihen. Er wolle jetzt nicht auf die außergewöhnlichen Einnahmen eingehen. Da habe man all die Beträge stehen, von denen man meine, dass man sie dieses und nächstes Jahr bekommen könne auf der Grundlage der Subsidien, die der Gemeinde vom Staat versprochen worden seien für die größeren Projekte, die man realisiert habe oder realisiere wie das Grubenmuseum, die „Maison relais“, das Gonner Haus, das SPEKTRUM. Aber, man werde wahrscheinlich auch eine Anleihe von 4,5 Mio. Euro aufnehmen müssen. Man sehe aber in der Tabelle, die die Ratsmitglieder auch im Budget auf Seite 8 haben, dass man im Moment am Ende des Jahres auf einer Schuldenlast in Höhe von 4,1 Mio. Euro sein werde. Das sei nicht mehr sehr viel. Er wolle auch betonen, dass man in den beiden letzten Mandatsperioden seit 2011, außer 1 Mio. Euro, keine weitere Anleihe mehr aufzunehmen brauchte, und das, wenn man bedenke, dass man in den letzten Jahren nur noch durch Krisen gegangen sei. Es sei dem so, dass man im Moment noch 9 Anleihen laufen habe, aber nächstes Jahr seien auch 2 Anleihen abbezahlt, was äußerst positiv sei und die 2 Anleihen stellen Annuitäten von rund 169.000 Euro dar, so dass dann aber wieder ein wenig Spielraum entstehe.

Wenn er die Lage auf den 31. Dezember dieses Jahres betrachte mit einer Schuld von 4,1 Mio. Euro, dann hätte man eine Pro-Kopf-Verschuldung von ungefähr 721 Euro, mit 5.700 Einwohnern gerechnet, wie das hier im Budget stehe. Die Annuitäten, die man dieses Jahr in Höhe von 795.000 Euro bezahlt habe, entsprächen 4,28% der ordentlichen Ausgaben oder 3,51% der ordentlichen Einnahmen des rektifizierten Budgets 2022. Sollte man nächstes Jahr einen Kredit in Höhe von 4,5 Mio. Euro aufnehmen müssen, was auch noch nicht sein müsse, denn dieses

Solde au 31.12.2021	Annuité 2022	dont		Solde au 31.12.2022
		capital	intérêts	
4.909.020,53	814.878,24	799.878,24	15.000,00	4.109.142,29

Situation Budget rectifié 2022

9 prêts

Prêt prévu de 4.500.000€ non pris

Situation Budget 2023

9 prêts (dont 2 arrivent à leur fin en 2023)

1 nouveau prêt prévu de 4.500.000€ au 3ème trim. 2023

Solde au 31.12.2022	Annuité 2023	dont		Solde au 31.12.2023
		capital	intérêts	
4.109.142,29	988.906,95	951.702,59	37.204,36	7.622.439,70

Jahr hatte man auch eine Anleihe vorgesehen, die man nicht habe aufnehmen müssen, dann wäre die Schuldenlast Ende nächsten Jahres auf 7,62 Mio. Euro, was dann bei 5.700 Einwohnern eine Pro-Kopf-Verschuldung von 1.336 Euro ergeben würde, und man müsste Annuitäten in Höhe von 988.000 Euro begleichen. Das seien 4,06% der ordentlichen Einnahmen oder 4,27% der ordentlichen Ausgaben des Haushaltes 2023.

Neben den 2 laufenden Krediten, die abbezahlt werden, habe man noch eine kleine Reserve von 940.000 Euro. Er meine, die könne man auch noch immer benutzen für Notfälle oder wenn wirklich eine große Not wäre. Es seien genau 948.000 Euro. Deshalb sei die Situation, meine er halt mal, trotz der vielen Krisen, die man habe mitmachen müssen, und es sei doch auch noch nicht vorbei, nicht schlecht. Man sei noch nie eine reiche Gemeinde gewesen, wie man immer so schön zu sagen pflege. Man habe es aber in den letzten 11 Jahren zustande gebracht, keine Anleihen aufnehmen zu müssen, außer einer Million. Man habe die Schulden abgebaut auf 4,1 Mio. Euro. Man habe ein Rieseninvestitionsprogramm in 3 Jahren von 41 Mio. Euro. Was man im Auge behalten müsse, das seien die ordentlichen Ausgaben, wie er das vorhin bereits gesagt habe. Er meine, man könne wirklich sagen, dass man in den letzten Jahren eine ganz vorsichtige Haushaltspolitik geführt habe, trotz einem ambitiösen Investitionsprogramm. Das sei der Majorität auch wichtig gewesen. Deshalb wolle er auch einmal sehr kurz auf die Bilanz zurückkommen, auf die rekapitulativen Tabellen. Die habe selbstverständlich auch jeder in seinem Budgetdokument auf den Seiten 105 und 106 habe, um nochmals die wichtigen Eckdaten des Budgets in Erinnerung zu rufen.

Rektifiziertes Budget 2022 – Budget rectifié 2022

	Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der Einnahmen	22.598.761,00	2.565.139,00
Total der Ausgaben	18.585.033,92	14.534.111,57
Bonus des Geschäftsjahres	4.013.727,08	----------
Malus des Geschäftsjahres	----------	11.968.972,57
Bonus der Konten 2021	15.777.751,63	----------
Malus der Konten 2021	----------	----------
Gesamtbonus	19.791.478,71	----------
Gesamtmalus	----------	- 11.968.972,57
Übertrag des ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt	- 11.968.972,57	+ 11.968.972,57
Voraussichtlicher Bonus Ende 2022	7.822.506,14	----------
Voraussichtlicher Malus Ende 2022	----------	----------

Man habe im rektifizierten Budget 2022 ordentliche Einnahmen in Höhe von 22,59 Mio. Euro gegenüber ordentlichen Ausgaben in Höhe von 18,58 Mio. Euro. Da bleibe immerhin noch ein Plus von 4 Mio. Euro. Im außerordentlichen Haushalt hatte man Einnahmen in Höhe von 2,56 Mio. Euro, aber 14,53 Mio. Ausgaben. Das sei ein Minus von 11,98 Mio. Euro. Wenn man den Bonus der Konten 2021 mit immerhin 15,77 Mio. Euro nehme und den Bonus des Geschäftsjahres hinzurechne, habe man einen Gesamtbonus in Höhe von rund 19,8 Mio. Euro. Wenn man den Übertrag des ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt vornehme, habe man einen voraussichtlichen Bonus in Höhe von 7,82 Mio. Euro Ende 2022.

Beim Bonus der Konten 2021 mit 15,77 Mio. Euro sehe man, dass auch der immer wieder ein wenig kleiner werde. Der Spielraum zwischen ordentlichen Einnahmen und ordentlichen Ausgaben werde immer kleiner. Letztes Jahr hatte man, wie gesagt einen Bonus in Höhe von 19,8 Mio. Euro

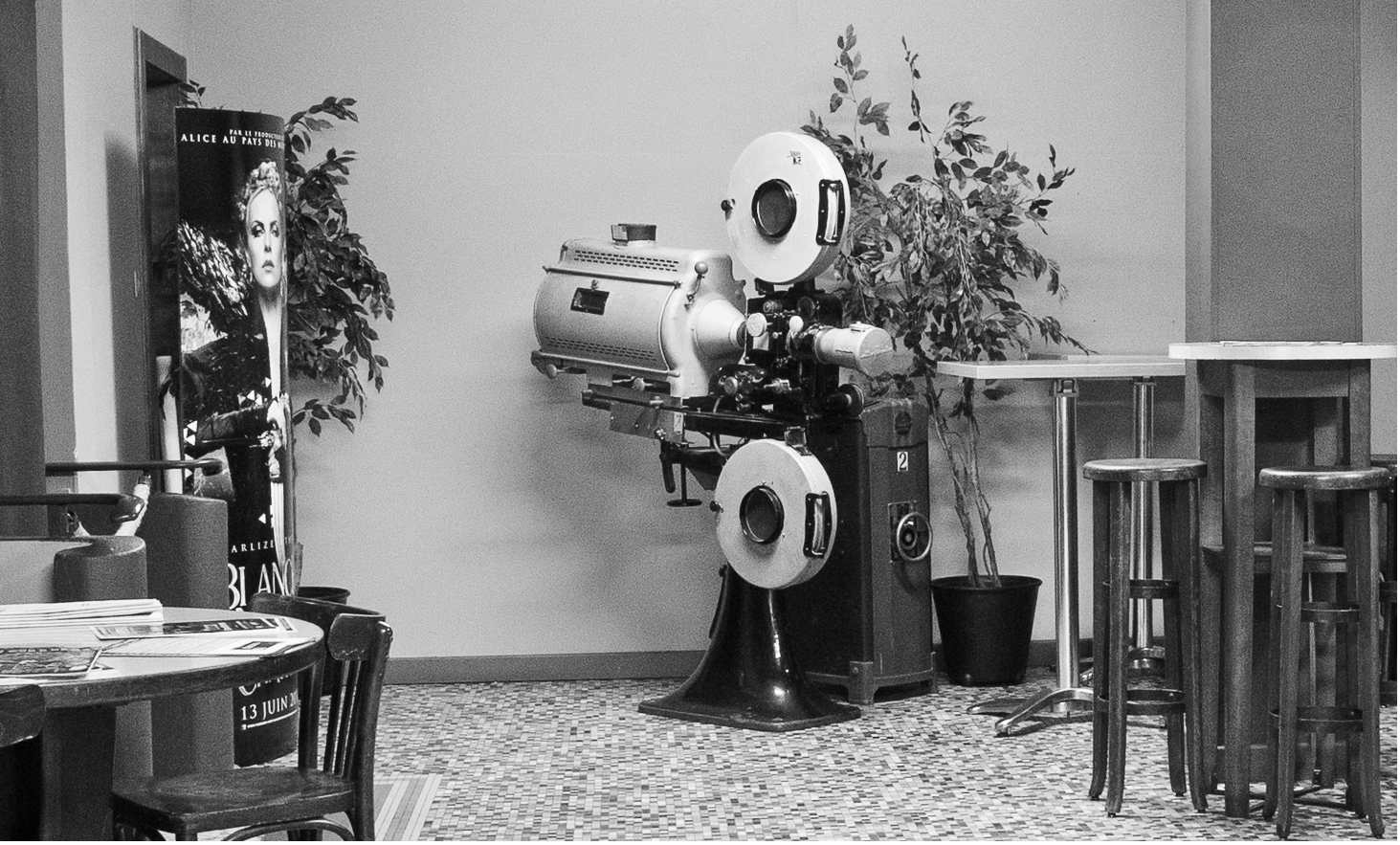
Dann habe man im Budget 2023 folgende Eckdaten:
ordentliche Einnahmen in Höhe von 24,28 Mio. Euro
ordentliche Ausgaben in Höhe von 23,12 Mio. Euro

Da verbleiben dann nur noch 1,1 Mio. Euro übrig. Man hätte außerordentliche Einnahmen in Höhe von 6.080.000 Euro, aber Ausgaben in Höhe von 14,78 Mio. Euro. Das sei dann ein Malus in Höhe von 8,7 Mio. Euro. Wenn man den Übertrag des Gesamtbonus in Höhe von 8,9 Mio. vom ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt vornehme, verbleibe dann aber noch ein kleiner Bonus von rund 274.000 Euro.

Budget 2023 – Budget 2023

	Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der Einnahmen	24.284.167,92	6.080.000,00
Total der Ausgaben	23.122.524,58	14.789.700,00
Bonus des Geschäftsjahres	1.161.643,34	----------
Malus des Geschäftsjahres	----------	- 8.709.700,00
Voraussichtlicher Bonus Ende 2022	7.822.506,14	----------
Voraussichtlicher Malus Ende 2022	----------	----------
Gesamtbonus	8.984.149,48	----------
Gesamtmalus	----------	- 8.709.700,00
Übertrag des ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt	- 8.709.700,00	+ 8.709.700,00
Definitiver Bonus	274.449,48	----------
Definitiver Malus	----------	----------

Der Bonus sei aber größer als er gedacht hatte. Gleich wie, es sei ein Bonus vorhanden. Er wolle aber trotzdem all denen dan-



Caramba a.s.bl.

ken, die hier am Budget mitgearbeitet haben, all den Dienststellen, selbstverständlich auch den Kollegen aus dem Schöffenrat. Mit den Sitzungen, die man hatte, um all die Angaben herbeizubekommen, sei das nicht immer so einfach in der außerordentlichen Sparte immer zu sehen, was auf einen zukommen werde, denn man sehe doch auch die Teuerung, die mit sich bringe, dass alle Projekte teurer werden. Es sei schwer zu sagen, was nächstes Jahr sei, was mehr auf einen zukomme, denn da seien doch Arbeiten, die man vergebe, um dann immer wieder alles zusammenzubekommen, wie es sein müsste. Es sei nicht immer evident. Auch den Kollegen aus der Majorität danke er und den Mitgliedern der Finanzkommission gebühre ebenso ein Dank. Das Gleiche gelte für das Sekretariat und jedem, der irgendwie zum Budgetdokument beigetragen habe, so dass man dann aber heute das Budgetdokument präsentieren konnte, wo er auch froh darüber sei. Dann habe man am 16. Dezember die Sitzung mit der Diskussion und dem Votum, die auch immer die wichtigste Sitzung im Jahr sei. Von seiner Seite aus wolle er mit der Präsentierung des Budgets abschließen und allen Ratsmitgliedern danken, dass sie ihm zugehört haben.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

Kontrakte und Konventionen:

2.1. Genehmigung des Zusatzvertrages zur Konvention mit Caramba a.s.b.l. – Beschlussfassung

2.2. Genehmigung des Zusatzvertrages 2 zur Konvention mit SEA – Beschlussfassung

2.3. Genehmigung der Konvention für die „Flèche du Sud 2023“ – Beschlussfassung

Beschluss des Gemeinderates

2.1. Einstimmig genehmigt der Gemeinderat den Zusatzvertrag zur Konvention mit Caramba asbl

2.2. Einstimmig billigt der Gemeinderat den Zusatzvertrag 2 zur Konvention mit SEA

2.3. Einstimmig votiert der Gemeinderat die Konvention für die „Flèche du Sud 2023“

DISKUSSION

2.1. Genehmigung des Zusatzvertrages zur Konvention mit Caramba a.s.b.l.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dann zum Rest der Tagesordnung komme. Der nächste Punkt seien ein paar Kontrakte und Konventionen. Wie man im Budget vielleicht schon gesehen habe, habe man im Budget für nächstes Jahr bereits die Unterstützung unseres Kinos der Caramba a.s.b.l. vorgesehen, die aber leider nächstes Jahr eine höhere Miete bezahlen müsse. Um den Betrieb und das Überleben des Kinos zu garantieren, wo man froh sei, dass man noch ein Kino in Rümelingen habe, schlage man eine Beteiligung vor, um die Miete zu decken und verschiedene Unterhaltungs- und Funktionskosten zu übernehmen. Man schlage jetzt vor, die Hilfe von 24.000 Euro auf 30.000 Euro anzuheben. Deshalb habe man den Zusatzvertrag zu der bestehenden Konvention. Er wolle den Gemeinderat darum bitten, die zu votieren.

Rat André Theisen möchte nur Folgendes fragen: Herr Massard sei Präsident des Verwaltungsrates, aber er sei doch aber auch Eigentümer, oder wie solle er das richtig verstehen.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, das stimme so nicht. Das Gebäude sei in Teilen verkauft worden und werde vermietet. Er habe keine Ahnung wie der Eigentümer heiße, aber es sei derjenige, der den Kebab habe.

Rat André Theisen fragt, ob der Kinosaal ihm auch gehöre.

Flèche du Sud 2023

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu. Der vermiete den Kinosaal an Caramba.

Rat André Theisen findet, dann sei es in Ordnung. Das sei eine Schlussfolgerung, wenn man den Namen sehe und man wisse, dass er als richtiger Rümelinger und seine Familie Eigentümer des Gebäudes waren, aber er wusste nicht, dass das Ganze verkauft sei. Er wusste dass der vordere Teil, wo früher das Café war, verkauft sei. Er habe aber nicht gewusst, dass der Saal auch verkauft sei. Dann sei es doch so, dass der Eigentümer für den Unterhalt des Gebäudes sorgen müsse.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, der Unterhalt des Gebäudes sei die eine Angelegenheit, aber das Kinomaterial, das gehöre …

Rat André Theisen fährt fort, das sei sicher, das sei von Caramba.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, und sie müssten die Miete bezahlen. Wenn sonst keine Anmerkung vorliege, könne man abstimmen.

**** Einstimmig votiert der Gemeinderat diesen Zusatzvertrag.**

2.2. Genehmigung des Zusatzvertrages 2 zur Konvention mit SEA

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass der nächste Punkt wiederum ein Zusatzvertrag für SEA („Maison relais“) sei. Hier sei dann noch einmal eine kleine zusätzliche Vorauszahlung gekommen. Das sei dann glücklich für die Gemeinde oder wie solle er das sagen. Er würde sagen, dass man nichts dagegen habe.

Rat André Theisen erwidert, man müsse es nur ein wenig vergrößern, denn man müsse das Vergrößerungsglas nehmen, um das lesen zu können.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er habe das soeben auch gedacht. Es seien 67.960 Euro supplementär. Irgendwie scheine es beim Staat wieder zu „fluppen“. Dann könne man darüber abstimmen.

**** Einstimmig billigt der Gemeinderat diesen Zusatzvertrag.**

2.3. Genehmigung der Konvention für die „Flèche du Sud 2023“

Bürgermeister Henri Haine erklärt, dass man dann eine andere Wichtige Konvention habe. Es sei diejenige mit der „Vélo-Union Esch“ für die Organisation der Etappe der „Flèche du Sud“, wo man dann auch wieder garantiert habe, dass man nächstes Jahr am 18. Mai – das sei wieder der freie Donnerstag – dieses Mal auch eine Etappe habe mit Abfahrt und Ankunft. Es sei dem aber so, dass die „Flèche du Sud“ auch immer wieder mit mehr Unkosten verbunden sei und letztes Jahr hätten sie Defizit gemacht. Deshalb habe die Union allen Gemeinden, die eine Etappe haben, mitgeteilt, dass da praktisch eine Verdopplung des Preises einer Etappe komme. Das seien dann für die Gemeinde 13.500 Euro. Dazu kämen noch ein paar Nebenkosten, wie die Blumensträuße, usw., die man kaufen müsse. Man mache bekanntlich auch noch einen kleinen Empfang. Man wolle die Räte aber darum bitten, auch das anzunehmen, weil man es schön finde, dass man ein Sportevent hier in Rümelingen habe. Er habe es auch vergessen vorhin zu sagen. Im Rahmen des Budgets habe man auch dort viel mit der Sportkommission gemacht. Man hatte auch die „Nuit du Sport“, usw. Es sei doch wirklich schön, dass man solche Events noch habe. Es gebe immer weniger, was noch möglich sei. Es gebe doch Leute, die

sich daran störten, dass dann die Straßen abgesperrt seien. Das seien Angelegenheiten, dem sei heutzutage nun einmal so, und man sei wirklich neben Esch selbst, die Gemeinde, die seit den 50er Jahren am meisten Etappen organisiert habe. Deshalb schlage man vor, dass man dies hier auch weiterhin mitmache.

Rat André Theisen tut dar, Bürgermeister Haine habe es richtig gesagt. Man sei eine der Gemeinden, die im Grunde genommen Pionier der Etappen seien. Er meine, wenn ein solches Ereignis in Rümelingen sei, dann solle man froh sein, dass so etwas hier in Rümelingen abgehalten werde. Dass jetzt die Erhöhung komme auf das Doppelte wie es vorher war, sei das doch im Grunde genommen überall so, denn wenn er das gesamte Budget nehme, er habe das jetzt nicht ins Budget hineingenommen, aber das mache man nächsten Freitag, aber er meine, wenn er das Budget betrachte, mit all den Erhöhungen, die vor uns stehen würden, sei dies seiner Meinung nach nichts Außergewöhnliches. Es sei klar, dass man da sehr froh sei, dass sie diese Etappe hier in Rümelingen haben.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm für seine Zustimmung. Er sei froh, dass jeder das so sehe. Es wäre nicht gut, wenn man da schon nicht die gleiche Meinung hätte, weil es schon immer kompliziert sei, so etwas zu organisieren, mit sehr vielen Dienststellen, auch regional gesehen, mit „Ponts&Chaussées“, usw. Er meine, die Stadt Esch selbst stelle da immer viel Personal zur Verfügung, das dahinter fahre und mitfahre. Der Verein müsse immer zusehen, dass er genügend Freiwillige findet, um überall zu helfen, um zuzusehen, wo aufgepasst werden müsse, usw. Unsere Gemeinde habe auch sehr viel Arbeit damit, aber, man sei froh und stolz, dass man noch eine Etappe organisieren dürfe. Es sei doch aber immer sehr spannend und er meine, man solle den Sport immer, vor allem den Radsport, der hier in Luxemburg immer eine große Rolle gespielt habe, auch weiterhin unterstützen.

Rat André Theisen bemerkt, der Verein selbst habe doch auch viele Freiwillige.

Rat Patrick Wagner weist darauf hin, es sei eine schöne Angelegenheit. Es sei ein internationales Rennen, das live im Fernsehen übertragen werde. Die DP unterstütze das auch.

Bürgermeister Henri Haine fügt dem hinzu, vor allem, weil man dann immer über Kayl fahren müsse.

Rat Patrick Wagner erwidert, das sei gleich.

Bürgermeister Henri Haine meint man habe immer den „Poteau“ und da sei die Nachbargemeinde von Amts wegen mit dabei. Er müsse auch sagen, dass letztes Jahr viele Kinder trotz des Feiertages gekommen seien. Das sei doch schön, wenn die dahinkommen und die Radfahrer unterstützen. Das sei wirklich sehr schön.

Rätin Carole Marx weist darauf hin, dass man hier in Rümelingen eine lange Fahrradtradition habe. Sie finde es gut, dass man jedes Jahr da mitmache, obschon es teurer werde. Herr Theisen habe das gesagt, dass heute alles teurer geworden sei. Sie finde es aber wichtig, dass man Geld da investiere und dass man diese Tradition hier in Rümelingen beibehalte. Man habe eine große Verbindlichkeit mit dem Radsport und sie finde das eine sehr gute Angelegenheit.

Zusätzlich wolle sie aber die Information geben. Das falle jetzt ein wenig nahe aufeinander. Am 13. Mai habe man auch wieder die „Nuit du Sport“. Das sei der Tag, den man vom Ministerium mitgeteilt bekommen habe. Das bedeute, dass es eine sportliche Woche werde. Das sei das, was sie dazu habe sagen wollen.

Bürgermeister Henri Haine findet, das sei sehr lieb von Madame Marx und man hoffe, dass sie bis dann auch wieder in Form sei. Man wünsche dann den Radfahrern der „Flèche du Sud“, dass sie keinen Unfall haben. Die würden noch nicht mit einem e-bike fahren. Es sei aber gut, dass man die „Nuit du Sport“ dann habe. Es sei doch letztes Jahr wirklich sehr schön gewesen, und dann hoffe man auch, dass dabei viel Vereine und viele Leute mitmachen. Das sei doch alles sehr positiv, man müsse es nur noch votieren.

**** Einstimmig votiert der Gemeinderat die Konvention für die „Flèche du Sud 2023“.**

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Vereinsleben:

3.1. Genehmigung der Subsidien für humanitäre Hilfe – Beschlussfassung

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat nachfolgende Subsidien (jeweils 2.000 Euro) für humanitäre Hilfe:

a) Projekt Anka
b) Association Thérapie Équestre a.s.b.l. (ATE)
c) Catch a smile a.s.b.l.
d) Stëmm vun der Strooss
e) Fir Kanner a Latäinamerika (nouvelle PNP a.s.b.l.)
f) Solidarité Luxembourg-Cuba a.s.b.l. und
g) 3.000 Euro für „Kayl hëlleft a.s.b.l.“

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man, wie jedes Jahr vor Weihnachten, die Gelegenheit nutzen wolle, einer Reihe Organisationen eine kleine Hilfe zukommen zu lassen. Damit es deren etwas mehr seien, habe man dann auch jetzt deren 4 vorgeschlagen. Man versuche da über Jahre, eine Reihe Organisationen, die einem nahe stehen oder die man immer unterstützt habe, auch weiterhin zu unterstützen, damit die auch eine gewisse Garantie hätten, aber er meine, dass man auch mal manchmal eine neue Organisation hinzunehmen könne. So hatte man da einen Antrag von der „Association Thérapie

Équestre a.s.b.l. (ATE)“, die man auch vor Jahren einmal unterstützt hatte, eine Reittheraphie, die man auch vorschlage. Anka Projekt und „Catch a smile“ habe man in der Vergangenheit oft unterstützt. Die arbeiteten mit Flüchtlingen. Dann habe man auch die „Stëmm vun der Strooss“, die man in den letzten Jahren auch sehr oft unterstützt habe. Weiterhin wollte man auch vorschlagen, dass man über die internationale humanitäre Hilfe eine Reihe Organisationen hier berücksichtigen wolle. Da hatte man einen Antrag für „Kanner a Latäinamerika“. Die hatten einen Brief geschickt mit der Bitte sie zu unterstützen. Das wolle man nun tun. Dann habe man noch „Solidarité Luxembourg-Cuba a.s.b.l.“. All diesen Organisationen wolle man dann jeweils 2.000 Euro geben, was dann 12.000 Euro ergeben würde, aber, wie er auch vorhin gesagt habe, wolle man hier auch die 3.000 Euro votieren für die Opfer des Brandes in Kayl.

Rat André Theisen möchte als Vizepräsident der „Stëmm vun der Strooss“ einen großen Dank an die Gemeinde Rümelingen richten, denn er meine, es werde immer prekärer auf dem Markt. Er wolle nur einen Betrag nennen. In Esch seien vom letzten Jahr bis zu diesem Jahr 100 Essen täglich mehr verteilt worden als vorgesehen. Man sei dort bei 230 Essen allein in Esch. Deshalb sei dieses Geld sehr willkommen, um der „Stëmm“ zu helfen, und es sei dem auch so, dass heute die Großkaufflächen die Waren herausgeben, denn er meine, jeder habe schon gesehen, dass in einem Supermarkt eine Abteilung bestehe, wo da stehe 30%, 50%. Das seien die Waren, die die „Stëmm vun der Strooss“ nicht mehr bekomme, so dass man für seine Gerichte jeden Tag Waren einkaufen müsse, ansonsten man das nicht bewältigen könne. Deshalb danke er nochmals herzlich für diese generöse Spende.

Er müsse aber hier sagen, das von Lateinamerika sei für Kinder. Er sei auch in einer Vereinigung, die auch dort helfe, aber auf der anderen Seite, da habe er… er wisse nicht richtig, wie „Solidarité Luxembourg-Cuba“ im Grunde genommen helfen. Bei den anderen Vereinigungen sei es ganz klar, da wisse man es ganz genau, man brauche nur auf dem Schirm zu schauen, wenn man nicht richtig im Bilde sei. Aber, bei dieser Vereinigung habe er ein Problem. Er wisse nicht, was die im Grunde genommen machen.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass die auch sehr viel mit Straßenkindern arbeiten, die sie unterstützen.

Schöffe Edmond Peiffer erläutert die Vereinigung „Solidarité Luxembourg-Cuba“, in der er auch Mitglied sei, unterstütze z. B. einen ganzen Haufen Projekte innerhalb von Kuba, hauptsächlich was die Versorgung mit Stromenergie anbelange. Nach dem Durchzug des Hurrikans, wo viel Schaden angerichtet wurde, sei man dankbar für jede Unterstützung, die man bekomme, um die Kubaner unterstützen zu können.

Rat André Theisen bemerkt, da sei die gesamte Karibik betroffen gewesen.

Schöffe Edmond Peiffer stimmt dem zu, aber Kuba sei auch betroffen gewesen.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, es sei wie bei vielem. Man schlage eine Reihe Vereinigungen vor. Man könnte auch eine Organisation aus Afrika, Burkina Faso oder was wisse er, es gebe hunderte Vereinigungen, die man unterstützen könne. Man schlage hier eben eine Auswahl vor. Er habe vorhin gesagt, dass man deren habe, die man regelmäßig unterstütze, andere nehme man halt einmal. Diese Organisation arbeite auch viel mit Straßenkindern. Es sei eine Organisation, die ein „agrément“ mit dem Außenministerium habe und die auch von diesem Ministerium kofinanziert werde. Daneben wie Schöffe Peiffer gesagt habe, unterstütze sie auch Projekte für Alternativen für Stromproduktion bei armen Haushalten. Es würden auch viel Kinder und Frauen unterstützt.

Rat André Theisen tut dar, es sei mehr, um einen Einblick zu bekommen, was diese ONG mache, mehr wolle er nicht wissen.

Schöffe Gérard Jeitz weist darauf hin, Rat Theisen habe doch vorhin gesagt, wenn man auf dem Schirm einklicke, sehe man was sie machten und wenn man bei dieser ONG einklicke, sehe man es auch. Das sehe man im Internet.

Rat André Theisen weist Schöffe Jeitz darauf hin, dass er auch gerne ein „avis de voix“ habe.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, was auch immer wichtig sei bei solchen Vereinigungen, sei, dass man sich ein wenig erkundigt. Was dem Schöffenrat immer sehr wichtig sei, seien eben Kinderrechte und Frauenrechte, überhaupt Menschenrechte. Diese Vereinigung hier mache das auch. Er finde, das sei immer sehr wichtig.

Rat André Theisen findet das in Ordnung. Er müsse den Schöffenrat aber auch für die 3.000 Euro loben für die Opfer aus Kayl. Er meine, dass das spontan und sofort gekommen sei, darüber sei man ganz froh. Es sei eine Nachbargemeinde und es handele sich um Leute, die schwer im Leid seien. Auch die „Stëmm vun der Strooss“ habe sich da engagiert, und er meine, das sei äußerst wichtig, dass eine Solidarität da spiele. Er danke dem Schöffenrat dafür.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dies sei erst einmal eine erste Hilfe. Wenn jetzt noch Hilfe benötigt werde, sei man gerne bereit noch etwas zu machen. Man habe doch auch gesehen, dass auch viele Rümelinger daran Anteil genommen haben, die auch sofort als Privatpersonen geholfen haben. Die beiden Feuerwehrkorps arbeiteten zusammen und er meine, auf der Ebene der Gemeinden sei das ähnlich. Man habe immer, wenn irgendein Bedürfnis bestand, um jemanden unterzubringen, habe man immer versucht das zu machen, wenn selbstverständlich eine Wohnung leer war. Man wisse selbst wie dem sei. Man hatte damals hier 40 Leute stehen, als es hier brannte. Das sei nicht evident, um die unterzubringen. Bei allem Elend, das Kayl jetzt habe, sei es dann eben gerade gut gewesen, dass in Esch die Notwohnungen da fertiggestellt waren.

Rat Patrick Wagner dankt ebenfalls für diese Spenden. Er wolle nur daran erinnern, dass es ein Konto gebe, wenn Leute aus Rümelingen selbst spenden wollen. Das gehe über die Gemeinde von Kayl. Das gelte auch für Möbel und was die Leute brauchten.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, im Internet auf Facebook sei das Konto. Er meine es sei „Kayl hëlleft". Wie gesagt, man überweise auf dieses Konto. Mit den Kleidern habe Kayl die „Kleederstuff", die neben dem „Office social" sei. Es sei auch gesagt worden, dass sie jetzt keine Kleider mehr annehmen könnten, weil sie nicht genügend Lagermöglichkeiten hätten. Man sollte sich effektiv mit der Kayler Gemeinde in Verbindung setzen, um zuzusehen, was da gebraucht werde, denn nachher habe man aber viele Sachen, die nicht gebraucht würden. Da laufe eine große Organisation dahinter. Am besten sei es immer, sich bei der Kayler Gemeinde zu erkundigen.

Rat Marco Heil meint, es sei wie immer bei Katastrophen, dass viele kleine Hilfen schlussendlich eine große Hilfe seien, und als Vertreter der Gemeinde im TICE wolle er nur mitteilen, dass auch gestern dort eine Initiative ergriffen worden sei, um zu helfen und nicht später als heute müssten diese Leute von A nach B transportiert werden, weil sie anderwärts untergebracht werden, respektive auch ihr Material, das bisschen, das sie noch haben, werde dann auch alles heute mit TICE-Bussen gratis organisiert.

Rat André Theisen betont, es bestehe eine relativ große Solidarität. Die „Stëmm vun der Strooss" biete zum Beispiel das Essen an. Man komme entgegen. Man dürfe nicht vergessen, der Herr Bürgermeister habe es richtig gesagt, hier hatte man 40 Leute, aber das hier seien tatsächlich Leute, die bedürftig seien, die schlecht dran seien. Er meine, wenn man in einem Haus so viele Leute auf einmal habe, und man wisse nicht, wie viele Leute dort waren. Das sei ganz katastrophal.

Rat Marco Heil bemerkt, er denke an den sozialen Status der betroffenen Leute. Rat Theisen mache jetzt den Vergleich mit Rümelingen. Er denke, die Katastrophe und das Leid seien praktisch dasselbe.

Rat André Theisen stimmt dem zu. Aber, wenn man nichts mehr dahinter habe, sei es schon bitter.

Bürgermeister Henri Haine möchte in dem Kontext jeden an etwas erinnern. Ab 1. Januar sei es obligatorisch Rauchmelder in seinen Zimmern zu haben. Darüber solle man sich auch informieren. Auch bei der Feuerwehr bekomme man da Informationen. Man hatte doch auch da die Rauchmelder verteilt, aber man sollte sie auf jeden Fall benutzen.

Dann könne man über die Spenden abstimmen lassen, und zwar alle Spenden mit einem Votum.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat nachfolgende Subsidien (jeweils 2.000 Euro) für humanitäre Hilfe:**

a) Projekt Anka
b) Association Thérapie Équestre a.s.b.l. (ATE)
c) Catch a smile a.s.b.l.
d) Stëmm vun der Strooss
e) Fir Kanner a Latäinamerika (nouvelle PNP a.s.b.l.)
f) Solidarité Luxembourg-Cuba a.s.b.l.
und
g) 3.000 Euro für „Kayl hëlleft a.s.b.l."

PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG
Fragen an den Schöffenrat

Bürgermeister Henri Haine möchte wissen, ob Fragen vorliegen.

Rat André Theisen legt dar, er habe eine Frage. Es sei ihm gesagt worden, dass, wenn die Umkleideräume dort oben auf dem Fußballfeld gereinigt werden, die Dame … Es sei doch letzte Sitzung von Schöffe Jeitz gesagt worden, dass durch Arbeiten kein Strom vorhanden sei und die hätten gesagt, dass sie dort oben arbeiten gehen müssten in der Dunkelheit, und für eine Frau, sei das doch nicht sehr schön. Er fragt, ob es nicht möglich sei, andere Stunden da zu nehmen, damit die Leute dort reinigen gehen könnten, oder wie dem auch sei.

Schöffe Gérard Jeitz erwidert ihm, dass er das an den „Régies"-Dienst weitergeben müsse. Es sei der „Régies"-Dienst, der dafür verantwortlich sei und die Raumpflegerinnen, die das machten. Er denke nicht, dass die morgens um 5 Uhr kommen, …

Rat André Theisen antwortet, sie kämen nicht um 17:00 Uhr, denn nachmittags um 17:00 Uhr sei es bereits dunkel.

Schöffe Gérard Jeitz entgegnet, soweit er das in Erinnerung habe, kämen die doch immer morgens, aber jetzt könnte es vielleicht einmal sein, dass je nach Programm der Spiele, eine Dame samstags mittags kommen müsse. Es hänge ein wenig von den Spielen am Wochenende ab, aber im Prinzip sei es immer morgens um 8:00 Uhr, wo sie anwesend seien.

Rat André Theisen antwortet, er habe es nur so weitergegeben, wie er es gesagt bekommen habe. Er habe es nicht gesehen.

Schöffe Gérard Jeitz erwidert, er gebe das weiter an den „Régies-Dienst".

Rat Marco Heil bemerkt, er denke, dass die Dame auch mit dem „Régies" Dienst" reden könnte.

Schöffe Gérard Jeitz erwidert, er denke das auch, dass man mit seinem Vorgesetzten rede und dem den Sachverhalt erkläre, aber das sei eine andere Geschichte.

Rat André Theisen dankt im Namen der CSV für das schöne Geschenk für St. Nikolaus, das man hier vor der Nase stehen habe. Er habe nicht gedacht, dass man als Opposition noch einen „Kleeschen“ zugute habe, aber er danke aber recht herzlich dafür. Andrerseits habe er noch einmal geschaut. Letztes Jahr hatte man „Fair trade“, das hatte man gesagt, aber das scheine heute nicht so zu sein. Der Schöffenrat solle das mit auf den Weg nehmen und das kontrollieren.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass man auch „Fair trade“ hatte, es seien zwei verschiedene gewesen, die einen, die hier verteilt worden seien und die anderen, die in den Klassen verteilt wurden. Und hier müssten die sein, die hier verteilt wurden.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass die auch aus Belgien kommen. Letztes Jahr sei noch gesagt worden, unser Handel würde da unterstützt werden. Er wisse nicht mehr, wieviel solche Handelsgeschäfte man habe, die das machen könnten. Zu seiner Zeit habe es deren mehr gegeben. Aber, auf alle Fälle sollte man das kontrollieren und es wäre auch wichtig, dass man die unterstützen würde.

Bürgermeister Henri Haine erinnert daran, dass man deren auch bei der APEMH hatte.

Rat André Theisen stimmt dem zu, dass man deren von der APEMH hatte, die draußen ausgeteilt worden seien, als der „Kleeschen“ dort saß und die Kinder gekommen seien. Er meint es seien nicht die von der APEMH gewesen, es sei eine andere Vereinigung gewesen.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm für dieses Dankeschön.

Rat Patrick Wagner dankt ebenfalls für das Geschenk.

Schöffe Edmond Peiffer weist darauf hin, dass eine Dame „Boarbelendag“ zu ihm gekommen sei, nachdem der Herr Bürgermeister interveniert hatte und im Spaß gesagt hatte, dass sie dieses Jahr die 20 Euro aufheben würden, und danach aber gesagt habe, dass dem nicht so wäre. Da sei die Dame zu ihm gekommen und habe ihn gefragt, ob es nicht möglich wäre, wenn man kein Geld verlangen würde, eine Dose dahinzustellen für eine Spende, damit jeder eine Spende geben könnte, die für minderbemittelte Bürger gestiftet werden könnte.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass abgesehen davon, man das überall machen könnte. Man hatte das damals gemacht, aber er wisse nicht mehr, weshalb man das damals gemacht hatte, aber da sage er jetzt schon einmal direkt, dass in verschiedene Dosen nur einfaches Papier gesteckt worden sei. Das habe er so dumm und blöd von den Leuten gefunden, dass er jetzt vorschlage, das nicht mehr zu machen, denn das habe an einem solchen Tag nicht sehr viel Wert.

Schöffe Edmond Peiffer erwidert, er habe das nur weitergeben wollen, weil die Dame ihm das gesagt habe.

Rätin Carole Marx legt dar, man habe soeben vom Park geredet. Sie habe als der Baum gepflanzt worden sei, sich ein wenig rundum umgesehen und da werde langsam wieder neu angepflanzt. Sie hatte sich doch vor ein paar Wochen darüber aufgeregt und sie hoffe, dass das mit dem Neuanpflanzen so weitergehe, damit man bald wieder einen schönen Stadtpark da oben habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, im nächsten Frühjahr sei der Park bestimmt superschön.

Rätin Carole Marx erwidert, bis dahin werde sie wohl wieder gehen können und dann werde sie sich das sicherlich ansehen.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, dass er hoffe, dass sie dann nicht mit den Wegen beschäftigt seien, denn dann sei es eine Baustelle.

Rat André Theisen bittet um die Erlaubnis, noch etwas zu sagen über den Weihnachtsmarkt. Leute, die von auswärts gekommen seien, hätten einen Lob ausgesprochen für diesen Weihnachtsmarkt, denn man sei doch eine kleine Gemeinde, obschon man den Titel einer Stadt trage. Es sei gesagt worden, man habe eine wunderbare Beleuchtung, es sei eine wunderbare Infrastruktur dort gemacht worden für diesen Weihnachtsmarkt und das gebe es garantiert nicht überall. Deshalb gebe er das auch weiter, was Leute von auswärts ihm gesagt haben.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm. Es sei schön gewesen, aber es sei auch viel Arbeit für alle Beteiligten gewesen für die paar Tage. Es sei auch ein guter „Kleeschen“ montags auf dem Markt gewesen.

Rat André Theisen stimmt dem zu, aber am Sonntag sei der „Kleeschen“ etwas steif gewesen. Er hätte sich einen lebhafteren Nikolaus vorgestellt. Der sei schon müde gewesen und der habe da in dem Sessel gesessen.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, der Nikolaus vom Montag sei rundum gegangen und habe Fotos mit den Kindern gemacht. Er danke dann für die heutige Sitzung und wünsche allen noch einen schönen Tag. Man habe noch eine kleine geheime Sitzung.

In geheimer Sitzung:

PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG

Gemeindepersonal

5.1. Genehmigung verschiedener Entschädigungen – Beschlussfassung

Beschluss des Gemeinderates

In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über verschiedene Entschädigungen.

Séance du conseil communal du vendredi, 9 décembre 2022

Début de la séance : 9:00 heures
Fin de la séance : 10:15 heures
Durée de la séance : 1 h 15 min

Présents :
M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
MM. Gérard JEITZ (POSL) et Edmond PEIFFER (PCL), échevins ; M. André THEISEN (PCS), M. Marco HEIL (POSL), M. Jean COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS), Monique SCHELINSKY (PCS) et M. Patrick WAGNER (PDL), conseillers.
Mme Carole MARX (POSL) et Jimmy SKENDEROVIC (POSL) participent à la séance par visioconférence

Secrétaire communal : M. Jérôme WINCKEL

Urne :
M. Patrick WAGNER (PDL)

Le rapport du secrétaire sur la séance du vendredi, 2 décembre 2022, est approuvé unanimement.

En séance publique :

1. Finances communales :
1.1. Présentation du budget rectifié 2022 et du budget initial 2023

Monsieur le Maire, Henri Haine, a présenté le budget rectifié 2022 et le budget initial 2023.

Budget rectifié 2022

	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	22.598.761,00	2.565.139,00
Total des dépenses	18.585.033,92	14.534.111,57
Boni propre à l'exercice	4.013.727,08	----------
Mali propre à l'exercice	----------	11.968.972,57
Boni du compte 2021	15.777.751,63	----------
Mali du compte 2021	----------	
Boni général	19.791.478,71	----------
Mali général	----------	-11.968.972,57
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 11.968.972,57	+ 11.968.972,57
Boni présumé fin 2022	7.822.506,14	----------
Mali présumé fin 2022	----------	----------

Budget initial 2023

	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	24.284.167,92	6.080.000,00
Total des dépenses	23.122.524,58	14.789.700,00
Boni propre à l'exercice	1.161.643,34	----------
Mali propre à l'exercice	----------	- 8.709.700,00
Boni présumé fin 2022	7.822.506,14	----------
Mali présumé fin 2022	----------	----------
Boni général	8.984.149,48	----------
Mali général	----------	- 8.709.700,00
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 8.709.700,00	+ 8.709.700,00
Boni définitif	274.449,48	----------
Mali définitif	----------	----------

Chapitres du budget rectifié 2022

SERVICE ORDINAIRE

		Montants votés par le Conseil communal	
		Recettes	Dépenses
0	Codes Techniques	252 373,00	0,00
1	Services généraux des administrations publiques	19 571 230,00	5 488 446,00
2	Protection sociale	386 779,00	2 338 600,00
3	Ordre et sécurité publics	44 660,00	314 148,35
4	Affaires économiques	80 980,00	1 402 093,08
5	Protection de l'environnement	1 147 686,00	1 730 690,49
6	Logements et équipements collectifs	1 017 179,00	3 745 060,00
7	Santé	0,00	1 000,00
8	Loisirs, culture et culte	82 874,00	1 707 196,00
9	Enseignement	15 000,00	1 857 800,00
SERVICE ORDINAIRE	TOTAUX GENERAUX	22 598 761,00	18 585 033,92

SERVICE EXTRAORDINAIRE

		Montants votés par le Conseil communal	
		Recettes	Dépenses
0	Codes Techniques	4 612,00	0,00
1	Services généraux des administrations publiques	0,00	185 000,00
2	Protection sociale	1 101 750,00	2 800 000,00
3	Ordre et sécurité publics	0,00	0,00
4	Affaires économiques	331 000,00	1 412 825,91
5	Protection de l'environnement	34 212,00	218 579,80
6	Logements et équipements collectifs	660 664,00	4 381 780,73
8	Loisirs, culture et culte	432 901,00	5 435 925,13
9	Enseignement	0,00	100 000,00
SERVICE EXTRAORDINAIRE	**TOTAUX GENERAUX**	**2 565 139,00**	**14 534 111,57**

Chapitres du budget initial 2023

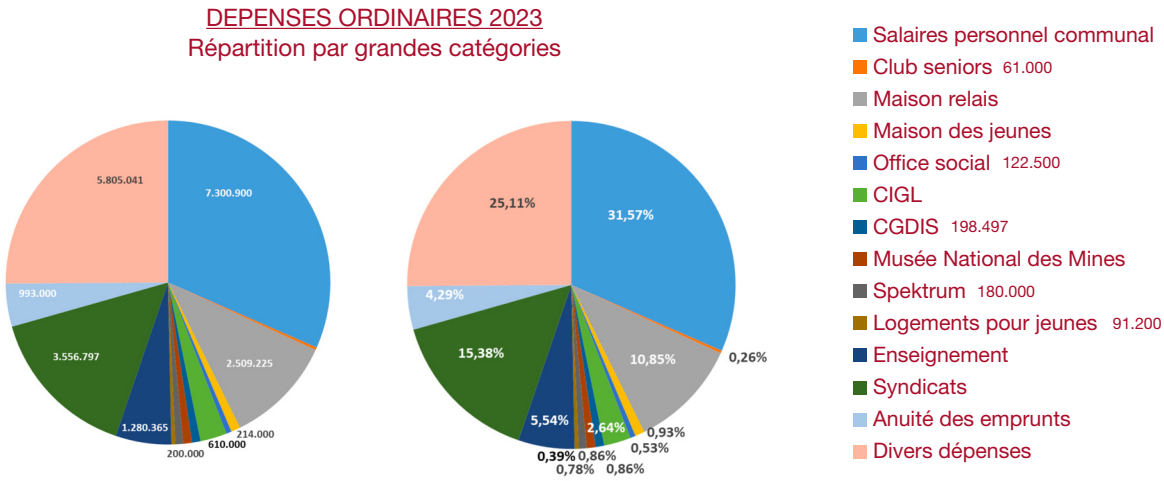
SERVICE ORDINAIRE

		Montants votés par le Conseil communal	
		Recettes	Dépenses
0	Codes Techniques	0,00	0,00
1	Services généraux des administrations publiques	20 366 657,92	6 311 472,00
2	Protection sociale	1 482 000,00	4 055 175,00
3	Ordre et sécurité publics	44 660,00	358 396,59
4	Affaires économiques	46 950,00	1 678 440,00
5	Protection de l'environnement	1 240 600,00	2 095 151,00
6	Logements et équipements collectifs	1 014 800,00	4 601 934,99
7	Santé	0,00	1 000,00
8	Loisirs, culture et culte	78 500,00	1 919 590,00
9	Enseignement	10 000,00	2 101 365,00
SERVICE ORDINAIRE	**TOTAUX GENERAUX**	**24 284 167,92**	**23 122 524,58**

SERVICE EXTRAORDINAIRE

		Montants votés par le Conseil communal	
		Recettes	Dépenses
0	Codes Techniques	0,00	0,00
1	Services généraux des administrations publiques	4 500 000,00	840 000,00
2	Protection sociale	500 000,00	4 000 000,00
3	Ordre et sécurité publics	0,00	0,00
4	Affaires économiques	330 000,00	670 000,00
5	Protection de l'environnement	0,00	762 200,00
6	Logements et équipements collectifs	550 000,00	6 615 000,00
8	Loisirs, culture et culte	200 000,00	1 812 500,00
9	Enseignement	0,00	90 000,00
SERVICE EXTRAORDINAIRE	**TOTAUX GENERAUX**	**6 080 000,00**	**14 789 700,00**

Chapitres du budget initial 2023 - grandes catégories



2. Contrats et conventions :

2.1. Approbation d'un avenant à la convention avec Caramba A.s.b.l.

Le conseil communal approuve unanimement cet avenant avec Caramba A.s.b.l. L'aide financière de la commune passe de 24.000 euros à 30.000 euros.

2.2. Approbation de l'avenant 2 à la convention du SEA Rumelange

Le conseil communal approuve unanimement cet avenant 2 à la convention du Service d'Éducation et d'Accueil qui modifie le plafond de la participation financière de l'État. La Commune obtient une avance supplémentaire de 67.960,00 euros.

2.3. Approbation de la convention pour la Flèche du Sud 2023

Le conseil communal approuve unanimement la convention avec la Vélo-Union Esch pour l'organisation d'une étape de la Flèche du Sud 2023. Les frais pour l'organisation de cette étape ont doublé et s'élèvent à 13.500 euros.

3. Vie associative :

3.1. Approbation de subsides à base d'aide humanitaire

Comme chaque année avant Noël le conseil communal approuve l'octroi de subsides à base humanitaire aux associations suivantes :

- 2.000 euros au projet « Anka »
- 2.000 euros à l'Association Thérapie Équestre A.s.b.l. (ATE)
- 2.000 euros à « Catch a smile A.s.b.l. »
- 2.000 euros à la « Stëmm vun der Strooss »
- 2.000 euros à « Fir Kanner a Latäinamerika » (nouvelle PNP A.s.b.l.)
- 2.000 euros à Solidarité Luxembourg-Cuba a.s.b.l.
- 3.000 euros à « Kayl hëlleft A.s.b.l. »

4. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part

du conseiller André Theisen
- au sujet de la réclamation d'une dame du service de nettoyage
- au sujet du cadeau de St. Nicolas aux conseillers communaux
- au sujet de louanges de visiteurs concernant notre marché de Noël

du conseiller Patrick Wagner
- au sujet d'un merci pour le cadeau de St. Nicolas

de l'échevin Edmond Peiffer
- au sujet d'une proposition d'une dame pour prévoir une boîte pour dons destinés aux gens peu fortunés

de la conseillère Carole Marx
- au sujet des plantations au parc municipal

En séance à huis clos :

5. Personnel communal

5.1 Approbation de différentes indemnités

En séance à huis clos le conseil communal délibère sur différentes indemnités.

D'STAD RËMELENG - LA VILLE DE RUMELANGE

01. DE GEMENGEROT – LE CONSEIL COMMUNAL

HAINE Henri, Buergermeeschter
JEITZ Gérard, Schäffen
PEIFFER Edmond, Schäffen
THEISEN André, Conseiller
HEIL Marco, Conseiller
MARX Carole, Conseillère
COPETTE Jean, Conseiller
LANG-LAUX Francine, Conseillère
SCHELINSKY Monique, Conseillère
WAGNER Patrick, Conseiller
SKENDEROVIC Jimmy, Conseiller

02. D'SEKRETARIAT – LE SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär
NOESEN Yves, Fonctionnaire
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire
LOES Romain, Privatbeamten
BERTOLDO Danielle, Privatbeamtin
LUX Marco, Privatbeamten
SPAHIC Aisa, Apprentie
KIRSCH Régis, Préposé vum Populatiounsbüro
ARENDT Boris, Fonctionnaire
BOEVER Jill, Fonctionnaire
THILL Stéphane, Fonctionnaire

03. JUGENDWUNNEN – LOGEMENTS POUR JEUNES

WELTER Cathia, Educatrice graduée

04. D'GEMENGEKEESS – LA RECETTE COMMUNALE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur
KOROGLANOGLOU Paule, Fonctionnaire
AHMADI Parisa, Apprentie
FALCHERO Sven, Privatbeamten

05. D'FACTURATIOUN – LE SERVICE FACTURATION

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire

06. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT – LE SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, techneschen Ingenieur
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker
HANSEN Steven, Fonctionnaire
VAEL Jérôme, Fonctionnaire
WAGNER Nadine, Fonctionnaire
MURATOVIC Reuf, Apprenti

07. SERVICE REGIES

Chef de service: MOLITOR Serge, Fonctionnaire
Secrétariat: PITICCO Jeff, Fonctionnaire
THEIN Tessy, Apprentie

a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:

Chef d'équipe: JUCHEMES Yves
Chef d'équipe remplaçant: WILHELM Kai
Handwierker: GRECO Raffaele
KRIER Gilles
MORCINEK Sven
TARANIS Edin
WAMPACH Gilles
Hëllefshandwierker: FRANTZ Nicolas

Gemengenoarbechter: COELHO Ricardo
DA SILVA Marco
FERRERO Patrick
GRÜN Romain
KERSCHEN Serge
MARTINS FERNANDES Fernando
MATOS MARQUES José
STRAUS Alain
Chauffeur: FERREIRA DA SILVA Roger

b) Service de jardinage:

Chef d'équipe: DECKER Ramon

Handwierker: LAMBERT Fabien
SANTIAGO David
SKOPOSKI Marco

Gemengenoarbechter: JAEGER Thierry
RICHTER Keven
SCHOLTES Christian
ZIMMERMANN Ben

Doudegriewer: BETZ Marcel

c) Opsiicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments

Concierges : HOFFMANN Jean
HUMBERT Armand

d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments

Chef d'équipe: KRIER Tamara

Chef d'équipe remplaçante: AVDIU Mimoza

Équipe de nettoyage:

AGOVIC Zehra
ARENSDORFF Georgette
BABACIC Zlata
CEMAN Aldina
FLAMMINII-MINUTI Graziella
FRANÇOIS Véronique
GONCALVES FERREIRA Natalia
JUNCKEL Denise
KNEIP Valérie
KOLIADIOUK Elena
LEAL Maria Dalila
LEJEUNE Carole
MARTINS Maria Edite
MEHOVIC Aldijana
MENDES Maria
MURATOVIC Zumreta
MURIC Enisa
OANCEA Maria Camelia
PACARIZ Edina
PEREIRA Luisa
PIZZAFERRI Diana
POPESCU Nicoleta
PRIETO BOHY Isabelle
RAMIC Sabina
RODRIGUES DOS SANTOS RIBEIRO BILHOTO Eugénia Maria
SCHANK Marie-Claire
STAFF Christine
TONI-WELTER Sandra
ZWANK Corinne

08. D'POMPJEEËN – CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS

KRIER Gilles, Chef de corps
PAULY Alain, Chef de corps Adjoint

09. FIERSCHTER – GARDE-FORESTIER

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Kayl

10. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE

CARDONI Carlo, commissaire en chef
CHARLET Kevin, 1ier commissaire
CHARLET Mandy, 1ier commissaire
PAOLETTI Moreno, commissaire
BLASEN Sam, commissaire
HEYAR Ken, commissaire
FAUTSCH Marc, commissaire
WEYER Ben, inspecteur
KÖLLER Max, fonctionnaire stagiaire

11. AGENT MUNICIPAL

SCHMIT Sylvie

12. SPEKTRUM RUMELANGE

HÄGER Sebastian
LANGE Teena
TOSSING Yannick
BOUKELMOUN Séréna

13. SEA Roude Fiels

ROHMANN Sacha, chargé de direction
ADROVIC Adisa
BACK Béatrice
BERG Stéphanie
BRISCOLINI Esther
FUMANTI Ines
GAMMAR Mehdi
KOESLING Malou
MARTINS Isabelle
METZLER Conny
MOREIRA CARNEIRO Kilian
POMPEI Béatrice
PRINCZES Eric
SABATELLI Maria
SCHAMBURGER Carole
SOARES Brasinda
STEFFEN Christiane
TAVARES Edison
TRIA Claudia
SCHMIT Lena, Apprentie
RAMOS COIMBRA Gonçalo, Apprenti

14. D'RËMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (Situation au 11.11.2022)

a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie, 50% Tâche, Spillschoulsjoffer
PRENTIC Ervin, Éducateur
DRUART Danny, Spillschoulsjoffer
WEBER Astrid, Éducatrice

b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

CYCLE 1 TITULAIRES:

GASPAR Melanie – Cycles 1.1 et 1.2
MARX Tessy, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2
KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2
ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
THILL Jessica, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
TESSARO Carole, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
KIMMEL Sonja, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2
DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2

CYCLE 1 – AUTRES INTERVENANTS:

WIES Laurence, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
SCHOLTES Laura, 100% Tâche
ZIRVES Edmée, 50% Tâche – Cycle 1
WELTER Martine, 50% Tâche – Cycle 1

c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental

CYCLE 2 TITULAIRES:

THOMMES Gisèle – Cycle 2.1
SABBATUCCI Rachel– Cycle 2.1
ZECHES Esther – Cycle 2.1
ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.1

HERMES Martine – Cycle 2.2
STEFFEN Malou – Cycle 2.2
MOLINA Caroline – Cycle 2.2
BERNABEI Sandy, 75% Tâche – Cycle 2.2
KRIER Jessica – Cycle 2.2

CYCLE 2 – AUTRES INTERVENANTS:

SCHANEN Ronald – Natation + Branches secondaires
WINTERSDORF Elisabeth
PESCATORI Claudia

CYCLE 2 à 4 – AUTRE INTERVENANT:

DECKER Joe

CYCLE 3 – TITULAIRES:

FREYMANN André – Cycle 3.1
TINTINGER Laurence – Cycle 3.1
GOEDERT Max – Cycle 3.1
ESCHETTE Jennifer– Cycle 3.1
TINTINGER Manon – Cycle 3.1

STEFFEN Joël – Cycle 3.2
BERNARD Corinne – Cycle 3.2
KLEBER Kim – Cycle 3.2
KIGGEN Lynn – Cycle 3.2
WILMES Jean – Cycle 3.2

CYCLE 3 – AUTRES INTERVENANTS:

PHILIPPE Lynn – Surnuméraire
SERVÉ Tania – Surnuméraire
ANDRÉ Lucie – Surnuméraire

CYCLE 4 – TITULAIRES:

BAUSCH Frank – Cycle 4.1
WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.1
JUSTEN Yann – Cycle 4.1
DAUPHIN Cherryl – Cycle 4.1
LORANG Steve – Cycle 4.1

MATHIAS Alain – Cycle 4.2
MOHNEN Glenn – Cycle 4.2
KÜHN Steve – Cycle 4.2
LAROCHE Lynn – Cycle 4.2
GOEBEL Anne – Cycle 4.2

CYCLE 4 – AUTRES INTERVENANTS:

ROCK Lynn
DA CRUZ MENDES Melany
PASSERI Yannis

HORS-CYCLES:

Cours d'accueil : 2 x 17 hrs
DI GIAMBATTISTA Claudia
FALKENSTEIN Anne
POULTIER Bob, 6 leçons

Förderzentrum :
HOFFMANN Georges, 100% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)
HARDY Atêle, 100% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

I-EBS (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : RIZZI Candi

RP école d'attache Rumelange
MASSARD Raymond, 50%
DAUBACH Nadine
LUTGEN Danja
POULTIER Bob
GARNIE Jana
MEYLENDER Michel
ZIRVES Edmée, 50%
ETTELBRÜCK Carole
SEMEDO Lisa

d) Schouldokteschdéngscht - Service médical scolaire

KOLBACH Josiane, Assistentin
Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter
Dr. THOMMES Ferd, Zänndokter

e) Comité des enseignants

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee
ANDRIOLO Chiara
ESCHETTE Jennifer
HARDY Atêle
KRAWZYK Nathalie
MOLINA Caroline
ROCK Lynn
TINTINGER Laurence
ZIRVES Edmée

f) Direction de region

MISCHAUX Joël, Direkter
STULL Jérôme, Sous-Direkter
VAESSEN Paul, Sous-Direkter
GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

ADMINISTRATION COMMUNALE - HEURES D'OUVERTURE

Hôtel de Ville	Central téléphonique	56 31 21 - 1
Collège échevinal	HAINE Henri, bourgmestre	56 31 21 – 201
	JEITZ Gérard, échevin	56 31 21 – 202
	PEIFFER Edmond, échevin	56 31 21 – 203
Secrétariat (1er étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WINCKEL Jérôme, secrétaire communal	56 31 21 – 204
	NOESEN Yves, fonctionnaire	56 31 21 – 206
	KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire	56 31 21 – 222
	NAEGELIN Gigi, fonctionnaire	56 31 21 – 219
	BERTOLDO Danielle, salariée à tâche intellectuelle	56 31 21 – 234
Logements pour jeunes (1er étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WELTER Cathia, éducatrice graduée	56 31 21 – 216
Service de la culture et des sports (1er étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
SEA Roude Fiels Rëmeleng	ROHMANN Sacha, chargé de direction	26 56 70 27
	LOES Romain, salarié à tâche intellectuelle	56 31 21 – 218
	LUX Marco, salarié à tâche intellectuelle	56 31 21 – 205
Bureau de la population État civil - Indigénat	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	KIRSCH Régis, préposé du bureau de la population	56 31 21 – 208
	ARENDT Boris, fonctionnaire	56 31 21 – 207
	BOEVER Jill, fonctionnaire	56 31 21 – 200
	THILL Stéphane, fonctionnaire	56 31 21 – 226
Recette communale	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi sur rendez-vous jusqu'au décembre de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	SCHMIT Jean-Philippe, Receveur	56 31 21 – 209
	KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire	56 31 21 – 210
	FALCHERO Sven, employé	56 31 21 – 210

Facturation

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures

SCHAEFFER Tania, fonctionnaire	56 31 21 – 220

Service technique
(2e étage)

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi
de 8.00 à 11.30 heures et l'après-midi sur rendez-vous

OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique	56 31 21 – 212
GOMES SANTOS Ivo, informaticien	56 31 21 – 333
HANSEN Steven, fonctionnaire	56 31 21 – 231
VAEL Jérôme, fonctionnaire	56 31 21 – 211
WAGNER Nadine, fonctionnaire	56 31 21 – 233

Police Lëtzebuerg
Commissariat Kayldall
Tél.: 244 64 1000

Bureaux à Rumelange ouverts au public le lundi, mercredi et vendredi de 13.00 à 15.00 heures
Bureaux à Kayl uniquement ouverts sur rendez-vous
Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures

en dehors des heures de service:
Commissariat de Police Esch 24/24
Permanence tél. 244 50 1000 en cas d'urgence 113

Die Gemeinderatsmitglieder sind gebeten, sich am Freitag, den 16. Dezember 2022 um 8:30 Uhr, im Sitzungssaal des Stadthauses einzufinden, um über nachfolgende Punkte zu befinden:

In öffentlicher Sitzung:

1. Kommunale Finanzen:
   1.1. Genehmigung des rektifizierten Budgets und des initialen Budgets 2023 – Beschlussfassung
2. Kontrakte und Konventionen:
   2.1. Genehmigung von 3 Mietkontrakten – Beschlussfassung
3. Fragen an den Schöffenrat

Rümelingen, den 9. Dezember 2022
Der Schöffenrat,

Der Gemeindesekretär, der Präsident,
Jérôme Winckel Henri Haine

Les conseillers communaux sont priés de se réunir dans la salle du conseil communal de l'Hôtel de Ville, le vendredi, 16 décembre 2022 à 8:30 heures afin de délibérer sur les points suivants :

En séance publique :

1. Finances communales :
   1.1. Approbation du budget rectifié 2022 et du budget initial 2023
2. Contrats et conventions :
   2.1. Approbation de trois contrats de bail – décision
3. Questions au collège échevinal

Rumelange, le 9 décembre 2022
Le collège des bourgmestre et échevins,

Le secrétaire communal, le président,
Jérôme Winckel Henri Haine

Gemeinderatssitzung vom Freitag, den 16. Dezember 2022

Sitzungsbeginn: 8:30 Uhr
Sitzungsschluss: 11:20 Uhr
Sitzungsdauer: 2 Stunden 50 Minuten

Anwesend:
Bürgermeister Henri HAINE (LSAP),
Schöffe Gérard JEITZ (LSAP), Schöffe Edmond PEIFFER (KPL),
sowie die Räte André THEISEN (CSV), Marco HEIL (LSAP),
Jean COPETTE (CSV), Francine LANG-LAUX (CSV), Monique SCHELINSKY (CSV), Patrick WAGNER (DP) und Jimmy SKENDEROVIC (LSAP)
Rätin Carole MARX (LSAP) nimmt per Videokonferenz teil

Gemeindesekretär: Jérôme WINCKEL

Urne: Rätin Carole MARX (LSAP)

Bürgermeister Henri Haine begrüßt alle Ratsmitglieder recht herzlich und legt dar, dass heute, nachdem man letzten Freitag die Präsentierung des Budgets hatte, das Votum des Budgets sei. Es sei eine der wichtigsten Sitzungen, die man im Jahr habe. Deshalb wolle er aber vorerst den Gemeindesekretär darum bitten, zur Urne überzugehen, damit man erfahre, wer bei sämtlichen Abstimmungen seine Stimme zuerst abgibt. Das von Rat Jimmy Skenderovic gezogene Los bestimmt Rätin Carole MARX. Sodann bittet Bürgermeister Haine den Gemeindesekretär den Bericht über die Sitzung vom Freitag, den 9. Dezember 2022 vorzutragen. Da keine Anmerkungen zu diesem Bericht vorliegen, geht man sofort zum Votum über.

**** Einstimmig wird der Bericht über die Sitzung vom Freitag, den 9. Dezember 2022 einstimmig gutgeheißen.**

PUNKT 1 DER TAGESORDNUNG

Kommunale Finanzen:
Genehmigung des rektifizierten Budgets 2022 und des initialen Budgets 2023

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dann zur Diskussion des Budgets komme. Letzten Freitag sei, wie gesagt, die Präsentierung gemacht worden und man habe, wo man auch auf die Details des Budgets eingegangen sei und wo man alles das mit einer PowerPoint-Darstellung präsentiert und alle Daten gezeigt habe. Er meine, jetzt sei es an den Ratsmitgliedern darauf einzugehen. Er fragt, wer das Wort wünsche.

Rat André Theisen dankt für das Wort. Der Gemeinderat votiere heute das letzte Budget dieser Mandatsperiode. Wie jedes Jahr sei das Budget das wichtigste Dokument, das im Gemeinderat votiert werde. Die Weichen würden gestellt für das Jahr, das komme und das, was im vergangenen Jahr investiert worden sei in unserer Stadt Rümelingen. Die sanitäre Krise sei noch nicht ganz vorbei und jetzt habe man die Finanzkrise und den Krieg in der Ukraine, die uns sehr viel Sorgen bereiten und sicherlich bei der Aufstellung des Budgets 2023 nichts vereinfacht haben. Man sei von der Wirtschaft im Lande abhängig. Wenn die Wirtschaft nicht mehr drehe wie vor Jahren, alles teurer werde, ob Strom, Heizung, Bauen und die Lebensmittel, bekämen die Budgets der Gemeinden bei den Ausgaben das massiv zu spüren.

Die Gewerbesteuer und die Dotation 2023, die nicht mehr so hoch ausfallen, wie man das bei guten Zeiten gewöhnt war, seien aber unsere Haupteinnahmen bei den ordentlichen Einnahmen unserer Gemeinde. Er habe da ein paar Fragen.

Auf Seite 9 der ordentlichen Einnahmen habe man „Aide de l'État concernant l'encadrement des élèves pendant des stages de pratique professionnelle". In den Konten 2021 seien 9.746,33 Euro vermerkt, im rektifizierten Budget 2022 seien es nur mehr 248,00 Euro. Er fragt, ob das dadurch sei, weil keine Schüler mehr eingestellt seien, was aber zu bedauern sei, denn die Schüler sollten doch aber auch in die Arbeitswelt eingebunden werden und das finde er ein wenig schäbig, denn für 248 Euro könne man nicht viel gemacht haben.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man habe hier Stagiaire, die man als Gemeinde bezahle, die eine lange Stage machten. Hier seien es sehr oft Stagiaire, die man für 2 oder 3 Wochen nehme. Immer, wenn man die Möglichkeit hatte, habe man Schüler genommen. Das hänge auch immer ein wenig davon ab, wie die Hilfen vom Staat eintreffen, respektive wie sie dann auch für nächstes Jahr … Wie gesagt, man habe da oben im technischen Dienst einen Stagiaire, der jetzt bereits im 2. Jahr dort sei. Da unten habe man eine Dame, die jetzt bereits im 3. Jahr sei und dann habe man noch im Sekretariat eine Dame, die auch jetzt in diesem Jahr angefangen habe und die auch für 2 Jahre bei der Gemeinde sei. Deshalb sei da selbstverständlich jetzt auch nicht mehr allzu viel Platz, um Stagiaire zu nehmen, die für eine Woche kommen. Man habe auch noch eine Dame in der Werkstatt in der Hüttenstraße. Das bedeute, dass man deren 4 habe, die auf lange Zeit bei der Gemeinde seien. Sobald man es könne, nehme man auch noch immer Schüler, die eine Schnupper-Stage machen müssten. Man mache immer sein Bestes, um allen zu helfen, denn man wisse, dass es für die notwendig sei, diese Stage zu machen. Er denke schon, dass man da immer große Anstrengungen mache.

Rat André Theisen dankt für diese Antwort. Er tut dar, dass er dann auf Seite 11 zu „Loyers et charges de bâtiment" übergehe. Er meine, die Sozialwohnungen, dies seien doch keine

Sozialwohnungen, da müsse jedes Jahr der Mieter sein Einkommen bei der Gemeinde mitteilen. Er fragt, wie die Miete im Verwaltungsgebäude Berens ausgerechnet werde, wann die Miete zum letzten Mal angepasst worden sei, ob bei der Miete der „Épicerie“ in der Großstraße sowie beim Café „um Rond-Point“, der an Munhowen vermietet sei, die Option TVA bestehe.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, wie gesagt, sei dies das, was man immer jedes Jahr vorsehe. Die Miete im Berens Gebäude laufe jetzt bereits seit Jahrzehnten. Er meine, dass die Miete das letzte Mal vor 8 oder 9 Jahren angepasst worden sei, sowohl für Oeko-Bureau wie für IGLux. Rat Theisen wisse es doch selbst, dass man sie in den letzten Jahren nicht angepasst habe. Das sei schon jahrelang so. Es sei halt mal die eine oder andere Firma, die dort ausziehe. Oeko-Bureau habe aber noch immer seine Büros dort, es seien nicht mehr so viele Leute da, die dort arbeiteten. Man habe doch auch den C.I.G.L. im „Centre John Castegnaro“, wo auch der Kayler C.I.G.L. mit dabei sei, wo auch das Personal dort sei. Dann habe man die 2 Wohnungen, die man noch in der Sparkasse habe, die man eigentlich so übernommen habe, wie die Leute es auch damals von der Sparkasse bekamen. Das sei das, was dazu zu sagen sei.

Was jetzt den „Ancien dépôt du service jardinage“ anbelange, sei das das Gebäude, wo man auch die Schreinerei darin habe. Diese Miete hatte man vor 2 oder 3 Jahren festgelegt, er meine, das sei noch vor Covid gewesen, als das begonnen habe. Und dann jetzt, eben das, was man von der „Maison Gonner“ bekomme. Allerdings hatte man eine Unterredung mit dem Betreiber, wo man dem auch zugesagt hatte, dass man sich noch einmal im Januar treffe, um mit ihm darüber zu diskutieren, um ihm entgegenzukommen. Man hatte da 900 Euro pro Monat vorgesehen, aber es sei genau wie bei den anderen Gemeinden, die da auch auf das erste Jahr verzichtet haben, um ihm eine Chance zu geben, um richtig anzukommen.

Rat André Theisen erwidert, ihm sei es im Grunde genommen darum gegangen wegen der Büros von Oeko-Bureau und IGLux. Das seien kommerzielle Betriebe und deshalb habe er gefragt. Er fragt, ob die z. B. nicht indexiert seien, diese Mieten. Es gehe ihm vor allem um diese, denn die anderen seien sehr klar.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass von Anfang an, immer die Meinung des Schöffenrates gewesen sei, dass man froh sei, wenn noch ein paar Studienbüros hier in Rümelingen im Berens-Gebäude bleiben. Sie sitzen wohl schön da, aber es sei auch nicht immens zugänglich. Es sei kein Lift vorhanden. Man müsse Treppen hochsteigen. Man habe eine Toilette draußen auf dem Flur. Es seien also jetzt keine modernen Büros und deshalb sei die Miete auch relativ bescheiden, wenn man das so sagen könne.

Rat André Theisen fährt fort mit Seite 12. Da stehe „Subside de l’état pour les activités de jumelage“. Dort stehe 0 Euro, aber bei den ordentlichen Ausgaben würden 20.000 Euro stehen. Da seien doch 20.000 Euro und man habe doch auch ein Rundschreiben vom Ministerium erhalten, dass man gut subventioniert werde, wenn man ein „jumelage“ machen würde. Da sei seine Frage einfach bei den 20.000 Euro, komme kein Subsid, da komme nichts.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, man habe einmal ein Subsid erhalten als man eine Partnerschaft mit Petnjica gemacht habe. Die 20.000 Euro seien dafür, wenn Gespräche seien, um zuzusehen ein interessantes Projekt zu machen. Wenn die Angelegenheiten abgeschlossen seien, könne man das auch realisieren. Ob das allerdings auf das Budget 2022 noch möglich sei, das wisse man nicht, denn das Jahr beginne vorüberzugehen, aber deshalb habe man trotzdem eine gewisse Summe stehen lassen.

Zum Rundschreiben wolle er nur sagen, dass die effektiv Projekte betreffen, wo die Ausgaben dann auch effektiv im Jahre 2022 realisiert werden. Dann sei aber ein Gesamtbetrag von 50.000 Euro für alle Luxemburger Gemeinden, d. h. da bekomme man wie man das damals bei Petnjica bekommen habe, maximal 2.000 oder 3.000 Euro als Subsid. Da bekomme man keine großen Beträge.

Rat André Theisen geht über auf Seite 19 mit „Subside de l‘État pour la station de pompage Ottange II“. Da habe man 175.600 Euro im Budget 2023 eingesetzt, im rektifizierten Budget seien es 72.250 Euro und bei den Ausgaben, da hatte er gedacht, die bekäme man zu 100% vom Staat zurückerstattet, und der Betrag der Ausgaben dort stimme nicht mit demjenigen der Einnahmen überein.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, das sei noch immer so gewesen. Der Staat übernehme alles zu 100%, was Studien und das gesamte Pumpen anbelange, aber es gebe geringe Beträge, die von den beiden Gemeinden Kayl und Rümelingen übernommen werden müssen. Kayl bezahle rund 60% und Rümelingen den Rest. Das seien geringe Ausgaben der Kommission, z. B. für den Sekretär gebe es ein Sitzungsgeld, usw. und das müsse die Gemeinde übernehmen.

Rat André Theisen stellt auf Seite 20 die Frage, wie viel Wohnungen zurzeit nicht vermietet seien. Er meine, hier würden die stehen, die vermietet seien und es seien doch Sozialwohnungen. Die Frage sei Folgende: Da stehe darunter „logements pour jeunes“, 18 Wohnungen. Soweit er im Bilde sei, sei dem doch so, dass man damals das auf den Quadratmeterpreis vermietet habe. Er fragt, ob die auch unter Sozialwohnungen fallen. Eine zweite Frage sei, ob die Gemeinde auch 1.500 Euro pro Jahr Subvention vom Wohnungsministerium wie bei den anderen Sozialwohnungen bekomme, und unter welchem Artikel diese Subventionen zu finden seien.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass die Subventionen, die man bekomme, im Prinzip auch in diesem Artikel seien, respektive in einem Artikel, wo generelle Einnahmen der „exercices antérieurs“ seien. Aber bei den 18 Wohnungen habe

man eine „aide à la pierre“ erhalten. Deshalb betrachte man das selbstverständlich auch als Sozialwohnungen. Allerdings unterliegen sie nicht den Bedingungen wie normale Sozialwohnungen. Deshalb habe man das doch auch in der letzten Gemeinderatssitzung so definiert, wie man es gemacht habe auf der Grundlage von dem, wie das Ministerium es vorgegeben habe. Wie viel Wohnungen jetzt nicht besetzt seien, könne er ihm jetzt nicht sofort sagen. Man hatte ein paar Mal Angelegenheiten herausgegeben von den Gemeindewohnungen. Es habe sich daran auch nicht so viel geändert. Bürgermeister Haine fragt Gemeindesekretär Winckel, ob man das Listing noch immer habe, das man verschickt habe. Da stehe das doch darauf. Bei den Jugendwohnungen habe man im Moment nur 4 vermietet und dann kommen jetzt die nächsten. Die werde man auch einmal in den Gemeinderat bringen, weil doch viele Anträge hereinkommen, die dann von Cathia Welter analysiert werden. Im „grousse Büro“, das hatte man auch letzthin gesagt, habe man die eine Seite ganz frei, wegen der Probleme mit dem Schimmel. Da müsse untersucht werden, was gemacht werden müsse. Das seien 3 Wohnungen, die dort leer stehen und auf dem Hierzesprong im ersten Haus an der Ecke, wo nur noch eine Person in den 2 Wohnungen sei, weil man die auch leer bekommen wolle, da man vorhabe, das neu zu bauen. Dann habe man noch eine Wohnung auf Nummer 50 frei und dann noch eine Wohnung bei Herrn Gudenburg. In der Märtyrerstraße sei auch noch eine Wohnung frei.

Rat André Theisen dankt für die Information und geht über zur Seite 21. Da habe man „Dotation aux communes dans le produit des avertissements taxés“, wo keine Einnahmen stehen. In den Konten 2021 standen noch 5.274 Euro. Da sei damals gesagt worden, man würde einen Teil dieser „avertissements taxés“ bekommen, aber dieser Artikel stehe auf null.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, das sei, wenn das Jahr vorüber sei. Lange danach würden da Abrechnungen gemacht. Was man da genau bekomme, könne er jetzt nicht sagen. Man bekomme etwas zurück, aber nur auf den „avertissements taxés“ die hier auf dem Stadthausplatz gemacht werden, wo „stationnement payant“ sei, bekomme man etwas zurück.

Rat André Theisen erwidert, wenn er jetzt richtig verstanden habe, sei das am Ende des Jahres, weil das Jahr noch nicht vorüber sei.

Bürgermeister Henri Haine entgegnet, das dauere immer sehr lange, bis sie ihre Abschlüsse machten. Das werde wohl im März des nächsten Jahres sein.

Rat André Theisen geht über zu den ordentlichen Ausgaben auf Seite 29. Auf Seite 29 sehe man sehr klar die Unkosten, die Elektrizität, das Heizen habe sich fast verdoppelt. Das spiegele sich in allen Gebäuden der Gemeinde wider. Es sei klar, dass das eine große Belastung sei bei diesen Zeiten.

Auf Seite 34 stehe „Subventions aux associations“ mit 100.000 Euro im rektifizierten Budget und mit 60.000 Euro im Budget 2023. Er fragt, wie der Betrag zusammengestellt sei, dass dort 60.000 Euro zusammenkommen.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, das sei der generelle Artikel, den man einmal geschaffen hatte, als die Covid-Phase begonnen habe und jede Gemeinde einen solchen Artikel geschaffen habe. Man habe eigentlich beschlossen, einen gewissen Betrag stehen zu lassen, weil man nicht weiß, in welche Richtung es gehe, denn die Infektionszahlen seien eigentlich noch immer hoch. Wenn dort wieder einmal Maßnahmen getroffen werden müssen, wo man die Vereinigungen, es seien doch nicht nur Sport- und Kulturvereine, aber es könnten auch andere Vereinigungen sein, um die zu unterstützen.

Rat André Theisen geht über zu Seite 44, „Maison relais“. Er fragt, ob die Beträge da auf das ganze Jahr gerechnet seien, denn die neue „Maison relais“, die gebaut worden sei, sei doch noch nicht fertig.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, man müsse aber selbstverständlich das, was man an Ausgaben für nächstes Jahr erwarte, vorsehen, aber die neue „Maison relais“ sei da noch nicht voll drin. Man habe normalerweise für die letzten 3 Monate des Jahres mit hineingerechnet. Das werde noch teurer.

Rat André Theisen erwidert, er sehe das. Wenn er jetzt die Rechnung mache und die ordentlichen Einnahmen und die Funktionskosten zusammennehme und wenn er die abrechne, dann sei er auf 1.109.225 Euro für 2023. Bürgermeister Haine sage, es seien nur 3 Monate mitgerechnet worden, dann kann man das Jahr 2024 noch weitaus höher rechnen.

Bürgermeister Henri Haine stimmt dem zu, denn dann sehe man erst, welche Leute man eingestellt habe und welche Gehälter sie bekommen. Es hänge auch ein wenig von der Laufbahn, vom Dienstalter ab. Das werden keine billigen Geschichten mit dem Personal der Kinder.

Rat André Theisen fährt fort, dass man dann auf Seite 45 „Élaboration d’un Plan Communal de la Jeunesse“ habe. Das sei schon fast ein Dauerbrenner. 2010 sei der Schöffenrat in der Konstellation LSAP-KPL angetreten und es geschehe einfach nichts in dieser ganzen Mandatsperiode bei diesem Punkt, was aber trotzdem wichtig wäre diese „Élaboration“ mit der uni.lu zu schaffen. Da stehen immer 10.000 Euro und die würden immer mit weitergeschleppt.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass man dabei sagen müsse, das habe er auch schon ein paarmal gesagt, dass das von der Betitelung her, eigentlich nicht unbedingt so dort stehen müsse. Das sei, weil man mit der uni.lu so etwas gemacht habe. Es würde reichen, wenn dort stehen würde „Élaboration d’un Plan Communal de la Jeunesse“. Andrerseits meine er, wenn man jetzt nicht direkt einen Plan gemacht habe, sei in den letzten Jahren trotzdem auch viel mit der Jugend im Rahmen des Jugendhauses gearbeitet worden. Man habe den Jugend „Infopoint“ geschaffen, man habe einen „Youth Outreacher“ in

den letzten Jahren eingestellt. Die Jugendkommission und das Jugendhaus haben auch zusammen sehr viele Aktivitäten gemacht, die doch aber auch die Jugendlichen ansprechen, im Besonderen den „Summer in the City“ und Konzerte, die sie in der alten Werkstatt organisieren. Es seien auch viele Junge und Jugendliche miteingebunden worden in die Arbeiten, die man jetzt im Rahmen mit Esch2022 hatte, im Besonderen im Rahmen vom Spektrum, wo man die große Eröffnung hatte. Er meine, wenn man jetzt nicht den neuen „Plan Communal de la Jeunesse“ habe, seien sehr viele Maßnahmen genommen worden und Ereignisse organisiert worden.

Rat André Theisen fährt fort, auf Seite 46 stehe ein Artikel „Aide aux nécessiteux“ und da stehe unten „Aide aux personnes dans le besoin. Frais reliés aux déguerpissement“. Er komme hernach noch einmal darauf zu reden, denn er meine, ob das vertretbar sei, dass man dafür nur 12.000 Euro – nun gut der „Office social“ stehe oben, aber 12.000 Euro für „aide aux nécessiteux“. Wie gesagt, er komme noch einmal darauf zurück.

Bürgermeister Henri Haine tut dar, dann komme er auch darauf zu sprechen. Rat Theisen sage das so, aber man habe doch aber auch die Beteiligung der Stadt Rümelingen im „Office social“ mit 122.500 Euro, und man habe die Sozialwohnungen und man habe auch die Maßnahmen, die man sonst halt nehme, um den Leuten entgegenzukommen. Man habe die Prämien, die Energieprämien im Rahmen des STEP. Man gebe Hilfen, wenn jemand ein Haus oder eine Wohnung kaufe, wo man auch einen Teil von dem, was der Staat gebe, hinzugebe. Man habe auch eine Ausgleichtaxe, also jetzt keine Taxe, sondern eine Hilfe im Rahmen der Abfalltaxen, die doch auch niedrig seien, um zusätzlich Haushalten zu helfen, die auch über den „Fonds national de la solidarité“ eine Hilfe bekommen, und die 12.000 Euro hier, seien etwas, was man noch zusätzlich mache, wo man dann eben Kosten übernehme, wenn Möbel von Leuten untergebracht werden müssen, weil das in verschiedenen Fällen gar nicht vom „Office social“ übernommen werde. Man hatte solche Fälle, wo man dann als Gemeinde beschlossen habe, trotzdem bei Angelegenheiten zu helfen, mal eine Miete zu bezahlen und so weiter und so fort, was dann nicht über den „Office social“ bezahlt worden sei..

Rat André Theisen weist darauf hin, dass man auf derselben Seite 46 den C.I.G.L. habe. Er beginne bei der Direktion bis auf den kleinsten Lohnempfänger, die eine gute Arbeit verrichten. All unseren Bürgern über 60 Jahre werde geholfen. Die Lohnempfänger würden in einer „mesure d’insertion professionnelle“ stehen. Oft bekämen diese Leute keine Arbeit auf dem ersten Markt oder seien oft lange in der Arbeitslosigkeit, und das durch sehr verschiedene Ursachen. Das sei eine immens gute Initiative, und die müsse man auch beibehalten. Er meine, da sei man sich alle einig.

Auf Seite 46 habe man auch die „Analyse de la situation sociale“. Da seien 15.000 Euro bei den „Montants autorisés“, im rektifizierten Budget 2022 figurierten ebenfalls 15.000 Euro und im Budget 2023 seien es wiederum 15.000 Euro. Demnach sei schon einmal etwas geschehen und er fragt, ob man Einsicht bekommen könne in diese Analyse oder ob sie noch nicht abgeschlossen sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, die sei noch nicht abgeschlossen und da sei man doch auch in Kontakt mit dem „Office social“, der Angaben über all die Fälle sammelt. Auf der Grundlage davon wolle man die Anlayse auch allgemein machen. Deshalb schaue man auch nach dem „Outreacher“, um dessen Angaben zu erhalten. Es sei noch ein junger Mensch, der dort die Jugendlichen anspreche, um dort eine detaillierte-re Analyse zu bekommen, als der „Office social“ das machen könne.

Rat André Theisen fährt weiter mit Seite 49. Man hatte Herrn Prim im Gemeinderat und der habe dem Gemeinderat über eine Studie des Kaylbachs geredet. Er meine, die sei abgeschlossen. Er fragt, ob es nicht möglich sei, und man habe das schon ein paarmal in einer Sitzung gefragt, um Einsicht in diese Studie zu bekommen, wie der Erfolg sei oder wie die ganze Angelegenheit des Kaylbachs aussehe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, man habe kürzlich eine Kommissionssitzung gehabt und Herr Prim habe dem Schöffenrat das auch gegeben. Das sei jetzt keine Riesenstudie. Das seien nicht viele Seiten. Im Prinzip müsste das verteilt werden können.

Schöffe Gérard Jeitz flicht ein, er teile sie hernach aus.

Rat André Theisen dankt ihm. Er geht über zur Seite 56. Da sehe man klar, wie die Gehälter durch die 3 Indextranchen und den Kollektivvertrag steigen. Die Bezahlung der Löhne. Es sei auffallend, dass z. B. die „Rénumération des salariés“ vom „grousse Büro“ und „Al Gemeng“ gleich bleibe, nämlich 43.500 auf 43.500 Euro. Trotzdem ändere aber die „Part patronale“. Er fragt, wie es möglich sei, dass der Betrag gleich dort stehe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, das seien Angelegenheiten, die die Verantwortliche vom Personal gerechnet habe. Weshalb jetzt da ein kleiner Unterschied bei der „Part patronale“ sei, könne er ihm jetzt nicht sagen. Der Betrag sei doch auch doppelt so hoch wie er im initialen Budget war. Da sei eine zusätzliche Person, die eben dort auch mit eingesetzt worden sei unter diesem Artikel. Vielleicht wisse der Gemeindesekretär das.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel weist darauf hin, da sei eine Person gewesen, die ihre Stundenzahl erhöht bekommen habe. Deshalb habe es geändert zwischen „montant autorisé“ und rektifiziertem Budget.

Rat André Theisen erwidert, die Löhne seien doch aber gestiegen. Die hätten doch auch ihre Indextranchen zugute.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel antwortet, das sei schon im rektifizierten Budget mitberechnet.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, der Unterschied bei der „Part patronale“ betrage doch nur 800 Euro. Das könne sein, weil die Person auch nicht das ganze Jahr die Stundenzahl heraufgesetzt bekam, dass das der Unterschied sei. Es seien einfach die Gehälter ausgerechnet worden, die nächstes Jahr fällig seien, aber was jetzt der Unterschied mit den 800 Euro sei, wisse man nicht.

Rat André Theisen geht über zu Seite 60. Da sei die Frage, wie viel öffentliche Toiletten es noch gebe, die für die Öffentlichkeit im Zentrum unserer Stadt zugänglich seien. Im außerordentlichen Haushalt habe man etwas vorgesehen, um die Toiletten in der Stadt Rümelingen in Stand zu setzen, aber er wolle wissen, wie viel Toiletten im Moment noch in Betrieb seien.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, die Toilette hier unten im Stadthaus sei auf jeden Fall noch in Betrieb.

Rat André Theisen meint, dann habe man also nur eine Toilette.

Bürgermeister Henri Haine fährt fort, im Prinzip müsste jene hinter der Kirche auch noch in Betrieb sein. Wenn die aber jetzt immer noch nicht in Betrieb sei, könne er ihm, ehrlich gesagt, nicht sagen weshalb. Die Toiletten seien damals geschlossen worden wegen Covid, aber da sei man schon längst heraus. Jene im Rond-point sei einfach geschlossen worden, weil dort immer Vandalismus war, und die öffne man auch nicht mehr.

Gemeindesekretär Jérôme Winckel weist auf die Toilette auf dem Fußballfeld hin.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, die sei nicht im Zentrum.

Rat André Theisen weist darauf hin, dass man hinter der Kirche eine Konvention machen müsse. Das wisse Bürgermeister Haine doch auch.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es sei die Toilette der Gemeinde. Da könne man die Leute auch auf die Toilette lassen.

Rat André Theisen verneint dies, denn man könne doch nicht in einem Gebäude, das der Gemeinde nicht mehr gehöre, …

Bürgermeister Henri Haine erklärt ihm, dass die Toiletten der Gemeinde noch gehören. Die habe man herausgenommen.

Rat André Theisen meint lachend, die Gemeinde habe also in dem Gebäude noch die Toiletten, aber das Gebäude gehöre der Gemeinde nicht mehr.

Bürgermeister Henri Haine fügt dem hinzu, es sei wie mit dem Transformator. Der gehöre der Gemeinde auch noch immer.

Rat André Theisen kommt dann zur Seite 62. Da sei es „Entretien“, und er habe es schon ein paarmal hier gesagt, da sei ein Kontrakt mit der Firma Schütz&Ries von 1996. Das sei doch nicht möglich, dass dieser Kontrakt nicht einmal angepasst worden sei oder dass der Kontrakt erneuert worden sei. Jetzt stehe man da bei 100.000 Euro, und er sei immer der Meinung gewesen, dass ein Betrag von 60.000 Euro unter die Kompetenz des Schöffenrates fallen, aber jetzt sei man auf 100.000 Euro. Er fragt, ob das nicht neu ausgeschrieben werden müsse.

Bürgermeister Henri Haine erwidert ihm, man habe effektiv einen Kontrakt, der schon lange so sei, aber der Betrag von 100.000 Euro betreffe nicht nur den Kontrakt, der hauptsächlich für die Pannenbehebung gedacht sei, wo dann regelmäßig die Lampen kontrolliert werden, um dann eine defekte Glühbirne zu ersetzen, aber die 100.000 Euro seien auch dafür, wenn man selbst als Gemeinde ganze Lampenköpfe oder Lampen ersetze. Deshalb sei der Betrag höher veranschlagt worden, weil man doch auch gesagt habe, als jetzt das Rundschreiben kam, um Energie zu sparen, dass man das Programm vom Ersetzen der alten Lampen durch LED-Lampen noch schneller umsetzen wolle. Man habe doch bereits sehr viele Straßen, wo LED-Lampen seien, aber hier seien dann einzelne Straßen, wo man dann nur die Lampenköpfe durch LED-Lampen ersetze. Deshalb sei das auch erhöht worden.

Rat André Theisen meint, es müsste aber ein neuer Kontrakt gemacht werden.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das habe aber nichts mit dem Kontrakt mit der Firma Schütz für die Pannenbehebung zu tun. Der stehe einfach da, unter dem Titel, aber es sei doch eigentlich ein „Service d’entretien et de réparations des installations de voirie“ und deshalb gehöre dorthin auch das, was man selbst als Unterhalt oder Reparaturen mache unter diesem Artikel. Dazu komme dann zusätzlich der „contrat de dépannage“ mit der Firma Schütz-Ries.

Rat André Theisen bemerkt, das sei demnach nicht einzeln aufgelistet.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dass die Beträge, die man für den Pannendienst benötige, in dem Betrag von 100.000 Euro enthalten seien.

Rat André Theisen legt dar, auf Seite 69 habe man „Fêtes publiques“. Man habe im C.I.G.L. darüber geredet, denn man wisse alle, dass ab nächstem Jahr niemand mehr Plastikbecher oder Plastikteller oder Plastikbesteck benutzen dürfe. Er fragt, wie der Schöffenrat gedenke den Vereinen da zu helfen oder ob das alles über den C.I.G.L. laufe.

Bürgermeister Henri Haine meint es sei an den Vereinen zuzusehen, ob sie sich an das Gesetz halten. Dass das einmal kommen würde, sei gewusst gewesen. Die Vereine hätten doch auch andere Möglichkeiten als jetzt gerade Plastikbecher zu nehmen. Davon abgesehen habe man doch auch das System

mit dem C.I.G.L., um bei Ereignissen, die hier in der Ortschaft seien, das zur Verfügung zu stellen. Man mache es doch schon selbst als Gemeinde und es gebe auch Vereine, die darauf zurückgegriffen haben. Selbstverständlich könne man das nicht jede Woche, wenn überall ein Ereignis sei, ein normales Sportereignis sei, garantieren. Er meine, da müssten die Vereine im Rahmen ihrer „Buvette“ dafür sorgen, dass sie in Zukunft keine Einwegflaschen, usw. haben, sondern verwertbare Flaschen benutzen.

Rat André Theisen geht über zur Seite 73. Da würden die ordentlichen Ausgaben von 18.585.033 Euro auf 23.122.524 Euro ansteigen. Das sei eine Steigerung von 20%. Das seien 4.587.221 Euro. Die Einnahmen dagegen würden von 22.598.761 Euro auf 24.284.167 Euro steigen. Das sei ein Mehr von 1.685.000 Euro. Das seien 7%. Er meine, es sei die Aufgabe des nächsten Schöffenrates, den ordentlichen Haushalt in den Griff zu bekommen, denn wenn die Wirtschaft nicht mehr so drehe wie vorher, dann könne man in einen Engpass geraten.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei das, was man auch sage. Es sei klar, dass durch die zahlreichen Krisen, die man in den letzten 2 oder 3 Jahren hatte, die ordentlichen Einnahmen nicht so steigen und die Ausgaben steigen. Er habe doch letzten Freitag die Erklärungen dazu gegeben. Rat Theisen habe es doch selbst gesagt, Heizen und Strom, die Preise steigen. Das könne man nicht verhindern, außer man heize die Gebäude nicht mehr. Die Löhne steigen, schon allein durch die Indextranchen und durch die Laufbahnen. Die Löhne bei den Lohnempfängern steigen durch den Kollektivvertrag, wo auch Verbesserungen gekommen seien und einmalige Prämien. Dann habe man, wie Rat Theisen doch selbst gesagt habe, die „Maison relais“, die mit 2,5 Mio. Euro in den ordentlichen Ausgaben stehe. Vor 2 Jahren waren das 360.000 Euro und so weiter und so fort. Er meine, wenn man Unterhalt und Reparaturen machen müsse, das seien deren sehr viele, könne man im Vergleich zu 2021 feststellen, dass praktisch alles doppelt so teuer sei innerhalb von 2 Jahren. Man laufe den Unternehmen förmlich hinterher, und dann sei auch bei denen selbstverständlich das Material alles teurer geworden. Die Indextranchen hätten einen Einfluss und dann die Löhne. Dann komme noch hinzu, was er auch gesagt habe, dass der Wasserpreis bei SES gestiegen sei, der jetzt von 1,50 Euro auf 1,90 Euro das Kubikmeter steige. Letztes Jahr sei er von 1,20 Euro auf 1,50 Euro das Kubikmeter gestiegen. Man habe aber beschlossen die Gemeindetaxen nicht anzupassen, um die Haushalte nicht noch zusätzlich zu belasten. Wenn man einmal andere Maßnahmen dort treffen wolle, dann komme man sicherlich nicht daran vorbei auch einmal über die Taxen zu reden, und dann sei das selbstverständlich eine andere Diskussion. Dies seien alles Ausgaben, seien es die Löhne, sei es die „Maison relais“, die Teuerung des Heizens, die man nur durch Energiesparmaßnahmen verringern könne, aber um das alles auszugleichen, diese doppelten Preise, die man praktisch jetzt bezahle im Vergleich vor 2 Jahren, das sei selbstverständlich nicht einfach. Dann kämen noch die Gemeindesyndikate hinzu, wo es ähnlich sei, wo auch die Ausgaben steigen, die Löhne und die Betriebskosten steigen, er habe das Beispiel vom STEP doch gesagt, schon allein durch den Strom, wo man jetzt etwas über 2 Mio. Euro Strom im Budget stehen habe, wo man deren vorher nur ein paar hunderttausend hatte. Er meine, das habe alles Einwirkungen auf die einzelnen kommunalen Haushalte.

Rat André Theisen geht über auf Seite 77 zu den außerordentlichen Einnahmen. Da stehe „Subvention de l’État dans le cadre de l’aménagement de logements pour jeunes“. Da würden 400.000 Euro im rektifizierten Budget 2022 stehen und 396.996 Euro in den Konten 2021. Das ergebe ein Total von 796.996 Euro, denn bei 2023 stehe 0. Die Investition für das Jugendhaus ohne den Erwerb des Hauses belaufe sich auf 4.335.586 Euro und da kämen noch Subventionen 796.996 Euro. Er fragt, ob da nicht mehr zu erwarten sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, da komme höchstens noch ein kleiner Teil, denn das sei abgeschlossen. Aber, die Investition sei die eine Angelegenheit und die Hilfen des Staates seien doch auch gedeckelt. Deshalb bekomme man auch immer nur den Betrag, der in der Konvention stehe. Aber was man nicht vergessen dürfe, sei, dass man zusätzlich noch kleine Hilfen für das Mobiliar erhalte. Das laufe über ein anderes Ministerium. Und, wie er auch letztes Mal gesagt habe, die Stunden von Madame Welter, die die jungen Leute betreue, würden doch auch vom MENJ übernommen, weil man jetzt auch mit ihnen ein „agrément“ habe. Hinzu komme, dass die „Êpicerie“, die man im Erdgeschoss habe, die doch in der Investition der 4,3 Mio. Euro sei, die zähle doch nicht zu den Jugendwohnungen, die sei doch auch nicht im Rahmen der Konvention mit dem Wohnungsministerium festgehalten worden. Das heiße, dass man noch eine Hilfe für die 18 Jugendwohnungen bekomme. Deshalb sei effektiv jetzt in diesem Kontext nicht viel mehr zu erwarten. Allerdings wolle er darauf hinweisen, dass man doch auch die Hilfen im Rahmen des „Pacte logement“ bekomme. Man habe doch auch schon Hilfen die Jahre vorher bekommen. Es wäre jetzt interessant diese Aufstellung jetzt hier von dem Ganzen zu haben. Rat Theisen habe jetzt nur 2 Jahre gesagt, man baue doch schon etwas länger. Da habe man doch in den Jahren vorher Subsidien erhalten.

Rat André Theisen flicht ein, aber nicht für die Jugendwohnungen.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, man habe doch für den Erwerb des Hauses etwas bekommen. Das sei schon länger her.

Rat André Theisen fragt, ob das denn in diesem Betrag von 4 Mio. Euro enthalten sei.

Bürgermeister Henri Haine verneint dies. Die 4 Mio. Euro seien die Investition. Hier rede man jetzt von den Einnahmen. Man habe für den Erwerb des Hauses 70% erhalten. Wann das war, wisse er jetzt auch nicht. Da müsse man all die Jahre vorher schauen, was man da in der Zeit bekommen habe für diese Jugendwohnungen.

Rat André Theisen meint, dann sei man schnell fertig.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, man habe wie gesagt für die Anschaffung des Hauses etwas bekommen und man bekomme auch für die Jugendwohnungen etwas, aber die Prämie war im Rahmen der Konvention, deren Datum er jetzt nicht im Kopf habe. Man könne nicht immer nur die 2 Jahre in Betracht ziehen. In den Konten 2020 hatte man z. B. 608.653 Euro. Dann habe man bestimmt schon 2019 etwas bekommen, und damals als man die Anschaffung gemacht habe. Das müsse 2018 oder 2017 gewesen sein. Dann schaue man einmal vorher. In den Konten 2019 hatte man 811.000 Euro. Also schon 811.000 Euro plus die 608.000 Euro, plus die 396.000 Euro, plus die 400.000 Euro, das sei schon etwas. Man müsse all die Jahre zusammenrechnen. Es seien doch nicht nur die 796.000 Euro, die man jetzt bekommen habe.

Rat André Theisen geht dann über zu Seite 81. Da habe man „Aménagement de bureaux administratifs – Ancienne agence BCEE." Das sei etwas, was die CSV gefordert habe, als das Gebäude gekauft worden sei. Man habe den Schöffenrat darauf aufmerksam gemacht, dass man das kaufen solle, und der Schöffenrat habe das doch auch gemacht. Das sei alles tipptopp.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, man gehorche der CSV doch auch immer.

Rat André Theisen antwortet, Bürgermeister Haines Vorgänger habe das schon immer gesagt, habe aber gemacht, wie er das wollte.

Bürgermeister Henri Haine verneint das. Man habe doch aber jetzt gemacht, was die CSV wollte.

Rat André Theisen lacht und fährt fort mit dem Artikel betreffend „Acquisitions de vélos type 'E.Bike' pour les besoins des services communaux." Er fragt, wie viele solche Fahrräder man denn habe, damit man wisse, wenn die Leute jetzt nicht mehr mit dem Auto daher rennen, dass sie mit dem Fahrrad fahren.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dies sei ein gewisser Betrag. Man werde deren wohl noch 2 oder 3 kaufen. Er fragt Gemeindesekretär, wie viele man deren habe.

Gemeindesekretär Jérôme erklärt, man habe deren 2 für die Verwaltung und 2 beim „Service Régies".

Bürgermeister Henri Haine hält fest, dass man deren dann schon 4 habe. Nochmals 2, dann habe man deren 6. Es gebe verschiedene, die wirklich permanent damit fahren würden.

Rat André Theisen fährt fort, dann komme er zu „Études concernant le plan directeur 'Hutbierg' ". Er fragt, ob es da nichts Neues gebe.

Bürgermeister Henri Haine erläutert „Hutbierg" sei eine große Angelegenheit. Da habe man das doch im Rahmen des PAG in einer „Zone d'aménagement différée" lassen müssen. Man sei doch dabei, Analysen zu machen. Auf der anderen Seite, auf dem „Wanterfeld", der „PAP rue d'Esch", wie man das nenne, seien Fledermäuse-Analysen gemacht worden. Die müssten kurz vor dem Abschluss stehen. Dann könne man so langsam in Richtung PAP gehen. Das würden lange Prozeduren und Verhandlungen mit dem Ministerium.

Rat André Theisen geht über zu Seite 88. Er wolle da nicht auf die Seite 87 eingehen „Natur in unseren Städten und Dörfern", denn er habe gestern ein Rundschreiben des Ministeriums ausgedruckt, und er habe das noch nicht gelesen, so dass er nicht darauf eingehen wolle.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, er habe das auch noch nicht gelesen. Man habe davon gehört und deshalb habe man gesagt, man setze sofort einen Betrag ins Budget, um da mitmachen zu können.

Rat André Theisen tut dar, auf Seite 88 habe man „Logement à prix réduit". Da habe man „Frais d'études en relation avec des logements pour seniors" mit 100.000 Euro. Dann habe man dort stehen „Remise en état des logements communaux" mit 385.000 Euro. Das sei nicht sehr viel, denn unsere Gebäude seien in die Jahre gekommen und es seien deren sehr viele, die ganz reparaturbedürftig seien. Man verstehe eigentlich nicht direkt, weshalb das so lange dauere, bis eine Wohnung renoviert sei.

Dann komme er zur „Voirie vicinale". Es sei zu begrüßen, dass die „rue de la Bruyère" erneuert werde. Die „rue du Houblon" sei in einem sehr schlechten Zustand. Die „rue Steinberg" sei schlecht und sei jetzt auch aufgerissen worden, um die elektrischen Leitungen vom Fußballfeld zu legen. Die Straße zum Hierzesprong sei sehr schlecht. Er möchte wissen, wann der Schöffenrat gedenke, diese Straßen in Angriff zu nehmen, denn es stehe nichts dafür im Budget.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, wie gesagt, hänge das auch immer ein wenig von der Evolution ab. Deshalb habe man die „rue de la Bruyère" ins Budget nehmen müssen, weil man effektiv mit dem Spektrum jetzt ein Etablissement dort habe, wo auch Leute hinkommen. Deshalb sei es sinnvoll, dass man dort einen sichereren Zugang von der Seite mache, weil doch auch eine etwas komische Situation da oben in der Straße sei. In der Steinberg Straße sei man effektiv dabei zu arbeiten und da werde dann auch ein neuer Belag gemacht, so dass die Situation in dieser Straße dann auch besser sei. Und, nach und nach mit den verschiedenen Budgets komme man dann auch so langsam auf die anderen Dossiers zurück, aber alle miteinander, wie gesagt – Rat Theisen habe die Situation vorhin doch selber beschrieben, was die Ausgaben anbelange – könne man nicht machen.

Rat André Theisen tut dar, auf Seite 92 verstehe er etwas nicht, aber Bürgermeister Haine könne ihm weiterhelfen bei „Acquisition de bâtiments". Er fragt, wo er den Betrag wiederfinden

könne, damals seien das 890.000 Euro gewesen, als das Haus Dereppe in der Großstraße gekauft worden sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, der sei in der 1 Mio. Euro enthalten.

Rat André Theisen fragt, ob das in der 1 Mio. Euro darunter sei.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, da stehe 1 Mio. Euro für „Acquisition".

Rat André Theisen entgegnet, da stehe aber „Construction sur sol propre à usage propre".

Bürgermeister Henri Haine antwortet, das sei aber in dieser Million enthalten sowie die 67.000 Euro. Das seien die Werkstätten gewesen.

Rat André Theisen erwidert, normalerweise müsste das doch unter „Acquisition de bâtiment" stehen.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, es sei aber jetzt in diesem Artikel übernommen worden mit 1 Mio. Euro. Da stehe das Haus Dereppe auch darin.

Rat André Theisen meint, wenn Bürgermeister Haine das so sage, dann nehme man das auch so an.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, das andere sei auch „sur sol propre". Es sei der generelle Artikel „Construction à usage propre sur sol propre". Und hier bei der Million stehe „Construction sur sol propre à usage propre". Man hätte das auch umdrehen können. Es sei immer das Gleiche.

Rat André Theisen fragt, ob man bei „Construction de nouveaux parkings" erfahren könne, wo man die Studie mache, denn die koste schließlich 150.000 Euro, wo die gemacht werden könne, denn es seien bereits 50.000 Euro im rektifizierten Budget, also, wo man gedenke, das zu machen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, einerseits habe man das Projekt bei der „Maison relais", wo man den Parkplatz, der noch bleibe, machen müsse und andrerseits habe man gesagt, dass man Diskussionen führen werde mit der CFL. Da gebe es eine Möglichkeit, aber das Gelände gehöre der Gemeinde nicht. Da werde man auch nächstes Jahr, was das Stadtzentrum anbelange auch eine Befragung der Leute starten, um zu erfahren, was die Meinung der Rümelinger Bürgerinnen und Bürger sei. Es kämen demnächst auch Informationen heraus, wo man dabei sei mit den Studienbüros zu reden. Aber, wie gesagt, man könne nichts unternehmen, solange man nicht wisse, was mit dem Gelände geschehen könne.

Rat André Theisen tut dar auf Seite 96 gehe die Rede vom „Resistenzweg" und vom „Kulturlehrpfad", die jedes Jahr in den außerordentlichen Ausgaben aufgeführt werden. Das sei doch sicherlich nicht, um die Reihen zu füllen, weil es immer wiederholt werde und auch mit dem gleichen Betrag.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es sei nicht teurer geworden.

Rat André Theisen antwortet, es werde teurer, das sage er. Auf Seite 97 seien auch die Kalköfen mit 100.000 Euro. Er fragt, ob die 130.000 Euro im Grunde dafür gewesen seien, um den gesamten Standort ein wenig zu stabilisieren oder wofür seien diese 130.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, da sei doch eine Analyse von einem Studienbüro gemacht worden. Man hatte noch letzthin mit dem Gemeindeingenieur darüber geredet, wann da etwas geschehe. Da seien auch Angebote gefragt worden, und da sei dann Covid gekommen und da sei das von den Unternehmen nicht gemacht worden, weil sie keine Zeit hatten. Das wolle man jetzt wieder neu starten, dass da zugesehen werde, wie man das, was zusammengefallen sei, wegnehmen könne. Das müsse alles weggenommen werden, um danach die ersten Maßnahmen zu treffen und zuzusehen, wie was wo stabilisiert werden könne.

Rat André Theisen tut dar, dass bei den Investitionen, die der Schöffenrat vorschlage, nicht so viel Neues im Budget sei. Er wolle aber darauf aufmerksam machen, dass wenn jetzt, z. B. bei sämtlichen Aufstellungen oder, wenn man jetzt z. B. gesagt bekomme, es sei so viel investiert worden, dass es dann ein etwas objektiveres Bild gebe, die Ausgaben auch mit den Subventionen entgegengesetzt werden, was leider nicht immer der Fall sei, denn es werde immer geredet von den Ausgaben, von dem, was investiert werde, usw., aber er meine, die Subventionen würden vergessen werden.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, die stünden in den außergewöhnlichen Einnahmen.

Rat André Theisen fährt fort, unsere Stadt attraktiver zu machen, sei an erster Stelle ein gutes Geschäftsleben, eine saubere Stadt, Stationierungsmöglichkeiten beim Handel. Das seien die Trümpfe für eine lebendige Stadt. Er fragt, was mit den Häusern geschehe, die im Besitz der Gemeinde seien. Das Haus Arendt an der Kreuzstraße, das jetzt nicht mehr gebraucht werde, um einen Rond-point zu machen, weil man dort doch mit Verkehrsampeln verfahren wolle. Er fragt, was die Gemeinde mit dem Haus Dereppe vorhabe, was mit dem Haus beim alten Schlachthof geschehe, was mit dem Haus Fink am Friedhof geschehe, was mit dem alten Bahnhof geschehe. Das seien Fragen auf Fragen. Er fragt, welche Möglichkeiten wir in unserer Stadt haben bei einer Katastrophe, um Leuten eine Wohnung oder zumindest ein Provisorium anzubieten. Man habe das bei der Nachbargemeinde miterlebt, dass das sehr katastrophal war, und die Leute, die jetzt eine Unterkunft gefunden haben, seien nach Esch gekommen und sie könnten nur bis zum 11. Januar dort wohnen. Welche finanziellen Hilfen, bekommen unsere Bürger, die am Ende des Monats Probleme bekommen, um mit bei-

den Enden zusammenzukommen, fragt Rat Theisen. Die Miete, die Energie, die Stromkosten und die Kosten der Lebensmittel, die immer mehr steigen, um nur die zu nennen, führten dazu, dass immer mehr Leute in die Armutspirale rutschen. Die Haushalte, die jetzt die „allocation de vie chère“ beziehen, da sei der Vorschlag, diesen Leuten 50% der „allocation de vie chère“ zukommen zu lassen. Es gebe andere Subventionen beim Staat, die zu 50% von der Gemeinde unterstützt werden, und er meine, da würde der Schöffenrat gut daran tun, auch einmal zu überlegen, ob man diesen Weg nicht beschreiten solle.

Wenn man das Budget 2023 unter die Lupe nehme, mache man sich als Bürger dieser Stadt Gedanken, wie es weitergehe. Verschiedene Taxen seien von 2002 an nicht mehr angepasst worden, 20 Jahre lang. Der Müll, usw., wo vom Ministerium bei den Konten darauf hingewiesen werde, dass Rümelingen nicht konform sei, um nur die Taxen zu nennen, und es seien deren noch viel mehr.

Das Budget 2023 sei ein Budget, wo verschiedene große Arbeiten fertiggestellt werden. Neue Akzente finde man nicht in diesem Budget, was zu bedauern sei. Deshalb könne die CSV heute das Budget 2023 nicht votieren.

Bürgermeister Henri Haine dankt Rat Theisen für seine Ausführungen, findet es aber schade, dass die CSV dieses Mal das Budget nicht votieren könne. Aber, all die Angelegenheiten, die er erwähnt habe, im Besonderen von den Leuten, die jetzt nicht so viel haben, die auch in Schwierigkeiten kommen durch die gesamte Situation, durch die Teuerung, die Wohnungen, dann wolle er ihn nur daran erinnern – er meine, diese Diskussion habe man doch jedes Jahr – dass Rümelingen, und das habe der Herr Minister Kox auch klar gesagt, als man die Jugendwohnungen eingeweiht habe, eine der Gemeinden sei, die am weitesten vor sei, was das Engagement bei „logements abordables sociaux“ anbelange. Man sei eine Gemeinde, die sehr viele Sozialwohnungen habe, auch wenn man die Mittel bereitstellen müsse, um Wohnungen zu renovieren, das sei wahr. Zum Beispiel hatte die Gemeinde Kayl nicht eine einzige Notunterkunft, um den Leuten zu helfen. Sie hatten Glück, dass die Leute in Esch untergekommen seien. Dort seien sie auch nur in Notunterkünften, wo sie bis zum 11. Januar bleiben könnten, und danach müssten sie zusehen, eine Wohnung zu finden. Als man hier die Feuersbrunst hatte, hatte man hier über 40 Leute sitzen, wo man allein versuchen musste, die alle unterzubringen. Da habe niemand der Gemeinde geholfen, weil die meisten Gemeinden absolut nichts haben. Deshalb meine er, könne man schon sagen, dass man hier in Rümelingen, mit den wenigen finanziellen Mittel, die man habe, denn man sei nicht gerade die größte Gemeinde hier im Süden, alles gemacht habe, um eben Leuten in dem Sinne zu helfen.

Rat Theisen sage da, ob man nicht auch 50% übernehmen sollte von dem, was der Staat gebe, „taxe compensatoire“ oder was wisse er noch, aber deshalb habe man doch seit 20 Jahren die Taxen nicht angepasst, um eben die Haushalte zu entlasten. Denn, wenn man das gemacht hätte, was die anderen Gemeinden gemacht haben, dann hätte man wirklich weitaus höhere Abfalltaxen und weitaus höhere Wassertaxen. Das wisse Rat Theisen genau so gut wie er, Bürgermeister Haine. Und, als man jetzt die ganzen Covid-Diskussionen hatte, wo jeder sich gerühmt habe, keine Taxen mehr auf Terrassen zu verlangen, da habe er immer nur lachen können, denn die Gemeinde Rümelingen verlange keine Taxen auf den Terrassen, das habe sie noch nie gemacht und deshalb habe sie auch nicht darauf verzichten können.

Er meine, das seien alles Angelegenheiten, die den Leuten und unserem Handel entgegenkommen, die auch Schwierigkeiten in diesen schwierigen Zeiten hatten. Man habe viele Wohnungen und man werde auch weiterhin weitere Wohnungen machen. Aus dem Grunde habe man doch auch eine Reihe Häuser aufgekauft, auch wenn bei dem einen oder anderen Entscheidungen getroffen werden müssen, was schlussendlich damit geschehe. Rat Theisen habe gesagt, das Haus Arendt am Rond-point sei damals gekauft worden, um die Möglichkeit zu haben dort eventuell etwas zu unternehmen. Nun gut, wenn man das mit den Ampeln mache, müsse man zusehen, was mit dem Haus geschehe. Mit dem Haus Dereppe habe man auch gesagt, dass es da 2 Möglichkeiten gebe: Entweder behalte man es für die Bedürfnisse der Gemeinde oder man setze auch dort Familien hinein, denn es sei ein großes Haus. Das müsse aber dann von unten bis oben renoviert werden, denn da seien doch auch noch alte Heizungen, aber es sei ein großes Gebäude, das man habe und das man zur Verfügung habe. Das Haus beim Schlachthof, das sei sehr einfach, das werde von den Gemeindedienststellen genutzt und der alte Bahnhof gehöre der Gemeinde nicht. Der gehöre der CFL-Immo, und deshalb sei man doch auch mit denen und in anderen Hinsichten in Diskussionen, was eben an den verschiedenen Stellen geschehen könne. Das könne er ihm jetzt selbstverständlich nicht sagen, denn das gehöre der Gemeinde nicht. Deshalb meine er, gehöre man zu den Gemeinden, die in diesem Bereich die größten Anstrengungen hier im Süden gemacht haben. Rat Theisen habe vorhin gesagt, dass das Budget nächstes Jahr nichts Neues aufweise. Nächstes Jahr stelle das Budget im Grunde genommen wie all die Jahre vorher die Weichen für die nächsten Jahre, nicht nur für ein Jahr. Auch wenn man nicht viel Neues, wie Rat Theisen sage, hierin habe, dann habe man große Projekte, wo andere Gemeinden vielleicht Projekte wegen der Krise zurückgezogen haben, wo man hier dann aber beschlossen habe, wichtige Investitionen zu machen, sowohl in die Sportinfrastrukturen wie auch in die kulturellen Infrastrukturen und in die Betreuung unserer Kinder und in die Schule und Kinderbetreuung und auch in die Straßeninfrastruktur, auch wenn es noch Straßen gebe, die man selbstverständlich auch einmal erneuern müsse. Aber, man habe in den letzten 10 Jahren immens viel in unsere Straßen und Versorgungsnetze investiert. Man sei sich auch bewusst, dass es noch immer Straßen gebe, die gemacht werden müssen, aber wie er es vorhin gesagt habe, könne man nicht alles auf einmal machen. In seiner Präsentierung letzten Freitag habe er sehr klar gesagt, dass man das, was man im rektifizierten Budget stehen habe und auch nächstes Jahr als außerordentliche Ausgaben vorgesehen habe, dann habe man auf 3 Jahre – 2021,2022,

2023 – fast 41 Mio. Euro in unsere Infrastrukturen investiert, was einmalig sei. Deshalb könne man nicht sagen es gebe nichts Extras, nichts Neues, davon abgesehen, dass man in der „rue de la Bruyère“ unter anderem auch ein neues Projekt habe und zusätzlich auch die Diskussion, die man starten wolle, die Messlatte setzen, um in Zukunft das Stadtzentrum zu planen und was mit der Großstraße geschehen solle. Er denke schon, dass man in der gegebenen Situation noch immer bereit sei, alles zu machen und man habe es zuwege gebracht, in den letzten Jahren die Investitionen zu machen, ohne eine neue Anleihe aufnehmen zu müssen. Das sei das, was er dazu sagen wolle. Er danke für seine Stellungnahme und gebe dem nächsten Redner das Wort.

Rat Marco Heil weist darauf hin, dass man, wie man es schon fast gewohnt sei, letzte Woche hier eine sehr professionelle Präsentierung mit Graphiken und Kuchen oder Camemberts, wie man das auch immer benennen wolle, gesehen habe, so dass es den Räten eine sehr klare Situation, ein klares Bild unserer finanziellen Lage gegeben habe. Über die letzten Jahre geschaut, stelle man fest, dass es eine Mandatsperiode sei, die geprägt sei von vielen Krisen. Der Herr Bürgermeister habe es schon das ein oder andere Mal gesagt, einerseits Covid, dann Krieg in der Ukraine und damit verbunden eine Lebensmittel- und Energiekrise. Das habe als Konsequenz, dass die Einnahmen sinken und die Ausgaben steigen. Das schmerze also zweimal in der Geldbörse. Unsere Einnahmen zeigen von 2020 bis 2023 ein Minus von 5,4 Mio. Euro, allein nur was die Dotation vom Staat betreffe. Auf der anderen Seite würden unsere Ausgaben für das nächste Jahr massiv steigen mit 23 Mio. Euro. Das sei bedingt, einerseits durch die Preisteuerung und aber auch durch die „Maison relais“, die man als Gemeinde übernommen habe. Die Mobilität unserer Bürger koste uns im Jahr 800.000 Euro. Davon, neben dem Flexibus und dem Night Rider, der größte Teil mit 600.000 Euro für den T.I.C.E. Als Mitglied des Büros des T.I.C.E. wolle er da ein wenig in die Einzelheiten gehen, und zwar was das Jahr 2022 anbelange. Die Beteiligung der 9 Gemeinden belaufe sich auf 17 Mio. Euro. Davon seien 3,61% für Rümelingen im Vergleich zur Bevölkerung natürlich. Das seien dann die 600.000 Euro, wie er das vorhin gesagt habe. Allein im Jahre 2022 seien 8 neue Standard-Busse und 5 Gelenkbusse gekauft worden, das Ganze zu einem Preis von 5,5 Mio. Euro. Das, um einmal zu zeigen, wo die Zahlen alle herkommen. Des Weiteren sei in den letzten Jahren in einen neuen Hangar für 18 Busse und in ein neues Gebäude für die Verwaltung des „Service mouvement“ für insgesamt 4,6 Mio. Euro investiert worden. In dieser Legislaturperiode sei das Personal von 450 auf 530 Einheiten gestiegen. Die Beteiligung für die Stadt Rümelingen für das Jahr 2023 liege bei 650.000 Euro. Was danach auf uns zukomme, wisse man noch nicht. Sie werden sich wohl bestimmt fragen, weshalb. Das sei ganz einfach, weil der Staat oder das Mobilitätsministerium die Konvention mit T.I.C.E. gekündigt habe, die jetzt noch übergangsweise für 2023 angewendet werde und danach müsse die Konvention neu verhandelt werden. Da sehe es nach viel weniger Beteiligung des Staates aus als jetzt, womit dann zusätzlich große Kosten auf die 9 Gemeinden im Syndikat zukommen werden. Er persönlich finde das eine Katastrophe, denn schlussendlich seien es die 9 Gemeinden aus dem Süden und die Stadt Luxemburg, die für die Mobilität ihrer Bürger bezahlen im Gegenteil zu den anderen 92 Gemeinden im Land, die mit RGTR-Linien bedient werden, die sie keinen Cent kosten.

Ein anderes Mobilitätsproblem sei die Zugstrecke zwischen Rümelingen und Nörtzingen. Mit einem Pendeldienst im Halbstundentakt über Tetingen und Kayl nach Nörtzingen, wo man jede Viertelstunde einen Zug nach Luxemburg, respektive Richtung Petingen bekomme, könnte der Bürger des Kayltals und der Pendler aus Frankreich dem tagtäglichen Stau auf der Düdelinger Autobahn aus dem Wege gehen. Diese Message sei aber noch nicht bei CFL und dem Mobilitätsministerium angekommen.

Ein anderes Syndikat, in dem er die Gemeinde vertrete, sei der SYCOSAL, unser Abfallsyndikat. 250.000 Euro schlagen dort zu Buche. Eine Reihe Anpassungen in der Müllentsorgung dränge sich auf. Er denke aber, dass es nicht der Moment sei, um das zu machen, so dass man auch dort die Gemeinde mit den billigsten Taxen bis auf Weiteres bleibe.

Weitere Investition seien gemacht worden in den Bereichen Tourismus und Kultur, und auch dort seien für 2023 noch einmal 1,2 Mio. Euro vorgesehen, so wie in die Sportinfrastrukturen, wo viel investiert worden sei, und auch dort sei für nächstes Jahr noch einmal 1 Mo. Euro vorgesehen.

Abschließend etwas, was ihm sehr gut gefalle. Das sei eine Premiere in Rümelingen. Die Bürger sollen miteingebunden werden für die Neugestaltung des Stadtkerns. Da sei er sehr gespannt, wie groß das Interesse bei den Bürgern sein werde, vor allem bei denen, die alles in Frage stellen und alles kritisieren. Da bekämen sie endlich die Gelegenheit, um ihre Ideen und ihren Impuls in ein großes und schönes Projekt miteinzubringen.

Unsere Schuldenlast liege am Ende des Jahres bei 4,1 Mio. Euro. Das seien 719 Euro pro Einwohner. Er denke, das könne man gut verkraften, so dass man am Ende des Jahres 2023 eine Anleihe von 4,5 Mio. Euro machen müsse. Das sei das, was er von seiner Seite zum Budget zu sagen habe. Er meine, dass er auch dieses Jahr, es müsste das 19. Mal sein, heute Abend wieder ruhig schlafen könne, wenn er diesem Budget seine Zustimmung gebe.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm für seinen Beitrag. Er habe ein paar Angelegenheiten gesagt, die wichtig seien. Effektiv könne man sagen, ein Loch oder eine Mindereinnahme von 5,4 Mio. in den ordentlichen Einnahmen durch die verschiedenen Krisen seit Covid. Wenn man die 5,4 Mio. hätte, dann hätte man keine Schuld mehr, dann hätte man die Gemeindeschuld abbauen können, respektive eine andere Anleihe auch noch einmal vorziehen können, was die Straßeninfrastruktur anbelange. Dann hätte man das erste Mal seit 100 Jahren keine Gemeindeschuld mehr gehabt. Aber, die Lage sei, wie sie sei, und wie Rat Heil es gesagt habe und wie er es auch gesagt habe, das seien doch T.I.C.E.-Gemeinden und die Stadt Luxemburg, die selbst in die Mobilität, in den öffentlichen Transport investieren

mit 600.000 Euro, respektive 17 Mio. Euro für den gesamten T.I.C.E. Deshalb finde er es traurig, dass das Ministerium daran denke, die Konvention zu ändern, indem sie weniger Unterstützung vom Staat zusichere. Das würde er skandalös finden, denn man dürfe nicht vergessen, dass man das jetzt schon über 100 Jahre mache. Deshalb habe man doch auch hier im Süden einen ordentlichen öffentlichen Transport, während andere Gemeinden im Lande alles vom Staat zur Verfügung gestellt bekommen. Manchmal wundere man sich wie in Dörfern RGTR-Linien funktionieren. Da sehe man alle 5 Minuten einen anderen Bus fahren. Man wundere sich wie viele Busse daher fahren, die dann von der Allgemeinheit, vom Staat bezahlt werden und nicht von der Gemeinde. Deshalb würde er es traurig finden, wenn das Mobilitätsministerium beschließen würde, dem T.I.C.E. weniger unter die Arme zu greifen als dem öffentlichen Transport. Deshalb sei es auch wichtig, dass man dort am Ball bleibe, um unsere Interessen zu verteidigen.

Er meine, zusätzlich zum öffentlichen Transport sei das mit dem Zug sehr wichtig. Deshalb habe man auch Unterredungen, u. a. zusammen mit Kayl im Ministerium und deshalb wolle man zusehen, dass man auch dort berücksichtigt werde, dass im Kayltal mehr Züge fahren werden, damit auch mehr Benutzer davon Gebrauch machen könnten und weniger Autos durch Rümelingen fahren, denn in dem Kontext sei doch auch das Projekt von der Bürgerbeteiligung, wo die Bürger sich dazu äußern können, wie das Stadtzentrum respektive die Großstraße neu amenagiert werden könne, weil das für uns wichtig sei, dass wir in Zukunft weniger Autos in den Stadtkern bekommen, um den zu entlasten und eben Leuten, die hier wohnten, diese Plätze wieder zur Verfügung zu stellen, anstatt dass hier nur Autos von morgens bis abends durch Rümelingen fahren, und man zusehen müsse, wie man über die Straße komme. Er dankt abschließend Rat Heil für dessen Stellungnahme.

Rat Patrick Wagner dankt Bürgermeister Haine, der schon vieles gesagt habe und er, Rat Wagner, werde wahrscheinlich auch Angelegenheiten wiederholen. Man habe als DP auch ein paar Fragen. Die erste Frage betreffe Seite 74. Da stehe eine Anleihe bei „Montants autorisés“ in Höhe von 4,4 Mio. Euro und der Betrag figuriere auch im Budget 2023. Er fragt, ob man da Geld geliehen habe.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dass man die Anleihe doch 2022 nicht aufgenommen habe, denn die habe man nicht gebraucht. Deshalb habe man den Betrag im rektifizierten Budget auf 0 gesetzt und um die außergewöhnlichen Ausgaben zu deckeln, werde man 2023 eine Anleihe in Höhe von 4,5 Mio. Euro aufnehmen müssen. Es sei allerdings so, er habe das doch auch am Freitag gesagt, und es stehe auch so im Rundschreiben des Innenministeriums, und daran werde man sich halten, dass man zuerst die Konten 2022 abwarte, ehe man beschließe, eine Anleihe aufzunehmen, weil die Lage eventuell besser sei als man meine, und dass man dann eventuell vielleicht nicht die ganze Anleihe benötige. Es sei auch vorgesehen, dass die Anleihe erst in der 2. Hälfte vom nächsten Jahr gezogen werde, wenn man sie brauche, so dass deshalb die Annuitäten in der Tabelle nicht gerade so hoch seien, wie sie sein müssten, wenn man die ganze Anleihe ab dem 1. Januar aufgenommen hätte.

Rat Patrick Wagner dankt ihm und geht über zur Seite 84 mit „Installation d’un transformateur en vue de l’alimentation des terrains de sports“- Da habe man in den Konten 2021 einen Betrag von 107.000 Euro, bei den „Montants autorisés en 2022 seien es 1.242.000 Euro, im rektifizierten Budget 2022 habe man 800.000 Euro und im Budget 2023 seien es noch 500.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, das sei ein teurer Transformator. Es habe eigentlich begonnen mit dem Transformator. Deshalb stehe der unter diesem Artikel. Es wäre vielleicht besser gewesen, wenn der an einer anderen Stelle gestanden hätte. Es sei klar, es sei ein großer Transformator, der dorthin gestellt werden musste, weil da oben Probleme mit dem Strom waren. Es sei sehr oft, wenn z.B. Tennis und gleichzeitig Fußball gespielt wurde und die Lichter alle an waren, dann alles auf einmal ausfiel und die Stromversorgung nicht genügte. Da habe man schon oft von der FLF geschrieben bekommen, dass da eine Änderung kommen müsste, und das habe man auch im Rahmen von SICOSPORT diskutiert, weil die Tennishalle eigentlich dem SICOSPORT gehöre, und deshalb übernehme das Syndikat auch einen Teil der Unkosten. Es seien 260.000 Euro im Budget des SICOSPORT vorgesehen. Aber hier handele es sich auch um die Umgebung. Man müsse doch für den Transformator, der unten angebunden werden müsse in der Steinberg Straße bei der „Fenderie“, einen Graben ziehen, was dann auch ein relativ langer Graben sei. Das seien Unkosten und die gesamte Umgebung, die auch erneuert werde, und auch die LED-Flutlichter habe man nach vorne verlegen müssen, durch das synthetische Fußballfeld. Die Lichter standen an sich nicht mehr so, wie es hätte sein müssen, denn das alte Fußballfeld war größer als das synthetische Fußballfeld. Die Insel, die dort war, und an sich gehindert habe, werde entfernt, und dann werde auch der Parkplatz erneuert. Dann erneuere man auch die ganze Umgebung mit den Garagen für den Fußball.

Rat Patrick Wagner fährt fort mit „Protection de l’environnement » auf Seite 85. Da seien in den Konten 2021 null Euro, bei den „Montants autorisés en 2022 seien es 400.000 Euro, im rektifizierten Budget stehe wieder 0 und im Budget 2023 habe man wiederum die 400.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dieses Mal hätte er das nicht mehr in der Finanzkommission gesagt. Das sei der Artikel, den man habe, wenn nächstes Jahr ein neues System ausgearbeitet werde, was die Abfalltaxen und die Mülltonnen anbelange, wo man dann wie die anderen SYCOSAL-Gemeinden auf den Weg der Chips gehen wolle bei den grauen Mülltonnen. Deshalb sei dieser Betrag dort vorgesehen, weil das alles umgesetzt werden müsse.

Rat Patrick Wagner weist auf Seite 86 hin mit dem Artikel „Apports à un syndicat pour investissements à réaliser – STEP“ mit 252.000 Euro im Budget 2023.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass alle STEP-Gemeinden gefragt werden, um mehr Beitrag zu leisten für die 4. Phase, die im nächsten Jahr angefangen werden müsse, was eine Millionen-Investition werde, so dass jetzt schon nach und nach die Genehmigung der Gemeinden eingeholt worden sei, damit sie nicht hernach ein paar Millionen Euro gleichzeitig beilegen müssten.

Rat Patrick Wagner tut dar, auf Seite 88 habe man „Remise en état maison rue de la Fontaine à destination de logements sociaux“ mit 1.900.000 Euro unter „Montants autorisés“, 1 Mio. Euro im rektifizierten Budget 2022 und 1,2 Mio. Euro im Budget 2023. Er fragt, ob es da einen initialen Kostenvoranschlag gebe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, dass man den hier im Gemeinderat votiert hatte. Er fragt Gemeindesekretär Jérôme Winckel, ob der wisse, wie hoch der Kostenvoranschlag beziffert war, das hatte man doch alles mitsamt den Plänen hier votiert. Man habe doch auch eine Konvention „Aide à la pierre“ mit dem Wohnungsbauministerium.

Rat Patrick Wagner fährt fort, auf der Seite habe man auch „Études et aménagement de feux tricolores – rue de la Croix“. Unter „Montants autorisés en 2022“ habe man 150.000 Euro, im rektifizierten Budget 2022 seien es 30.000 Euro und im Budget 2023 figurierten 700.000 Euro. Das sei am 27. November 2018 vom Gemeinderat genehmigt worden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass das, was man bis jetzt hatte, Gelder waren, um Studien machen zu lassen. Deshalb habe man jetzt auch einen großen Betrag nächstes Jahr vorgesehen, wie er vorhin gesagt habe. Da müsse man selbstverständlich einmal mit dem detaillierten Kostenvoranschlag in den Gemeinderat kommen, wo das Studienbüro das alles ausrechnen müsse, weil man ja vorher auf ihren Vorschlag hin beschlossen habe, das mit Ampeln zu regeln und das bringe relativ hohe Ausgaben mit sich, weil es relativ kompliziert an dieser Stelle sei. Das Studienbüro sehe aber auch effektiv keine andere Möglichkeit als es so zu machen mit Ampelanlagen.

Rat Patrick Wagner weist darauf hin, dass bei der „Étude mobilité“ unter „Montants autorisés en 2022“ 200.000 Euro figurierten, im rektifizierten Budget 2022 seien es 70.000 Euro und im Budget 2023 seien es 100.000 Euro. Darunter habe man „Nouvel éclairage urbain“ mit nochmals 100.000 Euro im Budget 2023. Und sofort darunter habe man „Aménagement de passages sécurisés pour piétons“ mit 120.000 Euro unter „Montants autorisés en 2022“, 50.000 Euro im rektifizierten Budget 2022 und 120.000 Euro im Budget 2023.

Bürgermeister Henri Haine erklärt, das habe ein wenig mit dem Kontext des Stadtzentrums zu tun, wo doch auch in der Vergangenheit mit der 30km-Zone usw. alles analysiert werden musste. Das sei auch gewesen als man den „Parking résidentiel“ (Anwohnerparken) eingeführt habe, wo alles über diesen Artikel gelaufen sei. Man müsse dann selbstverständlich Mobilitätsstudien machen, wenn man die Neuamenagierung unseres Stadtzentrums machen wolle, weil man die immer beim Dossier beilegen müsse, damit das Ministerium seine Zustimmung zum Projekt gebe, weil die dann immer gerne Angaben hätten über die Fahrzeugbewegungen und das Parken, usw. Das andere sei, wie man auch gesagt habe, dass man auch jetzt das schneller mit der öffentlichen Beleuchtung umsetzen wolle, mit den LED-Lampen. Man habe im ordentlichen Haushalt die Beträge erhöht, wo man als Gemeinde einfach die Lampenköpfe ersetze und hier habe man aber auch im außerordentlichen Haushalt vorgesehen, wenn man in einer Straße völlig neue Lampen machen wolle. Da müsse man dann selbstverständlich mit einem Kostenvoranschlag, wie man das realisiere, in den Gemeinderat kommen. Das Gleiche gelte dann auch für „passages sécurisés pour piétons“, wo man in der Vergangenheit eine Reihe Fußgängerstreifen so gesichert habe. Aber, es sei dem nun aber so, dass die Straßenbauverwaltung verlange, dass das nicht mehr mit einer Lampe gemacht werden könne, wie das in der Vergangenheit der Fall war, sondern es müsse auf beiden Seiten eine Lampe gestellt werden, damit die Fußgänger von links und von rechts beleuchtet werden, und deshalb sei der Betrag auch erhöht worden.

Rat Patrick Wagner tut dar, auf der nächsten Seite 89 habe man „Études et réaménagement de la rue Partengrund“ mit 183.000 Euro und darunter habe man „Renouvellement de la couche de roulement dans la rue des Artisans, la rue Michel Rodange et la rue du Nord“ mit 125.000 Euro. Im Budget 2023 seien sie nicht mehr enthalten. Das heiße, diese Straßen seien fertig.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei einfach. Man habe nur die Rollschicht in der Handwerkerstraße gemacht und in der Michel Rodange Straße. Beim Partengrund habe man aus verschiedenen Gründen beschlossen, dass man jetzt nicht die gesamten Partengrund-Versorgungsnetze machen würde, weil das ein großer Betrag geworden wäre, aber weil der Belag dort in keinem guten Zustand war, habe man da eine neue Rollschicht gemacht.

Rat Patrick Wagner fährt weiter mit Seite 91. Da habe man „Frais d’études et d’aménagement d’un parking Projet ‘Kihn‘“. Da seien in den Konten 2021 40.000 Euro gewesen, im rektifizierten Budget 2022 habe man 150.000 Euro und im Budget 2023 seien es 300.000 Euro. Er fragt, ob da noch Platz für einen großen Parkplatz sei.

Bürgermeister Henri Haine verneint diese Frage. Da habe man das, was man hier im Gemeinderat vor geraumer Zeit im Rahmen der „Maison relais“ hatte, die Umgebung mit dem bestehenden Parkplatz, der dann doch auch neu amenagiert werden müsse. Das hatte man doch auch hier im Gemeinderat und dort werde kein Parkhaus gebaut.

Rat Patrick Wagner tut dar, auf Seite 91 habe man „Destruction maison 3 rue d’Esch“. Bei „Montants autorisés en 2022“ habe man 100.000 Euro, im rektifiziereten Budget 2022 null Euro und im Budget 2023 stehen wieder 100.000 Euro. Er fragt, weshalb man dieses Haus abreiße.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, das Haus sei gleich wie verbaut im Innern. Diese Diskussion hatte man auch damals, als man es gekauft habe. Der vorherige Besitzer habe auch ohne Genehmigung eine Wohnung im obersten Stockwerk gemacht. Es sei nur eine Heizung drin, die dann aber in einer Wohnung stehe. Es sei besser, wenn man dort etwas Neues baue, denn das andere, um das umzubauen werde zu teuer. Das müsste man dann sowieso ganz entkernen, um eine ordentliche Wohnung daraus zu machen.

Rat Patrick Wagner fährt fort, auf Seite 92 habe man „Constructions sur sol propre à usage propre: Bâtiments“ mit 760.000 Euro unter „Montants autorisés en 2022“, dann wiederum 760.000 Euro im rektifizierten Budget 2022 und 1 Mio. Euro im Budget 2023. Er wolle wissen, was hier geschehe.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, das seien die Werkstätten Schütz, die man erworben habe.

Rat Patrick Wagner legt dar, auf der gleichen Seite habe man „Réaménagements des gares“ mit 100.000 Euro unter „Montants autorisés en 2022“ und wiederum 100.000 Euro im Budget 2023. Er fragt, was hier geschehe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei, wie er vorhin gesagt habe, dass die der Gemeinde leider nicht gehörten, aber man sei in Diskussionen mit CFL-Immo für ihren gesamten Standort und man hoffe, dass man die Bahnhöfe auch in Zukunft benutzen könne, denn dort könne man auch, er sage jetzt einmal keine großen Wohnungen vorsehen, aber man hatte in der Zeit darin junge Menschen, die betreut wurden, und man wolle auch in Zukunft, wohl mache man jetzt keine Wohnungen für junge Leute dorthin, aber man könne z. B. Notwohnungen darin machen. Das könnte man für solche Angelegenheiten in Zukunft benutzen. Wie gesagt, gehöre es der Gemeinde nicht, aber ehe man darin investiere, wolle man von CFL-Immo wissen, wie und was man darin machen könne. Man könnte es wohl aufkaufen, aber dann müsste man einen anderen Betrag dafür vorsehen, aber wenn man es über Konvention in Miete weiter benutzen könnte, könnte man auch darin investieren, aber solange man das nicht wisse, könne man nichts da machen.

Rat Patrick Wagner kommt dann zur Schlussfolgerung der DP. Seine Fraktion habe bei diesem Budget ein paar Anmerkungen zu machen. Es sei nicht alles schlecht, was hier im Budget stehe. Es werde in die Kultur investiert und auch die sozialen Projekte kämen nicht zu kurz. Bei den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben werde der finanzielle Spielraum für die Gemeinde immer enger. Diese Entwicklung sei dramatisch. Das sehe man an der Graphik, denn die beiden Kurven kommen immer dichter zusammen.

Wenn man sich bei diesem Budget darüber ausdrücke, was darin stehe, zeichne der sich aber eher dadurch aus, was nicht darin stehe. Eine Klimapolitik fehle vollständig, kein Wort zu den Herausforderungen, denen man gegenüberstehe. Es sei keine einzige Fotovoltaikanlage vorgesehen, keine zusätzlichen Maßnahmen für energetische Renovierungen und zusätzliche Hilfen für die Bürger unserer Stadt. In Punkto Tourismus sei nichts Spezielles vorgesehen. Man habe ein Museum, ein Spektrum, ein „Gîte“, keine Ideen, um den Tourismus zu erklären, weshalb Besucher nach Rümelingen kommen sollten, und das bei all den Investitionen in die Infrastrukturen. Er sei der Meinung, dass man beim Spektrum auch ein Budget haben müsste für späterhin. Das sei doch nicht nur für die Rümelinger, da müssten doch Leute von ein wenig überall kommen. Da müsste man auch sehr viel Publizität machen, damit das dort richtig rolle.

Man sei UNESCO-Biosphäre, und man finde kein typisches Projekt in dem Rahmen, das vorgesehen sei und das auch für unsere Geschäftswelt interessant sein könnte.

Die Budgetskonten kämen viel zu spät. Zusätzlich hätte hier beim Kihn ein schönes Parkhaus gebaut werden können. Davon hätten die Leute hier im Haus, das Schulpersonal und auch diejenigen, die hier einkaufen kommen, davon profitieren können. Die Idee der DP sei, dass auch ein Parkhaus in der Märtyrerstraße komme. Wenn man jetzt einen Zug hätte, der funktionieren würde, denn wenn man bedenke zwischen Rodange und Petingen eine Tram auf Rädern, die dann durch Kayl fahre und da sei man ein wenig vergessen worden und man komme jedenfalls nicht daran vorbei, dass man diesen Zug brauche. Die Idee der DP sei einfach, dass z. B. ein Parkhaus in die Märtyrerstraße komme, das dann statt des langen Parkplatzes übereinander wäre. Das könnten die Grenzgänger benutzen, abends könnten die Leute, die dort wohnten das Parkhaus benutzen und die 3.Kategorie von Leuten, die das benutzen könnten, wenn man das sonntags benutzen könnte mit einem Lift, wo die Leute dann von dort in den Berens Park gehen könnten, um den Fußball schauen zu kommen und in den Park da oben gehen könnten. Das würde sie bestimmt auch freuen, wenn sie zurückkommen, wären sie sofort im Dorf beim öffentlichen Transport.

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, ein „Funiculaire“ wäre besser als ein Lift.

Rat Patrick Wagner fährt fort, eine Mobilitätsstudie solle jetzt gemacht werden, zusammen mit den Leuten, auch für die Neuamenagierung der Großstraße. Hier seien die letzten Jahre verschleppt worden. Da wollte die DP ein „Shared Space“ haben. In dem Rahmen solle auch über den Platz vor dem Stadthaus geredet werden, etwas, was die Lebensqualität in Rümelingen steigern könnte und auch für die Geschäftswelt interessant sein könnte. Da denke man als DP ein wenig wie in Esch an den Brillplatz, das wäre ein gutes Konzept. Wenn man einen Parking hätte, bräuchte man diesen Platz vielleicht nicht mehr.

Zu guter Letzt, die Mülltonnen mit dem intelligenten Chip hätten schon lange eingeführt sein müssen, und darin sei Rümelingen völlig hintendrein. Dieses Prinzip ermögliche es, eine bessere Gestion des Mülls machen zu können. Wie gesagt, alles sei nicht schlecht in diesem Budget, aber hier seien genug Punkte, die der DP sagen, dass man diesem Budget nicht mehr zustimmen könne. Er habe im Laufe der Jahre vieles hier mitvotiert,

weil es eben in die Richtung für unsere Stadt gegangen sei, aber es fehle noch vieles.

Noch eine Angelegenheit. Im Budget stehe schon wieder eine Anleihe, die man keinem konkreten Projekt zuordnen könne. Es sei nur durch die Anleihe, dass man einen Bonus von 275.000 Euro ausweisen könne, ansonsten wäre das Budget mit rund 4,2 Mio. Euro im Malus. Die DP halte das für die verkehrte Herangehensweise, um ein Budget aufzustellen. Das widerspiegele nicht die richtige Lage. Deshalb habe seine Fraktion beschlossen, diesem Budget nicht zuzustimmen.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm für seine Stellungnahme. Es sei sehr interessant, was Rat Wagner da alles sage, besonders was die Anleihe von 4,5 Mio. Euro anbelange, die er keinem Projekt zuordnen könne. Wenn man die außerordentlichen Ausgaben nehme, angesichts der Tatsache, dass er ein schönes Parkhaus bei der „Maison relais“ wolle und auch noch ein Parkhaus in der Märtyrerstraße, wenn er ausrechne, was das kosten würde, wie viel Anleihe man dann bräuchte.

Er wolle ihn nur daran erinnern, dass ein Budget ein Haushalt von einem Jahr sei, nicht von 10 Jahren und all die Angelegenheiten, die man jetzt hier diskutiert habe, würden eigentlich beweisen, dass man in eine bestimmte Richtung gehen wolle. Nun gut, jeder habe seine Vorstellungen, jeder hatte seine Wahlprogramme, aber davon abgesehen, habe man auch noch ein Koalitionsprogramm. Er meine, die Elemente, die Rat Wagner jetzt hier gesagt habe, seien doch das, was er vorhin auch angekündigt habe, und auch die gesamte Prozedur, die man mit den Bürgerinnen und Bürger starten wolle, die dann auch ihr Pfefferkörnchen beisteuern können, gehe doch in die Richtung, die Rat Wagner sage. Das müsse man aber alles auch finanzieren können. Das klinge alles schön und gut, das Parkhaus, die 3 Kategorien von Leuten, und wie er es vorhin gesagt habe, dieser Platz gehöre der Gemeinde sowieso nicht. Dann müsse man zusehen, was man überhaupt da machen könne. Man sei doch nicht die Einzigen, die dort entscheiden. Auch wenn das alles so einfach klinge, habe man das alles nicht in 3 oder 6 Jahren gemacht. Rat Wagner sage, das sei verschleppt worden. Man hatte viele Diskussionen und müsse auch noch viele Diskussionen mit dem Mobilitätsministerium und mit CFL da führen, bis man als Gemeinde wisse, was man da machen könne. Dann sage er noch eines, man werde dort, wenn man dort ein Parkhaus bauen wolle, das ganz bezahlen müssen. Dafür bekomme man keine Hilfe vom Staat. Es klingt vielleicht gut, dass man auch für Benutzer des Zuges Parkplätze vorsehen könne. In den Unterredungen, die man mit CFL hatte, habe man auch immer klar gesagt, dass man auch dieser Meinung sei, aber die CFL sehen dort das Interesse von ihrer Seite eben nicht. Hier im Lande werde zwar viel von Auffangparkplätzen geredet, aber dann reden sie immer von schönen großen Auffangparkplätzen in Frankreich respektive wie in Rodange, wo dann sich das Mobilitätsministerium und auch CFL daran beteiligen. Hier haben sie das aber nicht vor, also müsse man das auch als Gemeinde allein stemmen. So einfach sei das eben nicht.

Rat Wagner sage, man hätte überhaupt kein Konzept, was den Kulturtourismus anbelange. Im Gegenteil zu anderen Gemeinden hier in der Gegend, meine er schon, dass man ein Konzept habe. Die Leute, die im Museum arbeiten und auch im Spektrum werden sich bestimmt freuen, wenn sie das hier hören. Er meine, dass man schon große Publizität und ein Konzept, sogar mit Spektrum gemacht habe. Auch nächstes Jahr für das Grubenmuseum habe man dann 50 Jahre, wo man das Museum habe, und man habe im Gegenteil zur Nachbargemeinde Kayl z. B. seit langem Konzepte, was den Tourismus anbelange. Man habe schon seit langem Konventionen mit dem Tourismusministerium, von dem das Grubenmuseum immer unterstützt werde. Man bekomme jetzt eine Konvention mit dem Kulturministerium für den Spektrum. Man bekomme auch eine Konvention vom Kulturministerium für „aide à la pierre“, was die Infrastruktur des Spektrums anbelange. Er denke schon, dass man da auf dem richtigen Weg sei.

Man könne die Gemeinde Rümelingen auch nicht immer mit den anderen vergleichen. Man sei nicht Esch und man sei auch nicht Düdelingen, die andere Möglichkeiten haben und viel mehr Infrastrukturen als Rümelingen haben. Deshalb habe man doch so eine Infrastruktur wie den Spektrum geschaffen, um eben aktiv zu sein, um etwas zu schaffen, was andere nicht haben, um nicht immer das Gleiche zu haben wie seine Nachbarn. Deshalb habe man schon seit 1973 das Grubenmuseum, wo über Eisenerzabbau gezeigt werde, wo man auch zeige, wie die Leute gelebt und gearbeitet haben, und worin man in den letzten Jahrzehnten als Stadt Rümelingen sehr viel investiert habe, worauf man auch stolz sei und weil es einer der einzigen Standorte bis jetzt war, der Besucher von auswärts nach Rümelingen gebracht habe.

Die 4,5 Mio. Euro Anleihe sei das, was man wirklich brauche, wenn man all das realisiere, was man nächstes Jahr vorhabe, wenn die Rechnungen so eintreffen, wie sie eintreffen sollen. Deshalb denke er nicht, dass das unmöglich viel sei. Man sei sich bewusst wie auch jene Redner, die vorher das Wort ergriffen hatten, gesagt haben, dass die Lage durch die vielen Krisen sei, wie sie sei. Die Einnahmen steigen nicht, auch in den anderen Gemeinden nicht. Man sei aber trotzdem durch seine vorsichtige Finanzpolitik in einer Lage, wo man jetzt nicht in die Hose machen müsse für die Zukunft. Es werde sicher nicht einfach. Das sei klar. Man müsse sich viele Gedanken machen wie auch die anderen, aber er habe auch in den letzten Wochen geschaut, wie die Budgetdiskussionen in den anderen Gemeinden waren, wo da verschiedene weitaus höher verschuldet seien als wir hier, mehr Anleihen aufnehmen müssten für ihre Projekte. Wenn man so etwas machen wolle mit den Parkhäusern, wie Rat Wagner gesagt habe, koste das sehr viel Geld und das müsse man auch selbst bezahlen. Deshalb denke er schon, dass man ein gutes Budget habe. Darum sei er ein wenig enttäuscht, dass Rat Wagner das nicht so sehe. Aber, er meine, jeder habe eben seine Meinung, wenn man von 2 Parkhäusern rede und gleichzeitig sage, die Klimapolitik würde fehlen. Rat Wagner wisse, dass überall versucht werde, die Autos immer weniger ins Stadtzentrum kommen zu lassen. Deshalb finde man es auch nicht sehr sinnvoll, jetzt bei der „Maison relais“ noch ein Park-

haus zu bauen. Aber, wie gesagt, man sei da in Verhandlungen mit anderen Leuten, um zuzusehen, welche Möglichkeiten man hier in Rümelingen habe. Man habe sehr wohl viele Akzente im Budget, was die Klimapolitik anbelange. Man habe den Klimapakt unterschrieben, man habe den Naturpark unterschrieben, man werde auch Projekte machen. Man habe auch mit Südenergie, wo man immer schaue, um die Gemeindedächer zur Verfügung zu stellen, um Fotovoltaikanlagen zu realisieren. Er denke, das sei der Weg, den man auch in Zukunft weitergehen wolle. Man habe doch auch andere Projekte, die man immer unterstützen wollte, wo die Ministerien das aber nicht gut fanden, wie z. B. Windkraftanlagen hier bauen. Wenn einem alles verboten werde, könne man sehr wenig machen für erneuerbare Energien. Was die Energieeffizienz anbelange, meine er, habe Rat Wagner selbst die Fragen gestellt, was die öffentliche Beleuchtung anbelange, und mit all den anderen Maßnahmen, die man in den Gemeindegebäuden habe, setze man sehr klar auf Energieeffizienz und auf dem Weg wolle man in Zukunft weiterfahren.

Rat Patrick Wagner dankt ihm.

Rat Marco Heil möchte Rat Wagner beruhigen, was die Tram von Petingen über Rodange nach Kayl anbelange. Er habe die Räte doch eingeladen, den nationalen Mobilitätspark zu besichtigen und für 2035 stehe gar nichts mehr dort von einer Tram, so dass er sich da keine Gedanken zu machen brauche.

Rätin Carole Marx legt dar, dass man in den letzten Jahren von einer Krise in die nächste komme, ohne dass der Covid richtig vorbei sei. Man habe aus der Covid-Krise gelernt, dass die Globalisierung uns in eine Reihe Abhängigkeiten gebracht habe und dass, wenn es darauf ankomme, die Solidarität nicht in der Globalisierung liege, sondern in der guten Nachbarschaft und dass wir Europäer zusammenrücken könnten und müssten, wenn es darauf ankomme, aber auch im Allgemeinen. Seit dem 24. Februar habe man einen grausamen, menschenverachtenden und nicht notwendigen Krieg in Europa und auf unserem Kontinent. Da habe ein Mann vollständig den Horizont und jeden Bezug zur Realität verloren, nur um seinen unersättlichen Drang zu befriedigen, immer mehr Macht zu bekommen. Was die armen Ukrainer mitmachten, sehe man jeden Tag und der Krieg verursache unmögliche Zustände. Man könne aufhören zu hoffen, dass dieser Krieg schnellstmöglich zu Ende gehe. Aber dieser Krieg habe auch eine ganze Reihe Auswirkungen auf uns, die wir im Alltag spüren, als Privatperson, als Betriebe, aber auch als Gemeinde.

Wenn sie durch unsere ordentlichen Einnahmen schaue, dann falle ihr auf, dass es immer knapper werde. Man müsste schon seit Jahren die Taxen angepasst haben, wie Marco das auch schon gesagt habe, sowohl beim Müll wie auch bei den Wassertaxen. Natürlich könne man im Moment die Bürger nicht mit der Erhöhung der Taxen belasten, aber man komme irgendwann nicht mehr daran vorbei, um das anzupassen. Unsere globalen Einnahmen zeigen ein Plus von rund 1,6 Mio. Euro auf. Die Dotation des Staates allein seien 1,060 Mio. Euro mehr und man bekomme 1,4 Mio. Euro zusätzlich für die „Maison relais“, wobei doch auch die ordentlichen Ausgaben noch steigen. Für sie zeige das in den ordentlichen Einnahmen ein Nettodefizit. Man müsse also zusehen, die strukturelle Schieflage zu bereinigen. Es sei schon gesagt worden, und Bürgermeister Haine habe auch schon eine ganze Reihe Erklärungen dazu gegeben, aber es werde nicht einfach, um da irgendwie zuzusehen, diese Schieflage ein wenig mehr in den Griff zu bekommen.

Wenn sie die ordentlichen Ausgaben betrachte, dann habe man da ein Plus von 4,5 Mio. Euro im Vergleich zum rektifizierten Budget 2022. Das seien 24,41% mehr und im Vergleich würden die ordentlichen Einnahmen nur um 7,5% steigen. Man behalte hier leider immer weniger übrig, um im außerordentlichen Haushalt zu verarbeiten. Da komme einem aber zugute, dass man die letzten Jahre eine gute finanzielle Lage hatte und man keine weitere Anleihe aufgenommen habe dank der finanziellen Lage im Moment.

Unsere Gemeindeschuld sei auf einem angenehmen Niveau. Leider würden aber auch unsere Schulden teurer, wissend dass am 3.1.2022 der Euribor für 3 Monate noch bei -0,57% war und nicht später als gestern nochmals 0,5% heraufgesetzt wurde. Man liege in der Zwischenzeit bei +2,081%. Sie meine, das sei der Referenzsatz für die Anleihen und da komme noch eine Erhöhung hinzu. Dann wisse man, wie viel das Schuldenmachen für uns teurer werde.

Es stehe noch im Raum, dass man wahrscheinlich Steigerungen von 1,75% im Jahre 2023 haben werde und es werde im Moment gehofft, dass die Inflation im November ihren Höhepunkt erreicht hatte, aber das müsse sich noch über die nächsten Wochen und Monate bestätigen. Je nachdem wie nachhaltig die Inflation sei und wie die ökonomische Lage sich entwickle, ob man in eine tiefe oder etwas längere Rezession falle, werden die Zinsen im Laufe des Jahres 2024 sich stabilisieren und eventuell nach unten gehen. Das habe dann auch wieder eine Auswirkung auf die Preise und Energiepreise. Sie meine, das sei doch der Sinn, weshalb das so in die Höhe gestiegen sei, weil man so eine hohe Inflation hatte.

Also, auch wenn die Schulden teurer werden, sei es aber für die Gemeinde im aktuellen Umfeld der einzige Weg, um größere Projekte anzugehen

Es habe sie aber wirklich gefreut, dass dieses Jahr endlich die Jugendwohnungen zu einem Ende gekommen seien und dass jetzt dort junge Leute in diesen schwierigen Zeiten, eine Wohnmöglichkeit finden, um auf ihre eigenen Beine zu kommen.

Der Minister habe auch hervorgehoben, dass man sehr viel mache, um der Wohnungsnot entgegenzukommen. Aber es wäre gut, dass man von dort in der Zwischenzeit ein wenig mehr Hilfen bekomme. Es wäre schön, wenn das noch weiter so gehen würde.

Man habe aber dieses Jahr einen großen Schritt im kulturellen Bereich gemacht. An Rat Wagner gerichtet, findet sie es nicht

immens, dass der hier behaupte, dass kein Konzept für den Spektrum vorhanden wäre und auch kein Geld da wäre. Sie meine, er könne selbst im Budget sehen, dass dort 180.000 Euro stehen für den Spektrum und man habe daneben 200.000 Euro für das Museum. Es wäre schön, wenn man auch da von unseren Ministerien unterstützt würde für unsere kulturellen Angelegenheiten, die man in den letzten Jahren verwirklicht habe. Sie meine, es sei ein beliebter Standort und sie hoffe, dass es auch weiter ein beliebter Standort werde bei den Rümelingern sowohl wie bei den Auswärtigen. In diesem Standort stecke ein großes Potenzial zusammen mit dem Museum, das auch weiter von der Gemeinde unterstützt werde und auch mit dem Gonner-Haus habe man sich definitiv auf der Luxemburger wie auch auf der kulturellen Landkarte der Großregion einen Platz gesichert. Deshalb mache es auch Sinn, den Zugang zu diesen Standorten fußgängergerecht zu machen.

Sie hoffe, dass man im SICOSPORT auch weiter am Projekt einer neuen Sporthalle arbeite, das doch schon vom Schöffenrat in die Wege geleitet sei, um dort den nötigen Raum zu schaffen, um einen schönen Komplex aufzurichten, um sowohl unsere Kinder in der Schule schwimmen zu lernen und dass auch unsere Vereine aus dem Trainingszentrum angepasste Infrastrukturen bekommen können, damit sie dort ihrem Sport nachgehen können.

Es freue sie auch, wie Herr Heil auch schon gesagt habe, dass man auf den Weg gehe, um unseren Stadtkern mit einer Bürgerbeteiligung neu zu entwickeln. Sie hoffe, dass man in dem Kontext endlich auch den Park hinter der Gemeinde revalorisieren und mit Leben füllen könne. Man habe die einmalige Chance hier im Dorfkern so einen großen, schönen Platz zu haben und es sei definitiv zu schade, um die als große, sie bitte den Ausdruck zu entschuldigen, Hundekackwiese zu belassen. Hier würde ein schöner Spielplatz für die Kinder, ein paar Fitnessgeräte, eine Boule-Piste mehr Leben bringen. Automatisch würden die Drogendealer sich verziehen, sie würden sich gestört fühlen, und wir hätten einen „Lieu de rencontre“ für Jung und Alt mitten im Stadtkern.

Sie sehe, dass der Ausbau der „Maison relais“ auch recht gut vorankomme, und sie wolle dem Schöffenrat noch einmal ausdrücklich danken, dass die Gemeinde das Personal und die Geschicke der „Maison relais“ trotz der schwierigen Zeiten und mit dem Wissen der Mehrkosten, die auf die Gemeinde zukommen, übernommen habe.

Man dürfe aber auch unsere älteren Leute nicht vergessen. Sie seien schon im Alltag vergessen, wenn man bei den Banken schaue und sonst überall, wo z. B. Postbüros geschlossen werden, und bei der fortgeschrittenen Digitalisierung sollte man als Gemeinde unsere älteren Mitbürger nicht vergessen. Sie meine, man habe einen sehr aktiven Club Senior und man habe auch Vereine, die altersgerechte Aktivitäten anbieten. Es fehle aber an altersgerechten Wohnmöglichkeiten, die man in unseren Wohnhäusern schaffen könnte.

Es wäre auch an der Zeit, endlich mal einen Einblick zu bekommen, wie das Projekt des neuen Altersheimes aussehe. Sie hoffe aber, dass diese leidselige Angelegenheit jetzt endlich ein gutes Ende bekomme und unsere Leute dort einen Platz finden könnten in einem schönen Altersheim. Aber wie gesagt, es wäre an der Zeit, dass man jetzt mehr Informationen bekommen würde, denn ein Projekt mit Plan müsste es doch aber in der Zwischenzeit geben.

Sie wisse, dass die Gemeindearbeiter sich viel Mühe geben, um das allgemeine Bild unserer Stadt zu verschönern mit der nötigen saisonalen Dekoration und vielen schönen Blumenbeeten und Bepflanzungen. Leider werde das von einer gewissen Reihe von Bürgern und Hundebesitzern nicht respektiert, und sie würde sich wünschen, mit einer Sensibilisierungskampagne die Angelegenheit etwas mehr in den Griff zu bekommen. Da brauche man allerdings viel Fantasie, um einen Weg zu finden, dass das Anklang findet, um irgendwann mehr Respekt vom Bürger zu bekommen, um die Angelegenheiten, die man mache, zu respektieren, und in dem Moment auch das Erscheinungsbild unserer Stadt Rümelingen schön zu lassen.

Es sei hier gesagt worden, Parkraum zu schaffen, um möglichst viele Autos von den Straßen zu bekommen. Das sei sicher kein Wunschdenken. Sie hoffe, dass das irgendwann in Erfüllung gehe, denn es sei eine Katastrophe, wenn man abends ins Dorf gehe, dass überall alles zugeparkt sei, ohne Respekt, um auf dem Bürgersteig noch jemand vorbeizulassen, so dass der Fußgänger durch die Straße gehen müsse, weil die Autos alles respektlos zuparken. Sie hoffe, dass man mit dem Schaffen eines Parkhauses irgendwie etwas da erreichen könne, und dass unsere Stadt wieder den Namen Stadt habe, anstatt dass überall Autos stehen.

Man solle auf dem Weg hier weitermachen, um die Investitionen hochzuhalten und weiterhin die Lebensqualität in unserer Stadt zu verbessern und nicht aufgeben. Trotz hoher Energiepreise sei es eine richtige Entscheidung gewesen, wenn man die Lampen in der Nacht für die Sicherheit unserer Bürger leuchten lasse, umso mehr man größtenteils auf LED-Lampen umgetauscht habe. Man werde so auch weiterhin hochhaltige Energie fördern und die Leute unterstützen, damit man immer nachhaltiger werde und immer weniger unabhängig werde. Sie meine, der Herr Bürgermeister habe es gesagt, Windkraftanlagen, usw. warum nicht, aber, da sei man nicht allein Herr und Meister, um das zu verwirklichen.

Als Gemeinde sollte man aber trotzdem weiterhin in unsere bestehenden Infrastrukturen wie auch in zukünftige Infrastrukturen investieren. Sie finde, dass man in der Richtung weiterfahren solle, wie man das bereits jahrelang gemacht habe und sie sei als Mitglied der Majoritätspartei als Majoritätsvertreter weiterhin der Meinung, dass dieses Budget in die richtige Richtung gehe, dass man die richtigen Zeichen setze und deshalb finde dieses Budget auch ganz sicher ihre Zustimmung. Sie danke allen die an diesem Budget-Dokument mitgearbeitet haben und sie danke fürs Zuhören.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihr ebenfalls für ihren Beitrag, aber es sei manchmal so ein komisches Geräusch da zu hören gewesen.

Sie habe auf sehr viele Angelegenheiten aufmerksam gemacht. Da könne er nicht auf alles eingehen, aber er meine, was auch jeder hier sage, man sei in Krisenzeiten und da sei es auch nicht einfach vorauszusehen. Es sei klar, dass man die strukturelle Schieflage in den Griff bekommen müsse, aber, wenn man die ordentlichen Ausgaben betrachte, was da alles auf die Gemeinde zukomme, sei es relativ schwierig, noch irgendwo Spielraum zu finden, wo man einsparen könnte oder man nehme radikale Maßnahmen, wenn es wirklich so schlimm kommen würde, wo man dann eventuell nicht daran vorbeikomme. Das andere, was sie gesagt habe, meine er, dass man sich alle hier einig sei, dass man, auch was unsere Taxen anbelange, irgendwann einmal etwas da unternehmen müsse. Das sei klar, was man aber in diesen Krisenzeiten nicht mache, wie gesagt, um die Haushalte nicht noch zusätzlich zu belasten.

Sie habe auch richtig gesagt, im Tourismusbereich, im kulturellen Bereich habe man eben Strategien entwickelt. Darauf müsse man selbstverständlich auch weiter aufbauen. Man habe beim Spektrum wirklich Strategien, und das hatte man doch auch hier im Gemeinderat diskutiert und präsentiert bekommen von Impact-Lab mit Gini Laroche. Die gesamten Konzepte, die man da präsentiert bekommen habe, wo sich aber sehr viel Gedanken gemacht worden seien, wie man das ganze Konzept des Spektrums sehe. Er meine, das sei sehr gut gesagt und man werde auch darauf aufbauen, und wie sie, Rätin Marx, es auch richtig gesagt habe, habe man in den letzten Jahren trotz Krisen in die großen Projekte investiert, um die Investitionen hier in Rümelingen auch hochzuhalten. Das sei auch gut so, weil man dann hernach moderne Infrastrukturen habe. Man sei sich selbstverständlich auch bewusst, dass noch viel anderes auf die Gemeinde zukomme, im Besonderen, wenn man die Neuamenagierung des Stadtzentrums machen wolle. Auch das bekomme man nicht zum Null-Tarif. Da müsse man dann auch bereit sein, zu sehen, wie man das finanziert bekomme, genauso wie die neuen Sportinfrastrukturen, über die man auch schon mit den Kayler Kollegen geredet habe. Er meine, das sei doch auch ganz wichtig, dass man da in Zukunft die notwendigen Infrastrukturen für unsere Bürger und unsere Vereine habe, die Sport machen. Er spreche Rätin Marx auf jeden Fall einen großen Dank für ihre Stellungnahme aus. Sie habe auch eine Reihe andere Angelegenheiten gesagt, auf die man immer zurückkommen könne, auch im Rahmen der Bürgerbeteiligung hier im Stadtzentrum werde man dann sehen, was des einen oder anderen Vorstellungen von dem Platz hinter der Gemeinde seien. Da müsse man auch selbstverständlich die Leute, die dort wohnen, miteinbinden und die ihr Wort dazu auch sicherlich beitragen werden und zusehen, was man in Zukunft dort mache. Auf jeden Fall ein Dank für ihre Stellungnahme. Er bittet sodann um die nächste Stellungnahme.

Rätin Francine Lang-Laux legt dar, sie wolle auf die ordentlichen Ausgaben, Seite 47 zurückkommen, wo man den Erwerb von Defibrillatoren aufgelistet habe mit 10.000 Euro für 2023. Ihre Frage sei die, wie viel solche Geräte man aktuell habe und ob deren hinzugekauft werden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dass man noch zusätzliche Defibrillatoren wolle. Man habe einen hier bei der Gemeinde, es sei einer beim Museum, es sei einer beim Kulturzentrum und es seien auch die, die dem SICOSPORT gehörten und dann habe man auch einen beim Fußball, usw. Auch im Park könne man noch einen zusätzlich machen, weil man doch sowieso dabei sei, dort Arbeiten auszuführen. Er meine, man werde noch in Zukunft 1 oder 2 Defibrillatoren hier machen, um das auch ein wenig mehr flächendeckend zu haben.

Rätin Francine Lang-Laux bemerkt, das bedeute, dass man auf dem Niveau des Tennis und des Fußballs da oben im Park keinen habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, der Fußball habe einen bei seinen Strukturen in seinem eingezäunten Bereich und der Tennis habe einen bei den Umkleidekabinen.

Rätin Francine Lang-Laux fährt fort mit Seite 54. Da hatte man doch rezent im November die „Journée de l'arbre". Sie sehe, dass da für 2023 ein Betrag von 3.000 Euro vorgesehen sei. Sie wolle sagen, dass das auch dieses Jahr wieder wunderbar von der Gemeinde organisiert war. Das sei doch aber mit Arbeit verbunden. Sie habe es aber schade gefunden, als sie gesehen habe, wie viele Leute eigentlich dort waren. Sie habe gefunden, dass es dieses Jahr nicht so viele waren wie sonst. Da habe man sich danach gefragt, als man die Köpfe zusammengestreckt habe, ob das nicht vielleicht an der Uhrzeit liegen könnte, denn dieses Jahr sei es um 14:30 Uhr gewesen. Das sei trotz allem eine Zeit, wo Kinder in dem Alter noch ihr Mittagsschläfchen machten, und wo man sich gefragt habe, ob es nicht vielleicht Sinn machen würde, die Uhrzeit zu ändern, um zuzusehen, um trotzdem mehr Leute dahin zu bekommen, und ob man nicht vielleicht hingehen könne, um das vielleicht vor Mittag zu machen, gegen 11 oder halb 12 Uhr, wo man vielleicht das Glück hätte, mehr Leute zu bekommen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man habe sich schon viele Gedanken gemacht und das sei sicherlich nicht falsch, was sie da sage. Es seien nicht die Kinder, die da das Problem seien, denn die würden auch im Kinderwagen schlafen, aber 14:30 war vielleicht keine ideale Zeit, auch nicht für ihn selbst, denn er hatte da keine Zeit. Sicherlich könne man das in der Kommission einmal diskutieren, um zuzusehen, ob man da nicht eine andere Zeit finden könnte.

Rätin Francine Lang-Laux geht über zu den außerordentlichen Ausgaben, auf Seite 84. Da sei im Budget 2023 ein Betrag von 50.000 Euro vorgesehen, was die Studienkosten des Hauses Gonner anbelange.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, es sei nicht nur „Frais d'études" sondern auch „développement de la Maison

Gonner“. Das sei damals so formuliert worden. Das heiße, dass die Ausgaben des Gonner-Hauses dort figurierten. Man erwarte dafür die allerletzten Rechnungen nächstes Jahr, wie das immer so sei. Es sei von Seiten der Gemeinde alles abgeschlossen, aber es gebe Angelegenheiten, die sich dahinschleppten, wie z. B. etwas, worüber man bereits seit einem Jahr rede, nämlich die Fahrradwaschanlage und eine Box für Fahrräder.

Rätin Francine Lang-Laux bemerkt, das heiße also, dass das alles in dem Paket dort untergebracht sei. Sie nehme an, das liege ein wenig an der Neuamenagierung.

Bürgermeister Henri Haine bestätigt, dass das alles mit darin liege. Das, was die Angelegenheit jetzt wieder kompliziert mache, sei, dass man mit verschiedenen Leuten zu tun habe. Für die Wasserwaschanlage der Fahrräder bekomme man etwas zurück. Da müsse man auch zusehen, dass man nur separate Rechnungen habe, die nur damit zu tun haben, und nicht mit der Treppe, usw. Das sei immer so kompliziert mit den Unternehmen, weil die immer Vorauszahlungen fragten und da sei dann wieder alles mitenthalten und man müsse dann zusehen, dass man hernach das auseinandergehalten bekomme.

Rätin Francine Lang-Laux fragt, wie dem jetzt sei in Punkto Besucheraufkommen, was das Gonner-Haus anbelange. Es sei jetzt maximal ein halbes Jahr, wo das fertig sei und es auch zugänglich für die Leute sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, er habe das jetzt nicht bei sich, aber man könne ihr das zukommen lassen. Man hatte doch eine Unterredung mit dem Betreiber, der auch im Januar wiederkommen wolle, um einmal etwas ausführlicher mit dem Schöffenrat darüber zu reden. Man habe ihm entgegenkommen wollen mit der Miete von 900 Euro pro Monat. Man werde auch nicht ärmer, wenn man ein paar Monate darauf verzichte. Der Betreiber habe gesagt, dass der Anfang ein wenig schwierig wäre, aber das habe sich in den letzten Wochen verbessert. Im September, Oktober sei es gut gegangen, aber er habe die Zahl der Übernachtungen jetzt nicht im Kopf. Mit dem Preis habe man auch mit ihm diskutiert. Er sei zweimal mit dem Preis heruntergegangen. Er meine die 310 Euro, das sei jetzt nicht mehr so. Er meine, es sei jetzt 250 Euro, wenn man das ganze Haus nehme und 120 für ein Zimmer. Da habe er den Preis auch gesenkt. Bürgermeister Haine erklärt, er müsse das nachschauen und dann könne er ihr eine E-Mail machen.

Rätin Francine Lang-Laux meint, es wäre interessant, die Tarife, die da verlangt werden, einfach einmal zu wissen. Sie danke für die Information.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man ihm damals geschrieben hatte, dass man das etwas teuer finden würde. Er habe versucht, irgendwie damit zurechtzukommen. Für den Betreiber sei das am Anfang doch auch ein großer Kostenpunkt, bis alles laufe. Es gebe doch auch noch „Gîtes“, die noch nicht geöffnet bezugsfertig seien. Jetzt sei einmal derjenige von Sanem eingeweiht worden, also in Beles. Ob der Escher schon geöffnet sei, wisse er nicht. Es dauert auch ein wenig lange für diese Person und der Mann müsse doch auch seinen Finanzierungsplan machen können. Er schaue das noch einmal nach, was man da diskutiert habe, und dann schreibe er ihr eine E-Mail. Er dankt Rätin Francine Lang-Laux für ihren Beitrag und reicht das Wort weiter an Rat Skenderovic.

Rat Jimmy Skenderovic tut dar, es sei schon viel über die Zahlen kommentiert und gesagt worden. Herr Theisen habe es gesagt, dass dies das letzte Budget in dieser Mandatsperiode sei. Was nicht gesagt worden sei, sei, dass es vielleicht das letzte Budget für alle Räte sei. Es wäre also an der Zeit, eine kleine Bilanz zu machen. Der Herr Bürgermeister habe es letzte Woche bei der Präsentierung gesagt, dass man von einer Krise in die andere hineingerutscht sei, und man wisse noch lange nicht, wie lange das noch dauern werde. Was man aber feststellen könne, und da meine er, sei man sich alle einig, dass die Gemeindefinanzen und dieses Budget auch dementsprechend massiv von den Krisen beeinflusst wurden. Die Ausgaben steigen wegen der hohen Inflation und die Energiepreise und die Dotationen würden nicht unbedingt größer werden. Die Evolution auf der Graphik habe es gezeigt, wie Herr Wagner es heute morgen auch angesprochen habe, stelle das sehr gut dar. Es gebe fast keinen Posten mehr im Budget, der nicht in die Höhe gestiegen sei, und verschiedene feste Ausgaben seien drastisch gestiegen. Positiv für die Gemeinde sei aber, dass ein paar große Projekte abgeschlossen seien und das Budget in Zukunft nicht mehr belasten werden. Er meine, das sei ein guter Punkt, den man im Budget habe. Er gehe jetzt nicht auf die einzelnen Posten ein, denn man wisse alle hier, welche Posten es seien.

Er meine, letztes Jahr, als man hier das Budget votiert habe, hätte niemand daran gedacht, dass in 2 Monaten ein Krieg beginnen würde. Dass man sich wieder in einer Wirtschaftskrise dadurch befinden würde, und was nicht immer schön sei, den Krieg selbst nur mit der Energiekrise zu verbinden und nur von der Wirtschaftslage zu reden, während die Leute vor Hunger sterben, das dürfe man nicht vergessen. Man dürfe sich nicht zu schnell an den Krieg gewöhnen, denn hier seien Kinder und Leute in der Kälte draußen und wüssten nicht, wohin sie gehen. Er meine, das sei eine schreckliche Situation.

Was man nicht vergessen dürfe bei den Preisen, sei, dass nicht der Krieg allein schuld sei. Die Preise hätten schon im 1. Jahr Covid und im 2. Jahr besonders 2021 sehr stark angezogen. Die Lebensmittelpreise, die Energiekosten und da waren Lieferkettenprobleme. Man habe fast nichts mehr herbeibekommen, es gebe fast nichts mehr, was zu 100% in Europa produziert werde. Auf was wolle man hinaus. Man lebe in einem Wirtschaftssystem, das nur noch mit einem hohen Konsum überleben könne. Man müsse das ganze Jahr mehr arbeiten und mehr produzieren, um am Ende das Gleiche beizubehalten, nicht um mehr zu haben. Das könne auf lange Dauer nicht aufgehen. Das gehe an sich jetzt schon nicht mehr.

Beim ersten Lockdown habe man viele Sonntagsreden gehört. Jetzt mache man es anders, man sorge für lokale und regionale

Produktion, damit man nicht mehr von Asien abhängig sei. Bis jetzt sei noch nicht viel geschehen, er habe noch nicht viel gemerkt. Es werden riesige Shopping-Center geöffnet mit internationalen Geschäften drin, die in allen Ländern der Welt zu finden seien und die Massenkonsumation weiter hochhalten und die lokale Wirtschaft vollständig zerstören. Das sei auch der Grund, weshalb die Leute zurecht sagen, dass der lokale Handel langsam aussterbe und der Dorfkern immer düsterer aussehe.

Deshalb war es aber wichtig, um jetzt wieder auf das Budget zurückzukommen, dass man viel, wenn man die Ausgaben hier betrachte, in die Infrastruktur unserer Stadt investiert habe. Der Spektrum und das Gonner-Haus werden dafür sorgen, dass mehr Leute nach Rümelingen kommen. Die Jugendwohnungen sorgen dafür, dass viele junge Menschen in Rümelingen bleiben und auch in einer Lokal-„Épicerie“ einkaufen können. Natürlich müsse man, das sei heute auch schon gesagt worden, vorher ein Programm votieren, man müsse regelmäßig Aktivitäten anbieten, aber man könne jetzt schon mit Sicherheit feststellen, dass, wenn man nichts gemacht hätte, sich sicherlich nichts geändert hätte. Das bedeute, dass man irgendwo beginnen müsse, man müsse es tun, man müsse es versuchen. Das sei das, was man jetzt schon sagen könne.

Was Esch2022 anbelange, würde er da ein wenig zurückgehen und sagen, dass die Entscheidung, um bei der Kulturhauptstadt Esch2022 mitzumachen, richtig war, und die Aktivitäten, die man hatte, seien richtig schön gewesen. Es sei auch viel in der Presse über Rümelingen geschrieben worden, und über Rümelingen hinaus. Über die Projekte sei gesprochen worden. Persönlich habe er auch viele Rückmeldungen bekommen von Leuten, die hier in Rümelingen waren, von Leuten, die von anderen Leuten gesagt bekamen, und das Echo, das er immer bekam, war, dass Rümelingen anders war. Unsere Projekte seien authentisch gewesen im Vergleich zu den anderen Gemeinden. Das sei das Hauptecho gewesen, das er bekam. Das, was man mache, sei anders. Man merke, dass das authentisch sei, dass es von Rümelingen sei. Das sei etwas, das ihn stolz gemacht habe. Auch das Projekt „EKINOX“, das nicht jedem gefallen habe, sei anders gewesen. Seiner Meinung nach war es sehr schön. Es sei eine sehr gute Stimmung an diesem Tag in der Stadt gewesen. Das letzte Mal als die Leute getanzt und Musik gespielt haben, sei beim „Kabesfest“ gewesen. Das seien schon 25 Jahre her. Er könne sich nicht ganz erinnern, aber über 20 Jahre seien es schon sicher her. Im Sommer seien sehr viele Aktivitäten angeboten worden, all diese Feste und Veranstaltungen wie schon lange nicht mehr. Das Programm war voll, es gab fast kein Datum mehr, um etwas zu organisieren. Da hätten die Gemeindearbeiter viel gearbeitet, wie auch die vielen Vereine. Deshalb ein großer Dank an all die Vereine und das Gemeindepersonal, die das mitorganisiert haben und das eigentlich möglich gemacht haben.

Deshalb sei es auch richtig gewesen, die Subsidien der Vereine während der Pandemie mehr zu unterstützen als sonst, und dass man die Subsidien auch beibehalte. Es wurde heute morgen bereits gesagt, dass viel in Sport- und Freizeitinfrastruktur investiert wurde, sowie in Spielplätze, Sportplätze, Parkplätze, Wasserinfrastruktur, Strominfrastruktur, Straßeninfrastruktur. Man habe auch, wie der Herr Bürgermeister gesagt habe, viele Straßen gemacht, nicht gerade alle. Er hoffe, dass man die, die man noch nicht gemacht habe, noch machen werde. Das Gros sei aber schon gemacht worden. Das müsse man schon sagen. All das habe viel gekostet. 41 Mio. Euro Investitionen auf 3 Jahre, das sei nicht gerade Nichts und das alles ohne Schulden. Das sei sehr viel für eine Stadt wie Rümelingen, und das habe man trotz der Krise gemacht. Aber, vielleicht hätte man auch mehr gemacht, wenn die Finanzlage es erlaubt hätte.

Er meine, der Herr Bürgermeister habe letzte Woche und auch im Laufe des Jahres gesagt, und auch heute morgen sei das schon ein paarmal angesprochen worden, nämlich das Projekt „Großstraße“ und der Gemeindeplatz. Das werde mit der Umgestaltung des Gemeindeplatzes ein sehr wichtiges Projekt für Rümelingen. Es liege ihm persönlich sehr am Herzen. Nicht nur ihm, sondern auch den Kollegen aus der LSAP und seiner Partei liege es ganz am Herzen. Dieses Projekt mache die Stadt nicht nur schöner und attraktiver, aber man versuche gleichzeitig die Parkplatzproblematik, den Stau zu lösen und vielleicht auch den Dorfkern zu erfrischen, und für mehr Lebensqualität zu sorgen. Es sei schön, beim Projekt die Einwohner mit einzubinden und zusammen zuzusehen, welches die beste Lösung für die Stadt sei. Das werde nicht diesen Sommer gemacht. Das müsse der nächste Gemeinderat beschließen, aber, auf jeden Fall sei es gut, dass man jetzt schon davon rede.

Generell wenn man sage, dass viele Entscheidungen für den nächsten Gemeinderat seien und auch wenn er das Budget betrachte, könne man wirklich keine Parteipolitik oder Opportunismus vorwerfen. Das sei ein Budget, das genau zu seinem Titel passe, und es sei auch sicher kein Wahlbudget, wie das in vielen anderen Gemeinden und Städten gemacht werde. Im Gegenteil der Schöffenrat habe das Budget sehr staatsmännisch, „en bon père de famille“ im Interesse aller Rümelingerinnen und Rümelinger und im Respekt vor allen anderen Parteien aufgestellt. Das müsse man hier sagen können. Der Schöffenrat habe nicht nur an seine Partei gedacht, um dieses Budget aufzustellen, sondern an alle. Deshalb danke er dem Schöffenrat, er danke für die gute Zusammenarbeit, er danke dem Personal und dem Gemeindesekretär, die das ihre dazu beigetragen hätten. Er danke auch generell dem gesamten Personal für die gute Zusammenarbeit im Rahmen seiner Kommission. Es mache immer Spaß, mit ihnen hier zusammenzuarbeiten. Er danke selbstverständlich auch den Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat für die korrekte und gute Zusammenarbeit und allen hier wünsche er schöne Feiertage und alles Gute.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm für seinen Beitrag. Er wolle nur kurz auf verschiedene Angelegenheiten zurückkommen. Was Esch 2022 anbelange, habe Rat Skenderovic es gesagt, um bei Esch 2022 mitzumachen sei richtig gewesen und auch wichtig für Rümelingen. Man sehe doch, dass man es zuwege gebracht habe, Projekte einzureichen, allein aber auch mit den Nachbargemeinden, die zu 50% von Esch2022 kofinanziert

worden seien, und die Rümelingen auch in Zukunft viel bringen werden, weil man mit Spektrum etwas geschaffen habe, das weit über Esch2022 hinausgehe für Rümelingen, und auch für Kultur und Tourismus hier in Rümelingen etwas bringen. Man sehe auch, dass das von den Verantwortlichen von Esch2022 anerkannt worden sei.

Rat Skenderovic habe vorhin gesagt, die Projekte seien authentisch gewesen. Er selbst meine, dass es auch wichtig sei, dass man Neues etwas Innovatives mache, auch mal andere Leute anspreche, nicht nur dieselben Leute anspreche mit den Differenzen, die man in der Vergangenheit hatte, denke er schon, dass man hier andere Kategorien von Leuten angesprochen haben, die das schön gefunden haben und die dahingekommen seien. Allein schon an diesem Wochenende im Spektrum habe man gesehen, dass auch viele junge Menschen gekommen seien. Es seien über 1.000 Leute an den 2 Tagen dort gewesen. Er meine, das sei doch schon etwas. Nun gut, es sei etwas Neues, Vorwitzige wollten auch mal schauen kommen, das sei klar. Es zeige aber, dass man da auf dem richtigen Weg sei und mit den Infrastrukturen, wie das Gonner-Haus, habe man etwas geschaffen, wo man sich dann auch hier in Rümelingen aufhalten könne. Mit dem Museum, in das man sehr viel investiert habe, wo auch ganz neue Wege gegangen seien, auch mit der Visual-Reality, usw., wo neue Besichtigungen gemacht werden könnten, auf eine andere Art und Weise. Er meine, das sei auch gut so gewesen, dass das Rümelingen etwas bringen werde, wenn man auch weiter auswärtige Besucher hier in Rümelingen haben wolle und es bringe auch den Rümelingern und den Vereinen etwas, so wie Rat Skenderovic es richtig gesagt habe, dass man die in der Vergangenheit und auch in Zukunft immer unterstützen werde.

Was die Preise anbelange, sei es klar, die hätten schon lange angezogen, worüber man sich auch in Zukunft viele Gedanken machen müsse. Auch da müsse zugesehen werden, wo man einsparen könne, welche neue Wege man gehen könne. Man mache sich da doch aber viele Gedanken, z. B. im Energiebereich, wo man auf einmal vorne und hinten nicht auskomme. Wenn man Geothermie machen wolle, sei auf einmal eine Quelle da, wenn man Windkraftanlagen machen wolle, sei der Rotmilan da und dann sei wieder die Heidelerche da. Das sei selbstverständlich lokal gesehen und da sei man relativ eingeschränkt. Das sei sicher und deshalb sei es auch für den Schöffenrat wichtig und interessant, wenn man darüber hinaus mit Syndikaten zusammenarbeite, die gemeinsame Projekte mit anderen Gemeinden machen, wo man sich als Rümelinger Gemeinde dann auch über das Lokale hinaus mitbeteilige, denn sonst habe man neben den Flächen, die auf den Fassaden und Dächern seien für die Fotovoltaik nicht allzu viel Verfügbares, eben wegen den Einschränkungen, die sich der Gemeinde da stellen. Er meine es sei jedem bewusst, dass man sich viele Gedanken über diese Angelegenheiten machen müsse, auch was den Klimaschutz anbelange. Vor allem sei man aus der Krise ordentlich herausgekommen, und wie man in Zukunft die ordentlichen Ausgaben so gestaltet bekomme, dass sie die Gemeinde nicht allzu viel in Zukunft belasten, in der Hoffnung, dass die Lage auch wieder einmal besser werde, was die Einnahmen anbelange. Er meine, dass man das noch nie hatte, dass man in 3 Jahren hintereinander Krisen hatte und Rat Skenderovic habe es richtig gesagt, es werde viel gejammert, aber dass andere Leute viel mehr unter dem Krieg leiden als wir, die viel mehr Elend mitmachen müssten. Man sehe doch auch aus dem Budget heraus, wie Rat Skenderovic das richtig gesagt habe, dass man trotzdem in einer Lage sei, wo man nicht schlecht dran sei, wo man noch immer funktionieren könne, wo man auch in den nächsten Jahren weiterarbeiten könne. Er danke nochmals für diese Stellungnahme. Bürgermeister Haine fragt sodann, wer noch etwas sagen wolle.

Rat Jean Copette möchte vorerst für die Präsentierung des Budgets danken, die sehr schön war. Er habe dann aber noch ein paar Fragen. Er habe unter den ordentlichen Einnahmen, Seite 15 bei „Intégration des étrangers“ – „*Allocations de l'État pour enfants de réfugiés politiques“ die Frage, ob man politische Flüchtlinge hier in der Gemeinde habe.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, man habe immer Flüchtlinge hier. Es gebe verschiedene Situationen. Es gebe Leute, die „deputiert“ seien, die aber nicht fort sind, aber selbstverständlich keine Adresse haben und dann fragen sie bei verschiedenen Gemeinden nach, um die Kinder in die Schule zu nehmen. Da habe man dann auch Kinder in die Schule genommen, und das seien eben diese Beträge. Für nächstes Jahr werde auch etwas kommen, aber dann müsse Herr Noesen das im Detail ausrechnen, was man da bekomme. Das hänge immer davon ab, wie lange und wie viel Kinder tatsächlich in der Schule seien.

Rat Jean Copette geht über zur Seite 17 zu „Transports routiers“. Da sei beim Punkt „Late Night Bus“, das habe er bereits gefragt, da habe man in den Konten 2021 einen Betrag von 6.191 Euro, und danach stehe nichts mehr. Er fragt, ob der Schöffenrat etwas vorsehe oder ob irgendetwas gemacht werde, damit die Kinder, wenn sie ausgehen, z. B. nach Stadt Luxemburg, irgendwie eine Möglichkeit haben, um wieder zurück nach Rümelingen zu kommen. Man hatte viele Angelegenheiten besprochen, aber wie der „Late Night Bus“ der bei anderen Städten sofort von Luxemburg-Stadt nach Esch oder Düdelingen fahre. Dann müssten die Kinder wieder warten, bis ein Bus komme und das dauere manchmal über eine Stunde, wo sie auf einen Bus warten müssen, dreiviertel Stunde in der Kälte stehen bleiben müssen, um überhaupt nach Rümelingen zu kommen. Er fragt, ob da etwas vorgesehen sei, eventuell zusammen mit Kayl oder so, dass man etwas machen könne, damit ein Bus sofort nach Kayl und Rümelingen fahre.

Bürgermeister Henri Haine antwortet ihm, darüber werde immer so viel geredet. In dem Alter habe man doch noch ein wenig mehr Geduld, um zu warten. Er selbst sei in der Zeit immer zu Fuß von Esch nach Rümelingen gekommen, um nach Hause zu kommen. Das würden die jungen Leute wohl nicht mehr so machen. Es sei auch wahrscheinlich mehr Verkehr, aber man könne sich immer überlegen, die eine oder andere Maß-

nahme zu treffen. Er würde aber jetzt nicht meinen, dass man einen „Late Night Bus“ regelmäßig fahren lasse, wenn verschiedene Ereignisse seien. Da hatte man auch immer Diskussionen im ProSud, dass man die Spätbusse vom TICE hatte und den „Night Rider“ habe man auch noch immer. Den könne man auch noch immer nehmen, auch als junger Mensch. Mit dem müssten doch nicht nur ältere Personen fahren. T.I.C.E. habe doch auch seine Abendbusse, die fahren. Da sei auch die Diskussion gewesen, ob man jetzt auch noch etwas unbedingt bis nach Luxemburg-Stadt machen müsse, weil verschiedene Gemeinden gerne hätten, dass die jungen Leute hier im Süden bleiben, und hier ausgehen, und so weiter und so fort. Sicherlich könnte man auch da Maßnahmen für verschiedene Ereignisse treffen. Das sei eine Diskussion, die man dann einmal führen müsse, aber die Diskussion sei auf vielen Ebenen. Hier es sei doch im Rahmen des T.I.C.E., wo das gemacht werde. Rümelingen sei eine der Gemeinden, die mit ProSud den „Night Rider“ mache. Es gebe verschiedene Gemeinden, die da ausgestiegen seien. Der „Night Rider“, wenn man den rufe, komme der einen doch aber abholen, auch wenn man mit verschiedenen anderen Fahrgästen an verschiedene Orte fahren müsse. Das habe er persönlich auch schon alles erlebt. Das sei aber sehr schön.

Rat Jean Copette erwidert, das sei sehr schön, aber das hänge davon ab. Bei jungen Leuten, wenn die sagen, morgen fahren wir nach Luxemburg-Stadt, da sei irgendein Ereignis und man rufe dann den „Night Rider“, dann sei kein Bus mehr frei in dem Moment.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, sie sollten im Süden ausgehen. Vor allem, wenn man so etwas mache, sei es den einen zu früh, den anderen zu spät, denn wenn die Rümelinger heimkommen, sei das etwas später und dann müsse man da später fahren. Es stimme schon, dass man sich darüber Gedanken machen könne. Deshalb werde das nichts mit Kayl, denn die wollen immer früher nach Hause.

Rat Jean Copette tut dar, er habe noch einen Punkt bei den ordentlichen Ausgaben auf Seite 51 bei „Transports routiers“. Da habe man „Frais concernant la mise en place d’un ‚Pedi-Bus‘ “, wo der Kredit auf 6.000 Euro erhöht worden sei. Er fragt, ob da etwas Konkretes gemacht werde.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, da seien Gespräche geführt worden mit Vertretern der „Maison relais“ und der Präsidentin des Schulkomitees, um zuzusehen, dass man im Rahmen der „Maison relais“, die man jetzt selbst verwalte, so etwas anbieten könnte, mit dem Personal der „Maison relais“

Rat Jean Copette meint, es wäre nicht schlecht, denn das dauere jetzt schon ein bisschen länger. Auf Seite 52 bei der „Gestion des déchets“ würden jetzt bei den Mülltüten 15.000 Euro stehen. Er fragt, ob man da neue Tüten bekomme oder weshalb der Kredit um 5.000 Euro gestiegen sei.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei, wenn man das neue System einführen wolle. Da komme wahrscheinlich das Tütensystem noch hinzu. Das müsse man noch diskutieren, respektive würden auch die Mülltonnen immer teurer. Deshalb sei der Betrag angehoben worden.

Rat Jean Copette tut dar, er wolle auf Seite 54 bei „Gestion des eaux usées“ wissen, woher die Erhöhung um 200.000 Euro beim STEP komme. Das steige um 70% in die Höhe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das sei sowohl für die eine Angelegenheit. Man habe doch auch den „Fonds de renouvellement“, man habe einen „Fonds d’amortissement“, und wie er es vorhin gesagt habe, in den anderen Sparten werde immer mehr von den Gemeinden verlangt. In diesem Fall auch wegen der „eaux usées“, das heißt auch wegen der Kläranlage, wo man in Zukunft einerseits die bestehende Anlage amortisieren müsse, und man zahle da in den „Fonds d’amortissement“ ein, und andrerseits bezahle man auch im STEP für zukünftige ordentliche Ausgaben, respektive das neue Projekt außergewöhnlich, den Strom, der viel teurer werde, die Löhne, die steigen und das hier sei dann das Resultat. Das sei dramatisch.

Rat Jean Copette fährt fort mit Seite 59 mit dem SICEC. Da würde 2023 ein Betrag von 45.000 Euro stehen, und 2022 seien es nur 660 Euro gewesen. Er fragt, ob da etwas geändert habe.

Bürgermeister Henri Haine fragt, wer der Vertreter der Gemeinde im SICEC sei. Vielleicht könne Rat Heil da Genaueres sagen.

Rat Marco Heil erwidert, das könne er so direkt nicht sagen. Das müsse er nachschauen. Er wisse, dass eine Vergrößerung geplant sei, aber ansonsten könne er das nicht so direkt sagen, aber die Vergrößerung falle doch unter die außerordentlichen Ausgaben.

Bürgermeister Henri Haine stellt klar, dass man im ordentlichen Haushalt dann auch immer zusätzlich beisteuern müsse. Das sei nicht nur außerordentlicher Haushalt. Dort werde sehr oft gefragt, ob man einen sofortigen Beitrag leisten wolle oder über eine Anleihe. Das Syndikat müsse selbst entscheiden, ob es eine Anleihe aufnehme oder nicht. Die Möglichkeit habe das Syndikat doch auch.

Rat Marco Heil erklärt, er müsse aber auch sagen, dass er bis jetzt erst einmal in einer Sitzung war. Er habe doch Madame Biasini in diesem Syndikat ersetzt, vielleicht wurden vorher Beschlüsse gefasst. Er könne das aber nachfragen.

Rat Jean Copette geht über zur Seite 64, zur Sparte „Santé“. Da seien 1.000 Euro vorgesehen als Subsid für Kinder, die in eine Ferienkolonie gehen. Da wolle er wissen, welche Organisationen eine Ferienkolonie anbieten.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, es seien immer die klassischen Organisationen wie der frühere „Foyer de la Femme“, aber jetzt machten sie das nicht mehr. Bis jetzt habe

man noch nichts erhalten. Dann sei es auch die „Croix Rouge“ gewesen, „Caritas“, wenn die mal einen in die Ferienkolonie schickten, aber so viele Anträge bekomme man da auch nicht.

Rat Jean Copette fährt fort mit Seite 73 mit „Encadrement périscolaire“ Da würden Gelder für Entschädigungen für Hausaufgabenhilfe stehen, was eine gute Angelegenheit sei. Er fragt, wie viele Kinder davon betroffen seien. Unter „Montants autorisés“ figurierten 22.000 Euro, im rektifizierten Budget seien es 20.000 Euro und im Budget 2023 seien es wieder 22.000 Euro.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, das sei, weil dort sehr viele Änderungen in letzter Zeit gekommen seien, auch jetzt mit Herrn Meischs neuer Idee der „Hausaufgabenhilfe für Jeden“. Das mache man zusätzlich zu den Kindern, die auch in der „Maison relais“ betreut werden und die auch zusätzlich noch Kinder aufnehmen können für eine Hausaufgabenhilfe. Man habe nur einen Antrag mehr. Es laufe nicht mehr so, wie z. B. 2021. Jetzt laufe sehr viel über die „Maison relais“ und man hatte auch dort Gespräche. Also, wenn jetzt dort viele Anträge gekommen wären, um ihnen auch dort zu helfen, hätte man auch da mit einer Organisation zusammengearbeitet, die auch mit anderen Gemeinden arbeitet. Er meine, die heiße PRIMUS. Da hatte man auch bereits ein Gespräch mit einem Herrn Morbé.

Rat Jean Copette fährt fort mit Seite 77 bei den außerordentlichen Einnahmen. Da habe man 65.000 Euro bei „Vente de terrain communal“.

Bürgermeister Henri Haine bemerkt, da habe man ein Grundstück verkauft, und da habe man das Geld noch nicht bekommen. Das sei in der Märtyrerstraße gewesen.

Rat Jean Copette tut dar, dann habe er noch eine Frage zu Seite 86 bei „Gestion des eaux usées“ betreffend das Regenüberlaufbecken „A Wiendelen“. Er fragt, ob da nichts gemacht werde, denn da stehe kein Kredit mehr bei 2023.

Bürgermeister Henri Haine legt dar, dass das, was gemacht werden sollte, dieses Jahr gemacht wurde, wenn er das richtig sehe. Mehr wisse er auch nicht. Es sei das, was gemacht werden sollte.

Rat Jean Copette erklärt, dann hätte er noch ein paar Anmerkungen. Bürgermeister Haine habe von den Häusern gesprochen, die die Gemeinde habe und erworben habe. Da oben zwischen dem Tennisfeld und dem Fußballfeld habe man das Club-Haus. Da müsste man vielleicht einmal zusehen, um das ein wenig in Stand zu setzen, denn es beginne ein wenig „delabriert“ zu werden, weil nur noch Bienen darin seien.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das werde jetzt ein Hornissen- und Bienennest. Der Förster sei ganz begeistert davon.

Schöffe Gérard Jeitz flicht ein, die Bienen hätten auch eine Residenz.

Bürgermeister Henri Haine wiederholt, es seien Bienen und Hornissen dort, aber die Bienen hätten keine Chance gegen die Hornissen.

Rat Marco Heil meint, vielleicht seien auch noch Fledermäuse dort.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dafür sei es nicht hoch genug. Aber wenn deren auch noch darin seien, warum nicht.

Rat Jean Copette wiederholt, es könnte aber ein wenig in Stand gesetzt werden.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, er gebe ihm Recht.

Rat Jean Copette legt dar, er habe noch eine Anmerkung, was die Parkplätze anbelange. Man habe viel davon gesprochen. Man habe jetzt die Wohnungen für junge Menschen gemacht, wo 18 Wohnungen seien. Man habe daneben ein Haus, in das 4 oder 5 Appartements kommen sollen. Da müsste man zusehen, dass man dann auch sofort Standplätze mache. Er könne sich erinnern, man hatte 2012, da war er am Anfang im Gemeinderat, davon gesprochen, dass wenn ein Privatmann Appartements baue, müsste der pro Appartement 1,5 Standfläche vorsehen. Wenn diese Fläche nicht vorhanden sei, müsse er 20.000 Euro bezahlen. Das habe man damals nicht votiert, weil man gesagt habe, man täte besser, ein Appartement weniger zu bauen, das wäre besser.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass es zwischen den Privaten und der Gemeinde einen kleinen Unterschied gebe. Die Gemeinde habe öffentliche Parkplätze in Rümelingen und auch, wenn es deren jetzt weniger bei der „Maison relais“ seien, seien das noch immer die Standflächen der Gemeinde nicht diejenigen der Privatleute.

Rat Jean Copette gibt ihm Recht, aber die würden verloren gehen und man baue noch hinzu.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man baue hier Wohnungen für junge Menschen und die 4, die dort wohnten, hätten alle kein Auto. Und so diskutiere man auch mit anderen, die eben „logements sociaux“ oder „logements abordables“ schaffen, wo man über alles diskutieren könne, auch über Parkplätze, aber Privatleute hätten nur ein Interesse, ihre Wohnungen zu verkaufen und sie verkauften auch noch die paar Standplätze zu 40.000 Euro pro Standplatz. Das seien aber andere Situationen, finde er auf jeden Fall. Wenn man jetzt ältere Leute nehme, könne man auch sagen, dass verschiedene kein Auto haben oder brauchen und da sei man als Gemeinde noch immer bereit gewesen, darüber zu diskutieren.

Rat Jean Copette erwidert, das sei eine Meinung. Er habe die nur sagen wollen. Er sei der Meinung, wenn man etwas baue, solle man die Standplätze direkt hinzusetzen bei dem gesamten Projekt. Das würde vielleicht ein wenig helfen, denn man habe

hier in Rümelingen Schwierigkeiten, überhaupt Standplätze zu finden. Das sei alles von seiner Seite gewesen. Er danke für die Antworten und er wünsche jedem einen guten Rutsch ins neue Jahr.

Bürgermeister Henri Haine wünscht ihm das Gleiche und dankt ihm für seine Stellungnahme. Er gibt sodann das Wort an Rätin Schelinsky.

Rätin Monique Schelinsky legt dar, sie habe an sich keine direkte Frage zum Budget, aber beim SICOSPORT „Frais d'investissement" wolle sie wissen, weshalb bei den außerordentlichen Ausgaben die 474.000 Euro der „Montants autorisés en 2022" jetzt im rektifizierten Budget auf 0 stehen, und für 2023 würden nur mehr 262.000 Euro dort stehen. Sie wolle wissen, welches großes Projekt dort vorgesehen war, aber nicht gemacht wurde.

Schöffe Gérard Jeitz legt dar, beim Budget 2022 sei da vorgesehen gewesen, eine Beteiligung zu finanzieren, um es SICOSPORT zu erlauben, auf der Schlackenhalde eine neue Infrastruktur zu schaffen. Das sei momentan weggenommen worden, weil es nicht realisiert worden sei und wahrscheinlich noch etwas länger dauere, und das andere seien bei 2023 die Anleihen, die SICOSPORT beim Transformator für die Tennishalle beilege.

Rätin Monique Schelinsky dankt für diese Antwort. Auf der anderen Seite sei sie, wenn es SICOSPORT heiße oder auch „Office social" immer etwas unzufrieden, dadurch dass man als CSV in diesen Gremien, in diesem Syndikat keinen Vertreter mehr habe. Wenn man die Kayler Gemeinde nehme, sei da von jeder Partei ein Mitglied vertreten, was im Grunde genommen ein Zeichen von Demokratie und in die gleiche Richtung denken sei. Sie meine, man stehe aber doch auch als CSV für unsere Sportvereine, um die irgendwie zu unterstützen. Es sei schade, dass man im Grunde genommen nur sehr wenig erfahre, was überhaupt im SICOSPORT beschlossen werde, vor allem wenn man dann sehe, dass wie Herr Heil bereits gesagt habe, dass in unserem Budget 1 Mio. Euro für Infrastrukturen vom Fußball stehen und auf der anderen Seite stehen dann nur die 262.000 Euro in den außerordentlichen Ausgaben und 465.000 Euro im ordentlichen Haushalt für SICOSPORT im Budget. Wobei man sehe, dass all die anderen Sportvereine nicht ganz so gut wegkommen, sage sie jetzt halt mal. Es wäre deshalb zu empfehlen, wo doch jetzt im Sommer die nächsten Wahlen seien, dass das wie einen Missstand, nenne sie es jetzt einmal, auch wie gesagt beim „Office social" wieder etwas korrekter verteilt werde, gleich wie das Resultat der Wahlen aussehe, dass man dann aber wieder daran denke, dass man auch die anderen Parteien wieder mit einbringe. Sie meine, es sei auch nicht gut, wenn nur noch Leute aus der LSAP oder sage sie jetzt einmal, aus der Majorität dort sitzen. Das sei das eine und dann komme sie noch auf den SPEKTRUM zu reden.

Da habe Herr Wagner doch gesagt, es sei kein Konzept da. Weshalb habe Herr Wagner das gesagt? Sie meine, das sei einfach, weil man als Opposition schon x-mal gefragt habe, wer überhaupt in der A.s.b.l. sei, und wo man aber auch noch immer keine richtige Antwort bekommen habe. Man habe Herrn Bei im Gemeinderat gehabt, der sich vorstellen kam, der hernach, sage sie jetzt einmal, einfach aufgehört habe, wo man aber dann die neue Madame nicht sofort vorgestellt bekommen habe hier im Gemeinderat. Das sei der andere Punkt. Man habe einfach den Eindruck, sie meine, der SPEKTRUM habe jetzt einfach da 180.000 Euro dort stehen, um seine Funktionskosten und das, was das alles mit sich ziehe, zu decken, aber da erfahre man als CSV auch nichts, weil man keinen Einblick in die A.s.b.l. habe. Sie meine, da wäre es auch nicht so falsch gewesen, um zumindest die Parteien zu fragen, ob sie da mitarbeiten wollten, ob sie da jemand mitbringen wollten, also sie meine, einfach um korrekt zu sein. Sie meine, man habe das Projekt doch auch mitvotiert, und demnach stand man auch dahinter, und da würde man auch gerne eventuell erfahren, was im Laufe des Jahres mit den 180.000 Euro überhaupt gemacht werde und welches die Ideen der A.s.b.l. effektiv seien, um das eben weiterzuführen und wie gesagt, einfach mal, um zu sehen, ob der SPEKTRUM wirklich auf die Schiene gehe und den Weg gehe. Das sage sie jetzt mal, ob der ein Plus für Rümelingen bringe, den er bringen solle. Um nur Zahlen zu sehen, das sei einfach ein wenig traurig. Deshalb, wie gesagt, schließe sie sich dann auch ihrer Partei an, um dieses Budget nicht zu votieren, einfach in der Hoffnung, dass aber vielleicht dort ein Umdenken komme und dass man zumindest wieder einen Anblick in die Angelegenheiten bekomme, die aber trotzdem auch wichtig seien für alle Leute aus Rümelingen.

Bürgermeister Henri Haine dankt für ihre Stellungnahme. Nur eine kleine Anmerkung zu den anderen Sportvereinen, dass die nicht so gut wegkommen. Er denke schon, dass man, nun gut, das eine sei der SICOSPORT, wo man mit den Kayler Kollegen zusammen Entscheidungen treffen müsse, und das andere seien die Infrastrukturen, die man als Gemeinde verwalte, wo man seine Entscheidungen als Gemeinderat nehme. Er denke aber, dass man in all den Jahren sehr viel in unsere Sportinfrastrukturen investiert habe. Man habe doch aber trotzdem die 2 Hallen im Kayltal für den Handball, für den Basketball, für den Karate, für den Badminton, usw., die aber diese Sportinfrastrukturen zur Verfügung hätten. Man sehe auch zu, um Zusatzstunden in den Sporthallen für unsere Schulen zu bekommen in unserem Trainingszentrum. Er wolle es noch einmal sagen, was den Transformator anbelange, auch wenn er nicht sehr billig sei, mache man das nicht nur wegen dem Fußball. Das mache man, damit die Sportinfrastrukturen da oben allesamt die nötige Leistung an Elektrizität haben, die sie benötigen. Deshalb beteilige sich doch auch der SICOSPORT, was seinen Anteil am Transformator anbelange, auch wenn dort wegen dem Transformator größere Gräben gezogen werden müssen. Das sei eine andere Angelegenheit. Er denke, dass man dort auch immer viel investiere.

Was den SPEKTRUM anbelange, sei er selbst auch nicht in der A.s.b.l., aber vielleicht wolle Herr Jeitz etwas sagen, wie das auch jetzt mit der A.s.b.l. weitergehe.

Schöffe Gérard Jeitz legt dar, der Sekretär der A.s.b.l. des Spektrums könne auch eine Mail mit den Mitgliedern des Verwaltungsrates machen, dann kenne jeder sie. Im SPEKTRUM sei es doch so, dass man dabei sei, auch jetzt, wo man das Budget aufstelle, man rede hier von 180.000 Euro, die die Gemeinde beilege. Man sei im Moment quasi bei einem Budget von rund 400.000 Euro für nächstes Jahr für den Betrieb, wobei man noch ein Rendez-vous bei der Kulturministerin, Madame Tanson, habe, um Gelder zu erhalten. Man habe noch ein Rendez-vous, man warte diese Woche darauf, denn das solle noch diese Woche geschehen, mit der „Oeuvre Grande-Duchesse Charlotte“, wo man einen Antrag gemacht habe, um ein Subsid zu erhalten. Es hänge alles davon ab, wie man das Budget aufstelle. Diese Angelegenheiten erfallen jetzt diesen Monat, respektive nächsten Monat kommen alle diese Entscheidungen. Natürlich müsse man jetzt mit den 180.000 Euro der Gemeinde das Budget aufstellen. Auch da komme man dann nicht daran vorbei, verschiedene Angelegenheiten umzustellen. Wie gesagt, der gesamte Betrieb, den man jetzt aufgestellt habe, werde demnächst dann auch einmal öffentlich gemacht werden, respektiv habe man in der Vergangenheit auf Initiative des SPEKTRUMS von den Leuten, die dort seien wie Teena Lange, quasi alle Kommissionen eingeladen, um dahin zu kommen, um sich zu präsentieren, um Erklärungen zu erhalten, wie was da laufe und damit jeder sich das vorstellen könne, damit die einzelnen Leute die Teena Lange und den Sebastian Häger kennen lernen, die dort arbeiten, respektive damit sie die Kommissionen und die Leute kennen lernen, wer wo was mache. Er sei auf jeden Fall bei 2 Kommissionen dabei gewesen, die sich vorstellen gingen, und da seien doch noch andere Kommissionen, die alle gerufen worden sind, damit die Leute sie kennen lernen und umgedreht sie die Mitglieder kennen lernen aus Rümelingen und von den einzelnen Kommissionen. Das alles werde sowieso noch immer mehr auf den Tisch kommen.

Rätin Monique Schelinsky weist darauf hin, da gebe es doch auch Statuten dieser A.s.b.l. und wenn man die Mitglieder der A.s.b.l. mitgeteilt bekomme, wäre es auch interessant diese Statuten einmal einsehen zu können.

Schöffe Gérard Jeitz erwidert, er habe nichts dagegen. Es sei eine A.s.b.l. und die Statuten seien auf der Internet-Seite des Ministeriums einzusehen.

Rätin Monique Schelinsky erwidert, sie habe beim Ministerium nachgeschaut, aber sie habe sie nicht gefunden. Sie wisse nicht, in welcher Ecke die versteckt seien.

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man das dann auch noch schicke. Dann sei man zumindest von den Stellungnahmen der Gemeinderäte fertig. Vielleicht wolle noch einer seiner Schöffenratskollegen etwas sagen.

Schöffe Edmond Peiffer legt dar, dass er vorerst allen Mitarbeitern danke, vor allem dem Gemeindesekretär Jérôme Winckel und Schöffe Gérard Jeitz für die Zusammensetzung des Budgets 2023. Der Bürgermeister habe das Budget, das in etlichen Sitzungen aufgestellt worden sei, präsentiert und erklärt. Die Kollegen aus dem Gemeinderat hätten ihre Meinung zu den verschiedenen Punkten gesagt und der Bürgermeister habe Stellung dazu genommen. Die KPL finde, dass dieses Budget auf den diversen heutigen Thesen der Situation angepasst sei, und es erlaube, Projekte, die in Rümelingen begonnen wurden, abschließen zu können. Dieses Budget sei trotz der schwierigen Verhältnissen eine vorsichtige Aufstellung, die auf die Weiterentwicklung und die Lebensqualität unserer Stadt hinweise. Unsere Gemeinderäte hätten zu den verschiedenen Artikeln Stellung genommen, was er zur größten Zufriedenheit feststellen konnte.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm und reicht das Wort weiter an Schöffe Jeitz.

Schöffe Gérard Jeitz möchte vorab einen großen Dank an das Gemeindepersonal richten. Es sei wichtig, wenn man sehe, dass man einerseits das Budget habe und auf der anderen Seite müsse auch alles umgesetzt werden, wenn man das betrachte von 2021/2022 und das, was noch 2023 anstehe. Man habe einerseits die Gestion des Personals. Das habe man gesehen, denn in der Zeit von einem oder 2 Jahren steige man von 87 Angestellten auf 108 Leute. Das seien deren 21 mehr, natürlich ein großer Teil von der “Maison relais“. Um die zu leiten, sei es ein Viertel mehr an Leuten, und da habe man trotzdem Personal, das das leite und das auch gut damit zurechtkomme. Denen wolle er auch danken.

Auch draußen sei ein wenig kritisiert worden von der Opposition, aber er wolle trotzdem hier auch dem „Service Régies“ danken, der draußen viel Arbeit gemacht habe. Er meine, die Arbeiter unterhalten viele Sozialwohnungen, die sie selbst erneuern. Jeder habe doch auch selbst schon gesehen, dass da oben auf dem Friedhof von ihnen die kleinen Wege erneuert werden und die Bürgersteige auf Hierzesprong. Auch die Grünanlagen hier in der Großstraße seien alle ein wenig neu aufgestellt worden, neu unterhalten worden, und auch in letzter Zeit seien Dekorationen gemacht worden für spezielle Zeiten im Jahr, was auch ein wenig Dekoration mit sich bringe und die Stadt Rümelingen leben lasse, wo er dann auch einen großen Dank aussprechen wolle und natürlich auch dem technischen Dienst für die Gestion der außerordentlichen Baustellen. All das widerspiegle sich natürlich in den Zahlen Er habe sich hier aufgeschrieben, um ein paar Angelegenheiten über die Zahlen zu sagen, aber er meine, das lasse er fallen, denn es sei schon so viel über die Zahlen gesagt worden. Er wolle nur noch im außerordentlichen Budget sagen, dass man die 41 Mio. Euro in Zeit von 3 Jahren, 2021 bis 2023 verarbeitet habe und dass sich das nicht nur auf ein Jahr beziehe, und man habe trotzdem eine Stabilität in den Ausgaben. 2021 hatte man 12 Mio. Euro, jetzt 2022 seien es 14,5 Mio. Euro und 2023 seien es wiederum 14,5 Mio. Euro. Da sehe man, dass die 41 Mio. Euro aber jetzt aufgeteilt seien, und man habe als Partei beschlossen, um diesen Weg da mitzugehen, weil es ganz einfach eine Investition für die Zukunft der Rümelinger Bürger und die Zukunft der Rümelinger Stadt sei. Deshalb sei er auch sehr froh darüber und das habe auch seine Unterstützung. Er wolle natürlich auch nochmals einen großen Dank ausspre-

chen, dem Schöffenrat, dem Bürgermeister und dem Eddes für die sehr schöne Zusammenarbeit, die man dieses Jahr hatte, und vor allem auch Jérôme Winckel für die sehr gute Zusammenarbeit, die man hier im Schöffenrat hatte. Er danke.

Bürgermeister Henri Haine dankt ihm ebenfalls und jedem Ratsmitglied für seine Stellungnahme und den beiden Schöffen für die gute Zusammenarbeit, die man hatte, um das Budget aufzustellen, wo man aber immer viele Sitzungen hatte mit all den einzelnen Zahlen, wo man manchmal ein wenig verrückt werde. Er danke selbstverständlich auch dem gesamten Personal und dem Gemeindesekretär, der am Dokument mitgearbeitet habe und allen Dienststellen für das Umsetzen der Projekte. Er meine, es sei auch wichtig den Kollegen aus der Majorität und selbstverständlich auch der Opposition für ihre Stellungnahmen und diejenigen, die auch in der Finanzkommission mitarbeiten, usw., zu danken. Er meine, es sei immer eine sehr wichtige lange Prozedur nach den Sommerferien, bis man dann alles zusammenhabe, um das Budget aufzustellen. Er denke, dass wie jeder es hier gesagt habe, man in den letzten Jahren viel investiert habe und man sei auch bereit, es weiterhin zu machen. Man habe eine vorsichtige Finanzpolitik betrieben, so dass man, denke er halt einmal, ohne viel Bedenken dieses Budget hier votieren könne. Deshalb würde er dann vorschlagen, das rektifizierte Budget 2022 hier zu votieren.

**** Mit 6 Ja-Stimmen (LSAP+KPL) gegen 5 Nein-Stimmen (CSV + DP) genehmigt der Gemeinderat das rektifizierte Budget 2022.**

Rektifiziertes Budget 2022 – Budget rectifié 2022

	Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der Einnahmen	22.598.761,00	2.565.139,00
Total der Ausgaben	18.585.033,92	14.534.111,57
Bonus des Geschäftsjahres	4.013.727,08	----------
Malus des Geschäftsjahres	----------	11.968.972,57
Bonus der Konten 2021	15.777.751,63	----------
Malus der Konten 2021	----------	----------
Gesamtbonus	19.791.478,71	----------
Gesamtmalus	----------	- 11.968.972,57
Übertrag des ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt	- 11.968.972,57	+ 11.968.972,57
Voraussichtlicher Bonus Ende 2022	7.822.506,14	----------
Voraussichtlicher Malus Ende 2022	----------	----------

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass man dann zum Votum des Budgets 2023 komme

**** Mit 6 Ja-Stimmen (LSAP+KPL) gegen 5 Nein-Stimmen (CSV + DP) genehmigt der Gemeinderat das initiale Budget 2023.**

Budget 2023 – Budget 2023

	Ordentlicher Haushalt	Außerordentlicher Haushalt
Total der Einnahmen	24.284.167,92	6.080.000,00
Total der Ausgaben	23.122.524,58	14.789.700,00
Bonus des Geschäftsjahres	1.161.643,34	----------
Malus des Geschäftsjahres	----------	- 8.709.700,00
Voraussichtlicher Bonus Ende 2022	7.822.506,14	----------
Voraussichtlicher Malus Ende 2022	----------	----------
Gesamtbonus	8.984.149,48	----------
Gesamtmalus	----------	- 8.709.700,00
Übertrag des ordentlichen in den außerordentlichen Haushalt	- 8.709.700,00	+ 8.709.700,00
Definitiver Bonus	274.449,48	----------
Definitiver Malus	----------	----------

Bürgermeister Henri Haine schlussfolgert, dass damit das Budget votiert sei. Er danke allen Ratsmitglieder und dann habe man nur noch über ein paar kleine Angelegenheiten zu befinden.

PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

Kontrakte und Konventionen:
2.1. Genehmigung von 3 Mietkontrakten

Beschluss des Gemeinderates

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat nachfolgende Kontrakte:

a) mit Herrn Adrovic Rafet betreffend Wohnung auf 51, Cité Hierzesprong, vom 1. Juni 2022 bis zum 1. Juni 2025. Dieser Kontrakt wird nicht verlängert;
b) mit Madame Ouhmani Fatima betreffend Wohnung auf 4, Place G.-D. Charlotte, vom 15. April 2022 auf unbestimmte Dauer;
c) mit Madame Weis Patrizia betreffend Zurverfügungstellen eines Appartements auf 31, Märtyrerstraße, vom 1. August 2022 bis zum 1. August 2025. Dieser Kontrakt wird nicht verlängert.

DISKUSSION

Bürgermeister Henri Haine legt dar, es handele sich hier um ein paar Kontrakte und Konventionen. Er fragt, ob es dazu etwas zu fragen gebe.

Rat André Theisen weist darauf hin, man habe hier einen „contrat de mise à disposition". Der andere Kontrakt sei genauso aufgestellt, und der werde auch nicht mehr erneuert. Er sei auf 3 Jahre und da stehe „contrat de bail". Er fragt, welchen Unterschied man dort habe.

Bürgermeister Henri Haine erläutert, dass man beim „contrat de bail" die Möglichkeit habe zu verlängern, wobei es beim „contrat de mise à disposition" normalerweise für die Zeit sei, die im Kontrakt stehe.

Rat André Theisen stimmt dem zu, aber dort stehe „il est conclu pour la durée de 3 ans, il ne se renouvellera pas" in dem Mietvertrag vom „Hierzesprong". Also sei das auch nur befristet auf 3 Jahre.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, im Prinzip sei dem so, aber im Mietvertrag gebe es spezifische Situationen, wo dann auch berücksichtigt werde mit dem Personal, welche Anstrengungen von der Familie unternommen worden seien, um eine Wohnung zu finden und so weiter und so fort, wo das dann noch einmal revidiert werden könne.

Rat André Theisen findet das in Ordnung. Dann habe er noch eine Frage. Das sei in der „Kolonie". Da sei ein Appartement und die Dame sei im Spital in Wiltz. Ihr Sohn habe gesagt bekommen, er müsse aus der Wohnung.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, der habe auch keinen Kontrakt mit der Gemeinde.

Rat André Theisen antwortet, er habe vielleicht keinen Kontrakt, aber der Kontrakt von der Dame sei nicht aufgelöst worden.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das stimme schon, und die Dame könne noch immer in ihre Wohnung zurückkommen.

Rat André Theisen möchte wissen, ob in dem Kontrakt stehe, dass sie ihren Sohn nicht bei sich haben dürfe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man habe nur mit ihr einen Vertrag.

Rat André Theisen möchte wissen, ob da nichts drinstehe, denn es stehe oft im Vertrag, mit so viel Kindern…

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das stimme schon, wenn man Kinder habe, die keine Erwachsenen seien, aber nicht, wenn Leute jahrelang da wohnen, ohne einen Kontrakt mit der Gemeinde zu haben. Da müsse man in Zukunft durchgreifen, denn sonst habe man ewig solche Situationen.

Rat André Theisen weist darauf hin, man wisse alle, dass ab 1. Januar ein Rauchmelder vorhanden sein müsse. Er fragt, ob es nicht ratsam wäre, um eventuell dem Rümelinger Bürger mit einem Flyer mitzuteilen, dass sie es machen müssten, denn es sei jetzt eine Verpflichtung.

Bürgermeister Henri Haine meint, man habe das überall mitgeteilt bekommen. Es würden überall Info-Kampagnen gemacht. Man könne es auch gerne auf die Facebook-Seite der Gemeinde setzen. Um jetzt nur einen Extra-Flyer nur für Rümelingen zu machen, meine er, dass das nicht ganz sinnvoll wäre.

Rat André Theisen meint, dann setze man es auf Facebook. Das sei in Ordnung. Dann habe er noch etwas. Da sehe er jetzt das Postgebäude. Er fragt, ob es da nichts Neues gebe, dass das Gebäude verkauft werde.

Bürgermeister Henri Haine verneint diese Fragen.

Rat André Theisen rät dem Schöffenrat, darauf zu drängen, einen Plan vom neuen Altersheim vorgestellt zu bekommen. Madame Marx habe davon geredet, und er finde, dass man 2004 etwas vorgestellt bekommen habe, damals vor den Wahlen, das gar nicht zum Tragen gekommen sei. Da war doch schon dieser kräftige Streit in den Ministerien, und jetzt hoffe man, dass das Altersheim gebaut werde, und da meine er, dass es nicht schlecht wäre, Bürgermeister Haine habe gesagt von Rümelingen, dass die Leute miteingebunden werden, was eine sehr gute Angelegenheit sei, das müsse er sagen, dass die Leute ihre Bedenken und alles mit hereinbringen können, aber dann solle man das auch beim Altersheim machen, damit die Leute aber wenigstens Einsicht bekommen, denn es gebe viele ältere Leute, die darauf warten, um sich anmelden zu können und sie wüssten aber nicht, was da geschehe.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, zuerst werde dort jetzt einmal abgerissen. Die Rümelinger Pensionsgäste seien alle zu einem großen Teil in Differdingen untergebracht. Es sei wirklich immer schade für die älteren Leute, wenn sie aber raus müssten aus ihrem Standort, wo sie immer gewohnt haben und jeder sich gekannt habe. Das sei eine andere Situation und das sei nie gut, aber anders sei es nicht möglich gewesen.

Ansonsten sei es doch klar, dass man als Gemeinde das im Auge behalte. Man sei doch auch in ständigem Kontakt mit SERVIOR und die Gemeindedienststellen auch, um die Baugenehmigungen vorzubereiten, aber man müsse selbstverständlich gesagt bekommen, wann die Baugenehmigung angefragt werde. Jetzt sei erst einmal der Abriss vorgesehen.

Rat André Theisen antwortet, man solle aber darauf beharren, dass der Bauplan der Bevölkerung vorgestellt werde.

Schöffe Gérard Jeitz macht darauf aufmerksam, dass man bereits bei Punkt 3 sei. Er bittet darum auf Punkt 2 der Tagesordnung zurückzukommen, damit man diese Kontrakte abschließe, ehe man zum „Divers“ komme. Rat Theisen sei doch schon beim „Divers“.

Rat André Theisen antwortet, er nehme alles miteinander. Bei ihm sei das nicht mehr so schlimm.

Bürgermeister Henri Haine gibt Rätin Schelinsky das Wort.

Rätin Monique Schelinsky legt dar, sie hätte nur eine Anmerkung zu diesen Kontrakten. Der eine sei vom April, der andere sei vom Mai und der dritte sei vom Juli, was wirklich schon lange zurück liege.

Bürgermeister Henri Haine gibt Rätin Schelinsky Recht. Da seien Leute, die würden es vergessen, diese Kontrakte mit in den Gemeinderat zu geben.

Rätin Monique Schelinsky meint, dass man in der Zwischenzeit doch schon viele Gemeinderatssitzungen hatte.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, das könne man nur feststellen. Er bittet darum, zum Votum überzugehen und die 3 Kontrakte mit einem Votum zu genehmigen.

**** Einstimmig genehmigt der Gemeinderat nachfolgende Kontrakte:**

a) mit Herrn Adrovic Rafet betreffend Wohnung auf 51, Cité Hierzesprong, vom 1. Juni 2022 bis zum 1. Juni 2025. Dieser Kontrakt wird nicht verlängert;

b) mit Madame Ouhmani Fatima betreffend Wohnung auf 4, Place G.-D. Charlotte, vom 15. April 2022 auf unbestimmte Dauer;

c) mit Madame Weis Patrizia betreffend Zurverfügungstellen eines Appartements auf 31, Märtyrerstraße, vom 1. August 2022 bis zum 1. August 2025. Dieser Kontrakt wird nicht verlängert.

PUNKT 3 DER TAGESORDNUNG

Fragen an den Schöffenrat

Bürgermeister Henri Haine weist darauf hin, dass schon ein paar Fragen gestellt wurden. Er fragt, ob noch jemand Fragen habe.

Rat André Theisen bemerkt, er würde jetzt nicht noch einmal mit Fragen beginnen. Dann sei Schöffe Jeitz doch beruhigt.

Schöffe Gérard Jeitz stimmt dem lachend zu.

Rat Patrick Wagner erklärt, er habe vergessen, das vorhin zu sagen, aber die DP wolle auch allen einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Bürgermeister Henri Haine antwortet, dann hoffe man, dass sie gut rutschen.

Rat Marco Heil möchte nur noch eine Anmerkung machen, weil das ein Paradox sei, das ihm aufgefallen sei, und wo er auch ein wenig Probleme habe, das zu verstehen. Madame Schelinsky habe vorhin von Projekten geredet, die sie als CSV alle mitvotiert haben. Im Grunde genommen sei das ein Riesenparadox, denn wenn man Projekte mitvotiert und nachher das Budget nicht, mache das im Grunde keinen Sinn. Das habe er nur sagen wollen.

Rätin Monique Schelinsky antwortet, dann würde man aber auch gerne erfahren, was mit den Projekten geschehe.

Rat Marco Heil erklärt, das sei ein großer Gegensatz, wenn man Projekte mitvotiere und hernach das Budget nicht votiere. Dann mache das Ganze doch gar keinen Sinn.

Rätin Monique Schelinsky antwortet, am habe mit vielen Angelegenheiten gar kein Problem.

Rat Marco Heil erklärt, er habe das nur festgestellt.

Rat André Theisen an Rat Heil gerichtet legt dar, dass das eine Frage sei, die schon vor 20 oder 25 Jahren gestellt worden sei, und da habe er einmal zu diesem Herrn gesagt, es werde doch nicht einzeln abgestimmt. Es werde die Totalität des ganzen Budgets abgestimmt. Da seien selbstverständlich, und er meine, Herr Wagner habe das auch gesagt, da seien Punkte im Budget, die man mitvotiert habe, und die würde man auch jetzt noch bejahen, aber leider seien Angelegenheiten im Budget, bei denen man nicht einmal gefragt werde oder wo man keine Einsicht bekomme, und das müsse Rat Heil auch verstehen.

Rat Marco Heil wiederholt, es tue ihm leid, aber es sei trotzdem gegensätzlich.

Rat André Theisen verneint das. Es sei nicht gegensätzlich, weil in der Globalität abgestimmt werde, weil das gesamte Budget etwas Globales sei.

Bürgermeister Henri Haine möchte, um das abzuschließen und um auf den Spektrum zurückzukommen, unabhängig von der Diskussion der A.s.b.l., wer jetzt in der A.s.b.l. sei und wer nicht darin sei, und um auch nachher nicht wieder unbedingt den gesamten Gemeinderat in der A.s.b.l. zu haben, meine er aber, dass man über den Spektrum und das Hames-Haus sehr viel informiert hatte, denn man hatte hier Diskussionen über die Studien, über die Konzepte, und er meine, jeder habe sich das doch auch anschauen können, als die Eröffnung war. Da sei doch aber viel darüber diskutiert worden. Nun gut, damit wolle er die Diskussion abbrechen und nochmals jedem danken,

jedem der Ratsmitglieder, jedem vom Personal und den Leuten draußen, schöne Feiertage zu wünschen, dass jeder gesund bleibe und jedem selbstverständlich ein schönes Neujahrsfest. Man werde sich dieses Jahr im Gemeinderat nicht mehr sehen und wie gesagt, dass man alle auch richtig gut rutsche und dann sehe man alle zu, dass man sich gesund und munter nächstes Jahr wiedersehe.

Rat Jean Copette fragt, ob ein Feuerwerk am Jahresende in der Gemeinde erlaubt sei oder nicht.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, man habe es seit drei Jahren verboten. Er meine nicht, dass man jetzt wieder damit anfange.

Rat André Theisen weist darauf hin, heute habe man im Tageblatt alle Gemeinden aufgelistet, die es verbieten und da stehe Rümelingen nicht dabei. Er könne nicht mehr sagen als das, was er gelesen habe.

Er wolle sich den Worten von Bürgermeister Haine, mit denen er allen schöne Feiertage gewünscht habe, als CSV selbstverständlich anschließen. Es sei trotz allem, das könne man ehrlich sagen, keine schlechte Atmosphäre hier im Gemeinderat, wenn er heute in der Zeitung lese, dass ein Deputierter einem anderen Deputierten sage „du Topert“….

Bürgermeister Henri Haine flicht ein, es sei zu einem Minister gesagt worden.

Rat André Theisen fährt fort, das finde er sehr schlimm, denn das gehe zu weit, das gehe einfach zu weit, auch wenn man, Herr Jeitz habe es gesagt und Bürgermeister Haine habe es auch gesagt von den A.s.b.l., welches auch immer eine A.s.b.l. sei, habe er, Rat Theisen, gesagt, beim „Office social“ dürfte keine Partei eine Rolle spielen.

Bürgermeister Henri Haine erwidert, wenn er dort gesessen hätte, hätte er aber anders geantwortet als Herr Fayot. Das könne er ehrlich sagen.

Rat André Theisen findet das sehr, sehr schlimm. Deshalb sei er froh, dass man her in Rümelingen trotzdem so verfahre.

Bürgermeister Henri Haine schließt die öffentliche Sitzung.

Séance du conseil communal du vendredi, 16 décembre 2022

Début de la séance : 8:30 heures
Fin de la séance : 11:20 heures
Durée de la séance : 2 h 50 min

Présents :
M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre
MM. Gérard JEITZ (POSL) et Edmond PEIFFER (PCL), échevins ; M. André THEISEN (PCS), Marco HEIL (POSL), M. Jean COPETTE (PCS), Mmes Francine LANG-LAUX (PCS), Monique SCHELINSKY (PCS), MM. Patrick WAGNER (PDL) et Jimmy SKENDEROVIC (POSL), conseillers.
Mme Carole MARX (POSL) participe à la séance par visioconférence

Secrétaire communal : M. Jérôme WINCKEL

Urne : Mme Carole MARX (POSL)

Le rapport du secrétaire sur la séance du vendredi, 9 décembre 2022, est approuvé unanimement.

En séance publique :

1. Finances communales
1.1. Approbation du budget communal rectifié de l'exercice 2022 et du budget communal initial de l'exercice 2023

Le conseil communal approuve le budget rectifié de l'exercice 2022 avec 6 voix (POSL+PCL) contre 5 voix (PCS+PDL).

Budget rectifié 2022

	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	22.598.761,00	2.565.139,00
Total des dépenses	18.585.033,92	14.534.111,57
Boni propre à l'exercice	4.013.727,08	----------
Mali propre à l'exercice	----------	11.968.972,57
Boni du compte 2021	15.777.751,63	----------
Mali du compte 2021	----------	
Boni général	19.791.478,71	----------
Mali général	----------	-11.968.972,57
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 11.968.972,57	+ 11.968.972,57
Boni présumé fin 2022	7.822.506,14	----------
Mali présumé fin 2022	----------	----------

Le conseil communal approuve le budget initial de l'exercice 2023 avec 6 voix (POSL+PCL) contre 5 voix (PCS+PDL).

Budget initial 2023

	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	24.284.167,92	6.080.000,00
Total des dépenses	23.122.524,58	14.789.700,00
Boni propre à l'exercice	1.161.643,34	----------
Mali propre à l'exercice	----------	- 8.709.700,00
Boni présumé fin 2022	7.822.506,14	----------
Mali présumé fin 2022	----------	----------
Boni général	8.984.149,48	----------
Mali général	----------	- 8.709.700,00
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 8.709.700,00	+ 8.709.700,00
Boni définitif	274.449,48	----------
Mali définitif	----------	----------

2. Contrats et conventions :
2.1. Approbation de trois contrats de bail

Le conseil communal approuve unanimement les contrats qui suivent:

a) avec Monsieur Adrovic Rafet concernant le logement au 51, Cité Hierzesprong, du 1er juin 2022 au 1er juin 2025. Le contrat ne se prolongera pas.
b) avec Madame Ouhmani Fatima concernant le logement au 4, Place G.-D. Charlotte, du 15 avril 2022 avec durée indéterminée;
c) avec Madame Weis Patrizia concernant mise à disposition d'un appartement au 31, rue des martyrs, du 1er août 2022 au 1er août 2025. Le contrat ne se prolongera pas.

3. Questions au collège échevinal

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part

du conseiller André Theisen
- au sujet d'un flyer concernant les détecteurs de fumée obligatoires dans toutes les maisons ;
- au sujet des plans de la nouvelle maison de retraite ;

du conseiller Patrick Wagner
- au sujet des vœux pour les fêtes de fin d'année

du conseiller Marco Heil
- au sujet d'une critique concernant le vote du PCS contre le budget

SPEKTRUM RUMELANGE

14-16A, rue de la Bruyère
L-3714 Rumelange
Tél.: 691 863 570
info@spektrum.lu
https://spektrum.lu

www.rumelange.lu

STAD RËMELENG